Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 745. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 24. October 1885.

Die dem preußischen Volke drohenden Gefahren,

die es bei den diesmaligen Landtagswahlen abzuwenden gilt, wurden in einer von Herrn Professor Hänel am letzten Dinstag in Kiel gehaltenen Rede recht eindringlich vor Augen geführt. Herr Hänel erklärte mit Recht, daß der Kampfpreis der Wahlen in der Entscheidung zu suchen sei, ob die conservative Partei in Preußen in den nächsten drei Jahren allein das Heft in der Hand haben soll. Bisher sei es der conservativen Partei nicht möglich gewesen, für sich selbst eine Majorität zu bilden; sie bedurfte der Unterstützung des Centrums oder eines Theiles der Nationalliberalen; jetzt handle es sich darum, ob sie auch von diesen letzten Fesseln befreit werden soll. Daß es sich um diese Frage handelt, wurde freilich, wie Herr Professor Hänel zutreffend betont, bisher zu verdecken gesucht. Die conservative Partei selbst hatte Interesse daran, es zu verdecken; sie that gar sehr bescheiden, und die andere Partei, die sich mit ihr verbünden will, hat kein minderes Interesse, dieses praktische Ziel zu verdunkeln. Und diese Verdunkelung ist um so gefährlicher, je leichter das Ziel zu erreichen ist. Und daß es leicht zu erreichen ist, zeigt die Zusammensetzung des letzten preußischen Abgeordnetenhauses. Es zählte 122 Altconservative, 56 Freiconservative, dazu treten 7 Wilde, deren politische Stellung nur insofern eine unsichere war, als sie nicht wußten, ob sie zu den Freiconservativen oder zu den Altconservativen gehörten. Die Gesammtzahl der Conservativen betrug also 185, die absolute Majorität aber beträgt 217. Es bedarf daher für die Conservativen nur der Eroberung von 32 Sitzen, und sie sind im Besitze der absoluten Majorität.

Wer leistet nun den Conservativen bei der Eroberung dieser Sitze Hilfe?

Antwort: Die Nationalliberalen.

In der Provinz Schleswig-Holstein allein wird den Conservativen durch Mithilfe der Nationalliberalen eine Vermehrung um 4 Sitze zugesichert. „Wenn wir," sagt Professor Hänel, „von vier Provinzen absehen, wo die Verhältnisse wegen der Ultramontanen oder anderer Taktik der Nationalliberalen anders liegen, so ergiebt sich, wenn in den übrigen acht Provinzen die gleiche Taktik befolgt wird, wie in Schleswig-Holstein, eine Vermehrung um 8 mal 4, also um 32 Sitze. Es folgt daraus mit mathematischer Nothwendigkeit, daß, wenn diese Taktik gelingt, mit Hilfe der Nationalliberalen den Conservativen die absolute Majorität im Abgeordnetenhause verschafft wird."

Damit haben die Nationalliberalen endgiltig aufgehört, liberal zu sein. Sie haben die Treue gegen sich, gegen den Liberalismus nicht gehalten. Sie liefern das preußische Volk der Reaction aus. Und wenn Professor Hänel ausruft: „Wer mit den Conservativen ein Bündniß schließt, den Gegnern des Liberalismus das Heft in die Hände spielt, wie kann der sagen, daß er liberal sei!" so wird ihm hierin jeder Unbefangene von Herzen beistimmen!

Was bedeutet es nun für das preußische Volk, wenn eine mit Hilfe der Nationalliberalen zu Stande gebrachte conservative Majorität das preußische Abgeordnetenhaus regiert?

Geben wir, dem Bericht der „Kieler Ztg." folgend, Herrn Professor Hänel weiter das Wort:

Es droht uns zunächst die Fortsetzung der Steuerpolitik, die in den letzten Jahren seit 1879 eingeschlagen worden ist. Früher hat man eine gewisse Zurückhaltung beobachtet, dahin gehend, daß, wenn man neue Steuern im Reiche einführte, man die Parole ausgab, daß die neuen Steuern im Reiche dazu dienen, die Steuern in Preußen zu erleichtern. Jetzt hat man diesen Deckmantel abgeworfen. Man will nicht nur neue Steuern im Reiche, sondern auch eine Reform der directen Steuern in Preußen. Auch die deutschfreisinnige Partei ist für eine Reform der directen Steuern. Ein verschärftes Einschätzungsverfahren ist nothwendig, nur will die deutschfreisinnige Partei nicht unter dem Titel einer Steuerreform eine Steuererhöhung.

Nach Bildung einer conservativen Majorität wird auf dem Wege der Rückwärtsrevidirung der Selbstverwaltung, der Freiheit und Selbstständigkeit der Communen wacker fortgeschritten werden.

Und wie steht es im Gebiete der Kirche? Es war ein schwerer Kampf gegen die katholische Kirche geführt worden, derselbe ist durch das Zurückweichen der Regierung zum großen Theil erledigt. Es sind uns jedoch wichtige Errungenschaften geblieben, z. B. die Civilehe, außerdem ist der Einfluß der Kirche auf das Schulwesen auf das rechte Maß zurückgeführt, die Schule zur Staatsanstalt entwickelt worden. Diese Gesetze sind zum Theil praktisch wieder preisgegeben zu Gunsten der vermehrten Gerechtsame der Kirche in engherzig confessionellem Sinne. Mit Auslieferung der Schule an die Kirche, Unterordnung der Wissenschaft unter die kirchlichen Anordnungen wird unter der reinen Herrschaft der Conservativen in entschiedenster Weise fortgefahren werden. Noch ist auf dasjenige aufmerksam zu machen, was wir in letzter Zeit in Bezug auf die verfassungsmäßigen Rechte im Reichstag und Abgeordnetenhause erlebt haben. Gesetze gegen die Redefreiheit, gegen das Budgetrecht wurden eingebracht, ja es war von Anträgen auf Abschaffung des geheimen Wahlrechts zum Reichstag die Rede. Damit ist natürlich zugleich die Forderung der Liberalen abgewiesen, auch zum Abgeordnetenhause die geheime Wahl an Stelle der öffentlichen treten zu lassen. Diese Angriffe werden nicht nur wiederholt werden, sondern sie kommen zum praktischen Effect im Augenblick, wo eine conservative Mehrheit ins Parlament geschickt wird.

Vielleicht niemals ist also der Ausfall der Landtagswahlen ein so schwerwiegender gewesen, wie in diesem Jahre. Und darum ist es die Pflicht jedes freien Mannes, dahin zu wirken, daß das drohende Unheil von Preußen und Deutschland abgewandt werde.

Wir sind, schloß Professor Hänel seine Rede, die freisinnige Partei und stellen daher die Forderung der Freiheit an Staat, Commune, Kirche. Wir müssen aber auch diese Forderungen an uns selbst stellen, daß auch wir freie Männer sein wollen. Jeder Angehörige der freisinnigen Partei muß auch den Muth besitzen, frei seine Meinung zu äußern, er muß sich frei und offen zu dem bekennen, was er für wahr hält, und sich nicht darum bekümmern, ob es ihm materiellen Vortheil bringt. Beweisen wir, daß wir freie, stolze, selbstbewußte Bürger sind, die auch in schlimmsten Zeiten nicht verzagen. Helfe Jeder, daß die deutschfreisinnige Partei sich auch bei der unerhörten Gefahr behauptet!

Was sollen wir diesen Ausführungen im Hinblick auf die Provinz Schlesien, auf Breslau hinzufügen?

Gerade wir in Breslau erleben ja das Schauspiel, daß die Nationalliberalen sich den Gegnern des Liberalismus in die Arme werfen; daß sie von den zur Bildung einer absoluten conservativen Majorität nothwendigen 32 Stimmen durch die Unterstützung von zwei conservativen Candidaten zwei Stimmen beitragen wollen; daß sie das freisinnige Bürgerthum Breslaus an die Reaction ausliefern helfen. Kann dabei noch bei irgend einem unserer Mitbürger, dem die unsrem Vaterlande drohende Gefahr klar ist, zweifelhaft sein, daß er stimmen muß für die Männer der Partei, welche in guten und bösen Tagen eingetreten ist für die Rechte, die Freiheit und die Selbstständigkeit des selbstbewußten, unabhängigen Bürgerthums?

Die Wiederwahl der deutschfreisinnigen Abgeordneten Breslaus ist die einzig richtige Antwort auf die reactionäre Coalition der Nationalliberalen und des „Neuen Wahlvereins".

Deutschland.

* **Berlin,** 23. October. [Die Specialetats pro 1886/87.] Dem Bundesrathe sind nunmehr die angekündigten Specialetats pro 1886/87 zugegangen. Wir entnehmen denselben zunächst Folgendes:

Der Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei schließt in Einnahme mit 2549 M., in Ausgabe mit 152 360 M. ab. In der letztgenannten Summe ist der Betrag von 11 000 M. als einmalige Ausgabe für im Interesse der Feuersicherheit des Dienstgebäudes, Wilhelmstraße 77, nothwendig gewordene bauliche Veränderungen enthalten.

Der Etat für das Reichseisenbhnamt schließt in Einnahme mit 9107 M., in Ausgabe mit 297 165 M. ab. Letztere ist um 13 200 Mark niedriger, als im Etat für das laufende Jahr angesetzt. Der Minderbetrag resultirt hauptsächlich aus der Absetzung der Position für zwei als entbehrlich erachtete ständige Hilfsarbeiter mit zusammen 11 400 Mark Gehalt.

Der Etat der Reichsdruckerei weist einen Einnahme-Ansatz von 3 991 820 M. auf. Der Mehransatz gegen den laufenden Etat im Betrage von 230 000 M. ist in Folge der zu erwartenden umfangreicheren Druckaufträge angenommen. Die fortdauernden Ausgaben sind mit 2 926 130 Mark veranschlagt; das Plus der Ausgaben gegen den laufenden Etat beträgt 225 000 Mark. Der Ueberschuß der Reichsdruckerei beläuft sich sonach auf 1 065 690 Mark. Als einmalige Ausgabe werden zur Erwerbung eines Grundstücks in der alten Jacobstraße in Berlin 360 000 M. gefordert. Diese Forderung wird motivirt, daß die gegenwärtigen Betriebsräume der Reichsdruckerei auf dem Grundstück in der Oranienstraße nicht mehr für das Bedürfniß ausreichen. Namentlich fehlt es daselbst an Raum zur Aufstellung neuer Maschinen, welche in naher Zeit erfolgen muß, nachdem der Reichsdruckerei die Anfertigung der in Ausführung des Gesetzes vom 29. Mai 1885, betreffend die Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung von Reichsstempelabgaben vom 1. Juli 1881, herzustellenden neuen Stempelmarken, zu deren Anfertigung es besonders eingerichteter Maschinen bedarf, übertragen worden ist. Nicht minder macht sich ein erweitertes Raumbedürfniß zur Aufstellung lithographischer Schnellpressen, behufs Befriedigung des gesteigerten Bedarfs an Karten, Formularen u. s. w. geltend. Es wird daher, da dem Raumbedürfnisse durch Beschaffung von Räumen im Wege der Anmiethung nicht genügt werden kann, vorgeschlagen, das an die Reichsdruckerei anstoßende Grundstück Alte Jacobstraße Nr. 113, zu erwerben.

Der Etat des Rechnungshofes des Deutschen Reichs setzt die Einnahmen auf 12 980 M., die Ausgaben auf 529 773 M. an.

Was den Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Reichs-Stempelabgaben betrifft, so ergiebt eine Vergleichung der Ansätze für das Etatsjahr 1886/87 mit denen des Etats pro 1885/86 folgendes Resultat: Es sind veranschlagt die Erträge der Zölle auf 245 720 000 M. (um 45 900 000 M. mehr als im Vorjahre), der Tabaksteuer auf 7 656 000 M. (um 3 017 300 M. weniger), der Rübenzuckersteuer auf 37 286 480 M. (weniger um 976 520 M.), der Salzsteuer auf 38 306 000 M. (mehr um 529 000 M.), der Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein auf 37 224 450 M. (mehr um 697 450 M.), der Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier auf 17 213 570 M. (mehr um 821 370 M.), zusammen also die Erträge der Zölle und Verbrauchssteuern auf 383 406 500 M., um 43 954 000 M. mehr, als im Etat für das laufende Jahr veranschlagt war. Die Aversa für Zölle und Verbrauchssteuern, an welchen sämmtliche Bundesstaaten theilnehmen, belaufen sich nach dem Voranschlage auf: a. Zölle und Tabaksteuer 5 224 000 M. (um 737 300 M. mehr als im Vorjahre); b. Rübenzuckersteuer und Salzsteuer 1 556 150 M. (um 65 940 M. weniger). Die Aversa, an welchen Baiern, Würtemberg und Baden keinen Theil haben (Branntweinsteuer), ergeben 953 750 M. (um 14 670 M. weniger). Die Aversa, an welchen außer Baiern, Würtemberg und Baden auch Elsaß-Lothringen keinen Theil hat, weisen 461 270 M. (um 6740 M. mehr) auf. Ueberhaupt beziffern sich die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern also auf 391 601 670 Mark, um 44 617 430 Mark mehr, als im Etat des laufenden Jahres veranschlagt war. Die Einnahmen des Reichs aus Stempel-Abgaben sind veranschlagt: Spielkartenstempel 1025500 (+ 19000) M., Wechselstempelsteuer 6437000 (+ 12000) M.; Stempelabgaben für Werthpapiere, Kaufgeschäfte und Lotterieloose: A. für Actien, Renten und Schuldverschreibungen 4400000 (+ 194000) M.; B. für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte 12000000 (+ 9680000) M. Für Lotterieloose von Staatslotterien 5425000 (+ 45000) M., von Privatlotterien 550000 (+ 26000) M. Statistische Gebühr 549500 (+ 4500) M. Insgesammt beträgt somit die Einnahme an Stempel-Abgaben 30387000 (+ 9980500) M. In diesem Plus ist als Mehrertrag in Folge der diesjährigen, die Börsengeschäfte stärker heranziehenden Stempelgesetznovelle die Summe von 9874000 M. enthalten. Von der Einnahme an Zöllen, Tabaksteuer und den bezüglichen Aversen verbleiben der Reichskasse 130000000 M. Der diese Summe übersteigende Betrag wird den Bundesstaaten nach Maßgabe der Matricularbevölkerung überwiesen. Da diese Einnahmen für 1886/87 veranschlagt sind mit 245720000 + 7656000 + 5224000 M., zusammen also mit 258600000, so verbleiben den einzelnen Staaten nach Abzug von 130000000 Mark 128600000 M. Ferner erhalten die einzelnen Staaten den Reinertrag der Stempelabgaben von Werthpapieren, Kaufgeschäften und Lotterieloosen mit 22375000 M., im Ganzen also 150975000 M., während für das jetzt laufende Etatsjahr diese Ueberweisungen im Etat zu 97410000 Mark veranschlagt sind. Das nächste Jahr stellt den Einzelstaaten also 53565000 Mark mehr in Aussicht, worauf die mit Wahrscheinlichkeit gleichzeitig eintretende Steigerung der von den Staatrn zu leistenden Matricularbeiträge in Gegenrechnung zu bringen ist.

[General z. D. von Prittwitz und Gaffron,] Senior des Prittwitz'schen Geschlechts, Ehrenbürger der Stadt Ulm, ist im 91. Lebensjahre verstorben. v. Prittwitz hatte bereits den Feldzug von 1813 als Freiwilliger mitgemacht.

[Nach Beschlüssen der Vorstände der preußischen Anwaltskammern] sind Vereinbarungen zwischen Rechtsanwälten verschiedener Instanzen oder verschiedener Landgerichte über Theilung der Gebühren als mit der Ehre des Anwaltsstandes unvereinbar anzusehen, und ist ferner eine Vereinbarung zwischen einem bei einem Landgericht zugelassenen Rechtsanwalt und einem nur bei einem Amtsgerichte zugelassenen Rechtsanwalt, wodurch dem Letzteren mit Umgehung des Gesetzes ermöglicht wird, die Praxis bei dem Landgericht auszuüben, für unzulässig zu erachten. Neuerdings sind diese Beschlüsse auch auf den Fall ausgedehnt worden, in welchem ein beim Landgericht nicht zugelassener Rechtsanwalt Proceßsachen zur Betreibung vor dem Landgericht dauernd und regelmäßig unter Vereinbarung einer Theilung der Proceßgebühren übermittelt.

[Siebenter Deutscher Schriftstellertag zu Berlin.] Das Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Am 24. October, Abends 8 Uhr, Vorversammlung der Mitglieder in den Kaiserhallen, Unter den Linden 27. Begrüßung derselben durch das Festcomité. Freies geselliges Zusammensein. Generalversammlung am 25. October, Vormittags ein halb 11 Uhr, im Hotel de Rome, Unter den Linden. Tagesordnung: 1) Bericht des geschäftsführenden Vorstandes nebst Rechnungsablage des Schatzmeisters. 2) Bericht über eine Statutenrevision nach den Anträgen der ad hoc gewählten Commission. Referenten: Verbandssyndicus Rechtsanwalt G. Broda und Dr. Moritz Brasch. 3) Bericht über die Frage der Errichtung einer Pensionskasse für die Mitglieder des Verbandes. Referent: Justizrath Dr. Carl Braun. 4) Bericht über die Errichtung eines Littarischen Bureaus. Referent: Dr. Robert Keil. 5) Die Verwendung des Gutzkow-Denkmal-Fonds. Referent: Dr. Rud. Döhn. 6) Antrag in Betreff Aenderungen in der Organisation des Verbandes. Referent: Dr. Moritz Brasch. 7) Weitere Anträge. 8) Ergänzungswahl des Vorstandes. Nach den Verhandlungen (etwa um 3 Uhr): ein Frühstück in den Räumen des Hotel de Rome. Abends: Gesellige Vereinigung, eventuell Theater. Schriftstellertag am 26. October, Vorm. 11 Uhr: Begrüßung der Versammlung durch Herrn Geh. Regierungsrath Bürgermeister Duncker im Bürgersaale des Rathhauses. Vorträge: 1) Dr. Max Nordau: Die internationale Regelung des Autorenrechts. 2) Dr. Carl Braun: Ueber das Verhalten Friedrichs des Großen zur deutschen und französischen Litteratur (nach den neuesten Publicationen). 3) Prof. Richard Gosche: Die Anfänge des jüdischen Schriftstellerthums in Berlin. 4) Dr. Robert Keil: Das Goethehaus und seine Schätze. Um 5 Uhr Nachm.: Große Festtafel in den Räumen der Philharmonie. Um 9 Uhr Abends Ball. — Für die auswärtigen Theilnehmer an Schriftstellertage ist seitens des Herrn Ministers eine Verlängerung der Dauer der Retourbillets bis zum 28. October bewilligt worden.

[Ueber die Veräußerlichkeit von Eisenbahnretourbillets,] welche in der jetzt üblichen Weise, ohne eine bestimmte Person als den Fahrberechtigten zu bezeichnen, den Vermerk enthalten „Nicht übertragbar", hat der Strafsenat des Celler Oberlandesgerichts in der Revisionsinstanz kürzlich eine Entscheidung von allgemeinem Interesse abgegeben. Der „Hannoversche Courier" berichtet darüber:

Ein Retourbillet für die Strecke Geestemünde-Bremen war, nachdem der erste Erwerber auf dasselbe die Fahrt von Geestemünde nach Bremen gemacht hatte, zur umgekehrten Fahrt von Bremen nach Geestemünde an einen Andern verkauft und zu solcher Fahrt von diesem unangefochten benutzt. Hinterher entspann sich hieraus ein gerichtliches Strafverfahren gegen den Verkäufer wegen Betruges, und zwar in erster Instanz vor dem Schöffengerichte zu Geestemünde, in zweiter vor dem Landgerichte zu Verden. Beide Gerichte erklärten den Verkäufer des Betruges für schuldig. Die schöffengerichtliche Entscheidung beruhte auf der später widerlegten Annahme, das Billet sei zur Zeit seines Verkaufes bereits abgelaufen gewesen, die landgerichtliche dagegen ging davon aus, das Billet habe infolge des darauf befindlichen Vermerkes „Nicht übertragbar" für den Käufer keine Giltigkeit gehabt, der Verkäufer habe in Beziehung hierauf in dem Käufer wissentlich einen Irrthum erregt, auch habe er dadurch das Vermögen sowohl des Eisenbahnfiscus, wie dasjenige des Käufers beschädigt, und zwar ersteres, weil dem Eisenbahnfiscus das ihm für die Fahrt des Käufers gebührende Passagiergeld entzogen, letzteres, weil dem Käufer die vermeintlich von diesem erworbene Fahrberechtigung in Wahrheit nicht verschafft sei. Auf hiergegen von dem Verkäufer eingelegte Revision hat der Strafsenat des Celler Oberlandesgerichts das Urtheil des Landgerichts Verden aufgehoben, den Verkäufer von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last gelegt. In den Entscheidungsgründen ist in Uebereinstimmung mit der einem früheren gleichartigen Urtheile des Oberlandesgerichts in Naumburg zu Grunde gelegten, vom Professor von Ihering-Göttingen in den Jahrbüchern für Dogmatik des römischen Rechts vertretenen Ansicht ausgesprochen: „Die Eisenbahnbillets haben den Charakter eines Inhaberpapieres. Dieser Charakter kann ihnen nicht dadurch genommen werden, daß die Eisenbahnverwaltung auf dieselben den Vermerk „Nicht übertragbar" drucken läßt. Es hatte demnach das fragliche, noch nicht abgelaufene und zur Fahrt von Bremen nach Geestemünde noch nicht benutzte Retourbillet zu solcher Fahrt für den Käufer volle Giltigkeit. Mithin ist weder ein Irrthum in dem Käufer erregt, noch hat der Eisenbahnfiscus, da er rechtlich verpflichtet war, jeden Inhaber des Billets zu befördern, eine Vermögensschädigung erlitten."

[Verkauf giftiger Medicamente.] In der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde auf Antrag des Abg. Douglas die Frage des Verkaufs giftiger Medicamente eingehend besprochen und auf die statistisch in ihrem Umfange nicht festzustellenden, aber thatsächlich außerordentlich zahlreichen Vergiftungsfälle hingewiesen, welche namentlich in den niederen Volksklassen bei mangelnder zuverlässiger Krankenpflege durch Verwechslung der Medicinflaschen vorkommen. Herr Douglas beantragte, die Apotheken möchten angehalten werden, durch Farbe und Form der Flaschen 2c. (nicht blos durch die leicht ablösbare Etiquette) die giftigen äußerlichen Arzneimittel von den innerlich anzuwendenden nicht giftigen kenntlich zu unterscheiden. Er sprach am Schluß seiner Rede noch die Bitte aus, man möge Schwefelsäure, das sogenannte Oleum, nur gefärbt in den Kleinhandel gelangen lassen, ebenso chlorsaures Kali, Kleesalz u. dgl. nur in farbiger Umwickelung. Der Antrag Douglas wurde (was lange nicht im Hause vorgekommen) einstimmig angenommen. Die „B. B.-Z." macht nun die Mittheilung, daß auf Veranlassung dieser Anregung von Seiten der Behörde zum Theil bereits Abhilfe geschaffen worden ist. Es ist verfügt worden, daß Zucker-, Salpeter- und ähnliche Säuren überhaupt nur noch gegen Giftschein verabfolgt werden dürfen. Weitere Anordnungen, auch bezüglich farbiger Flaschen und Enveloppen, stehen bevor. Auch der Handel der Droguisten dürfte in dieser Richtung beschränkt werden. Es wurde schon in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses vom Ministertische aus auf die Nothwendigkeit einer reichsgesetzlichen Regelung dieser ganzen Angelegenheit hingewiesen; da sich dieselbe aber nicht so schnell erzielen läßt, so hat man bei der dringlichen Wichtigkeit der Sache zunächst in Preußen auf dem Verfügungswege begonnen. Die reichsgesetzliche Regelung wird jedoch nicht außer Acht gelassen, sondern ist in nicht allzu ferner Zeit hoffentlich zu erwarten.

[Ein schweres Verbrechen] beschäftigte gestern das Schwurgericht des Berliner Landgerichts I. Auf der Anklagebank befand sich der 35jährige frühere Eisenbahn-Assistent Herrmann Ewert, welcher des versuchten Mordes, begangen an seiner Gattin, beschuldigt wurde. Der Angeklagte wurde nach Ablauf seiner Militärpflicht beim Betriebsamt der Strecke Berlin-Sommerfeld, angestellt aber im Jahre 1883 wieder entlassen, weil er wiederholt ohne Entschuldigung aus dem Dienste geblieben, auch nicht selten in trunkenem Zustande betroffen wurde. War seine, im Jahre 1881 eingegangene Ehe schon von Anfang an eine unglückliche gewesen, so gestaltete sich das Familienleben des Angeklagten nach seiner Entlassung immer trüber; stürmische Scenen mit seiner Ehefrau, bei denen man gegenseitig die gefährlichsten Drohungen ausstieß, gehörten jetzt zur Tagesordnung, und zu wiederholten Malen verließ die Ehefrau ihren Mann und nahm ihre Zuflucht zu Bekannten. Der Ehemann sank immer tiefer, er wurde schließlich erwerbs- und obdachlos. Seine Ehefrau fand bei einer Frau Richter in der Friedenstraße Unterkommen. Während der beiden Pfingstfeiertage machte der Angeklagte wiederholt den vergeblichen Versuch, seine Frau zu sprechen, am Nachmittage des dritten Feiertages, am 26sten

Mai, öffnete ihm aber zufällig die Gesuchte selbst die Flurthüre, und nun spielte sich der Auftritt ab, welcher der Anklage zu Grunde liegt. Der Angeklagte verlangte wieder aufgenommen zu werden. Die Frau weigerte sich und immer erregter bestand der Angeklagte auf seiner Forderung. „Willst Du mich aufnehmen oder nicht!“ rief er in drohendem Tone; gleichzeitig holte er sein Taschenmesser hervor und öffnete es. „Nie!“ rief seine Ehefrau und versuchte vom Flur nach der Stube zu flüchten. Mit dem Messer in der erhobenen Rechten drang der Angeklagte aber auf sie ein, und sie mit der Linken festhaltend, stieß er unter dem Ausrufe: „Eher ins Zuchthaus als ins Arbeitshaus!“ auf sein Opfer zu. Seine Frau versuchte die Schläge abzuwehren, griff ins Messer und zog sich bedeutende Schnittwunden an der Hand zu. Blindlings stieß der Wütherich nun auf die Frau los, die Stiche trafen sie in den Arm und in den Kopf, bis sie wie leblos und blutüberströmt zusammensank. Der Thäter ging nun ruhig fort und setzte sich auf eine Bank in der Friedenstraße, wo er blieb, bis ihn zwei Schutzleute verhafteten. Man fand bei ihm ein Fläschchen mit aufgelöster Kleesäure, und anfangs erklärte er, daß es Cyankalium sei, und daß er beabsichtigt hätte, sich das Leben zu nehmen. Die Anklage nimmt an, daß hier ein geplanter Mordversuch vorliegt, der Thäter bestritt dies aber entschieden und wollte durch das Benehmen seiner Ehefrau in einen so gereizten Zustand versetzt sein, daß er nicht wußte, was er that. Er habe sein einziges Kind, das sich bei der Mutter befand, zu sehen verlangt, doch habe ihm die letztere geantwortet: „Ach was, das Kind braucht seinen schuftigen Vater nicht zu sehen!“ Diese Aeußerung habe ihn dermaßen in Wuth gesetzt, daß ihm jede Ueberlegung geraubt wurde. Die Verletzte hat 5 Wochen im Krankenhause zubringen müssen, jedoch hat die Heilung der Wunden einen so glücklichen Verlauf genommen, daß nur noch einige Narben zurückgeblieben sind. Es konnte sich bei der Beweisaufnahme nur darum handeln, festzustellen, ob der Angeklagte die That mit Ueberlegung begangen oder nicht. Die Zeugen bekundeten allerdings, daß seine Ehefrau ihn in überaus schroffer Weise abgewiesen. Die Behauptungen des Angeklagten, daß seine Frau ein nicht minder heftiges Wesen besitze als er, und dies beispielsweise dadurch gezeigt habe, daß sie ihn einst mit einem glühenden Eisen und auch mit einem Messer bedrohte, verdienten dadurch Glauben, daß Frau Ewert, über diese Punkte befragt, die Antwort verweigerte. Nachdem die Sachverständigen, Geheimräthe Liman und Wolff, begutachtet hatten, daß die der Zeugin beigebrachten Wunden einen lebensgefährlichen Charakter trugen, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt erklärte, die Anklage im vollen Umfange nicht aufrecht erhalten zu können, denn aus der Beweisaufnahme gehe hervor, daß die That nicht mit Ueberlegung ausgeführt sei und somit nur versuchte Tödtung und kein versuchter Mord vorliege. Indem er die Geschworenen bat, in diesem Sinne zu urtheilen, stellte er ihnen noch anheim, dem Angeklagten mildernde Umstände zu bewilligen. Der Vertheidiger trat für die Anschauung ein, daß nur schwere Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges vorliege. Die Geschworenen entschieden im Sinne der Vertheidigung, worauf der Staatsanwalt zwei Jahre Gefängniß beantragte. Das Urtheil lautete diesem Antrage gemäß.

⊙ [Aus der Reichshauptstadt.] Dem Post-Museum ist ein interessanter Beitrag aus der Geschichte der Vertheidigung Khartums durch General Gordon seitens der Egyptischen General-Postdirection zugegangen, nämlich die Briefkarte – postamtlicher Begleitschein — der letzten ordentlichen Post, welche aus dem belagerten Khartum abgesandt werden konnte. Das in Arabischer Sprache abgefaßte Papier trägt das Datum vom 4. November 1884. Es vergegenwärtigt den Zeitpunkt der gänzlichen Unterbrechung jeder geregelten Verbindung Khartums, den Beginn des letzten Zeitabschnittes in seiner Vertheidigung, welche nach weiteren vier Monaten zähen Widerstandes mit dem tragischen Untergange Gordon's ihren Abschluß finden sollte. — Die Ausstellung der Concurrenz-Entwürfe für ein Luther-Denkmal in Berlin wird am Montag, 26. d. M., Abends, auf einige Tage geschlossen, um dem Preisgericht Raum für seine Arbeiten zu schaffen. — Eine kolossale Borussia aus Marmor, von Reinhold Begas eben vollendet, wurde am Donnerstag durch das hintere Portal des Zeughauses in dasselbe hineingebracht. Die nahezu doppelt lebensgroße Statue soll den Lichthof des Zeughauses schmücken. Die Gestalt umhüllt kriegerische Rüstung, von den Schultern derselben wallt der faltenreiche Mantel, die Rechte stützt sich auf das Schwert, und das Haupt schützt der Helm, unter dem das Haar aufgelöst herabfluthet. Das mächtige Bildwerk ruhte auf einem von Bohlen hergestellten Wagen und war von einem Bohlengestell schützend umgeben. Der Wagen paßte genau in die Portalöffnung hinein und wurde mit aller Vorsicht mittelst hintergelegter Bohlen und durch Winden langsam vorwärts bewegt. — Erwähnt sei hier noch, daß Berliner Künstler, unter denen sich auch Menzel und Gussow befinden, an den Staatsanwalt Heinemann eine Adresse gerichtet haben sollen, in welcher sie angeblich den in der Broschüre niedergelegten Ausführungen Herrn Heinemanns zustimmen.

[Pockenimpfungen auf Rügen.] In der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden die Ermittelungen der Commission mitgetheilt, welche den Umfang und die Natur der auf Wittow nach den diesjährigen Pockenimpfungen aufgetretenen Erkrankungen festzustellen hatte. Danach wurde mit Sicherheit bestätigt, daß es sich nicht um eine Erkrankung handelt, welche Besorgnisse wegen bleibender oder langdauernder Nachtheile für die Gesundheit der armen Befallenen rechtfertigen könnte. Die Zahl derselben ist allerdings eine große und beläuft sich auf ca. 320 Personen, doch sind etwa zwei Drittel derselben bereits vollständig oder bis auf schwache Reste geheilt. Die noch nicht Genesenen weisen lediglich einen Hautausschlag auf, während ihr Allgemeinbefinden durchaus gut ist. Die Kinder, von welchen für die Impfungen auf Wittow die Lymphe abgenommen worden war, sind völlig gesund befunden, und deren selbst gleichfalls gesunde Eltern haben berichtet, daß dieselben auch früher und zur Zeit der Impfung und Lympheabnahme gesund gewesen sind. Dagegen kamen, soweit es sich hat feststellen lassen, in dem Wohnort der Stammimpflinge in Pommern seit geraumer Zeit Ausschlagsformen bei Kindern nicht selten vor, welche, ohne einen Zusammenhang mit den Impfungen erkennen zu lassen, denen auf Rügen einigermaßen ähnlich sind und auch in einzelnen Fällen ansteckend gewirkt zu haben scheinen. Für Rügen war bereits von dem Regierungs-Präsidenten zu Stralsund angeordnet worden, daß die mit dem Ausschlag noch behafteten Kinder vom Schulbesuch auszuschließen sind, und diese Anordnung bleibt bis auf Weiteres in Geltung. Da jedoch bei einigen der früher Erkrankten hier und da noch Nachschübe des Ausschlags auftraten und selbst einzelne Neuerkrankungen vorkamen, auch von sehr Vielen ärztliche Hilfe überhaupt nicht in Anspruch genommen ist und für die Pflege der Haut bei der ärmeren ländlichen Bevölkerung nichts geschieht, vielmehr der Mangel erforderlicher Reinlichkeit einen schnelleren Ablauf der Hautkrankheit vielfach hindert, sind zur thunlichst schnellen Beendigung derselben noch fernere Maßnahmen für erforderlich erachtet. In den vorzüglich ergriffenen Orten Wieck und Breege, welche zur Zeit keinen Arzt haben, ist je eine Diaconissin stationirt, welche die Aufgabe haben, dafür zu sorgen, daß die Kinder reinlich gehalten, die vorhandenen Ausschläge verbunden werden u. s. w. Dem Arzt Dr. Ebert so wie den Diaconissen sind die nöthigen Arzneien zur unentgeltlichen Abgabe und Verwendung zur Verfügung gestellt. Nunmehr kann mit Sicherheit erwartet werden, daß in nicht langer Zeit die Krankheit vollkommen getilgt sein wird. Die Ermittelungen werden im Uebrigen nach anderer Richtung fortgesetzt und die Angelegenheit überhaupt mit einem Nachdruck verfolgt, wie ihre Bedeutung erfordert.

Leipzig, 20. October. [„Schunkelwalzer“ und „Ariston“.] Eine Entscheidung, welche die Existenz eines lebhaft betriebenen deutschen Industriezweiges in Frage stellt, ist heute von dem hiesigen königlichen Landgerichte gefällt worden. Auf Veranlassung des Herrn Ludolf Waldmann, Componisten des „Schunkelwalzer“, war gegen die Firma „Leipziger Musikwerke, Gohlis“, die Anklage wegen Nachdruckes erhoben worden. Die Firma fertigt nämlich ein „Ariston“ genanntes Instrument an, welches in großen Massen exportirt wird. Dieses „Ariston“ ähnelt dem „Orchestrion“; anstatt aber, daß eine Walze eingeschoben wird, legt man eine Pappscheibe auf, auf welcher durch Einschnitte die Noten markirt sind. In dieser Weise sind fast alle modernen Melodien für das „Ariston“ nutzbar gemacht. Auch der „Schunkelwalzer“ war in Pappe geschnitten worden; der Componist dieses classischen Werkes aber sah das Verfahren der Gohliser Musikwerke für nach dem Reichsgesetze strafbaren Nachdruck an und erstattete die Anzeige. Nun sprach das Landgericht die Angeklagte zwar frei, aber nur weil der Dolus gefehlt habe; im Uebrigen wurde die Herstellung der erwähnten Pappscheiben als strafbarer Nachdruck betrachtet. Es liegt nahe, daß in Consequenz dieses Urtheils in Zukunft auch der Anfertigung anderer Musikwerke, wie Orchestrions, Spieldosen, Leierkasten, insofern Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, als bei Benützung von Compositionen für diese Instrumente die Genehmigung des Componisten einzuholen, respective ein Honorar an denselben zu zahlen ist, wodurch die Herstellung natürlich bedeutend vertheuert würde. Während die Fabrikanten dadurch Schaden leiden, werden die Componisten das Erkenntniß des Landgerichts gewiß mit Enthusiasmus begrüßen.

Oesterreich-Ungarn.

✝ **Wien**, 22. Oct. [Die serbische Schwenkung. — Der Schluß der Generaldebatte über den Adreß-Entwurf.] Dinstag, den 20. October, Nachmittags — dies ist der historische Zeitpunkt, zu welchem König Milan sich entschlossen hat, den Degen einzustecken, nachdem bis dahin die Parole im serbischen Heerlager unweigerlich gelautet hatte: „Siegen oder Sterben“, und nachdem bis in die letzte Stunde hinein jede Vorherverkündigung eines befriedigenden Ergebnisses der von Berlin ausgehenden Einwirkungen von den officiellsten Persönlichkeiten Serbiens mitleidig belächelt worden war. Wie es Ihrem Reichskanzler möglich gewesen ist, den kalten Wasserstrahl mit so befriedigender Wirkung auf den serbischen Kriegseifer zu lenken, wird vielleicht erst aus künftigen Blau-, Gelb- oder Rothbüchern klar werden. Thatsache ist, daß die serbische Kriegspartei heute sehr kleinmüthig ist, daß sie das Zurückweichen des Königs auf das schärfste kritisirt und sich auf das Frühjahr vertröstet. Mit Rücksicht auf die äußerst beklommene Situation, in der sich König Milan gegenüber den starken politischen Strömungen in Serbien befindet, und mit Beziehung auf den Umstand, daß die Kriegsvorbereitungen des Landes bereits die Hälfte des unlängst aufgenommenen 24 Millionen-Anlehens verschlungen haben, kann ohne Weiteres angenommen werden, daß die diplomatische Action in Nisch nicht blos mit Drohungen, sondern auch mit Versprechungen bestritten wurde. Diese Annahme wird nicht nur durch die erwähnten inneren Gründe, sondern auch durch den äußerlichen Umstand bekräftigt, daß nach einer heut eingelaufenen Meldung König Milan nicht, wie es gestern geheißen, sogleich demobilisiren, sondern erst nach den Ergebnissen der Conferenz von Konstantinopel seine Reserven nach Hause schicken und selbst nach Belgrad zurückkehren wird. Hier ist die Besorgniß vorherrschend, daß wieder wir es sein werden, die die Kosten dieser Affaire zu tragen haben. Denn so gewiß es ist, daß Serbien niemals gewagt hätte, die Dinge so weit zu treiben, wenn es vom Wiener Cabinete nicht direct oder wenigstens stillschweigend ermuthigt worden wäre, ebenso sicher scheint es, daß die bisherige Entwickelung des serbo-bulgarischen Conflicts nicht eben geeignet ist, den Einfluß Oesterreichs in Serbien zu stärken. So lange eine politische Frage noch dicht in Schatten gehüllt ist, wie gegenwärtig die serbische, ist es freilich mißlich, ein abschließendes Urtheil darüber zu fällen; vorläufig jedoch hat es ganz augenfällig den Anschein, als ob außer dem serbischen Dynasten noch ganz andere Kreise Grund hätten, sich durch die Berliner Intervention verstimmt zu sehen. — Im Abgeordnetenhause hat die Adreßdebatte selbstverständlich mit der Annahme des Majoritäts-Entwurfs geendigt. Die Regierung siegte mit 31 Stimmen, nachdem zuvor noch die beiden Generalredner die Anschauungen ihrer Partei zusammengefaßt hatten und nachdem in einer Fluth von persönlichen Bemerkungen die intensive Erbitterung der großen Fractionen mit einer die Autorität des Präsidiums schwer gefährdenden Vehemenz zum Ausdruck gekommen war. Die ganze Debatte hat außer so vielem Anderen auch das Eine gezeigt, wie arm die Majorität an rhetorischen Talenten ist. Kein einziger ihrer Redner erhob sich über das Mittelmaß und die Hausner und Hohenwart, die Hauptstützen ihrer früheren Debatten, begnügten sich, schweigend mitzustimmen. Dem Generalredner der Opposition, B. v. Plener, der zwei und eine halbe Stunde lang mit glänzender Beredtsamkeit die Gefahren der slavischen Uebermacht erörterte, hatte die Majorität niemand anderen entgegenzustellen, als den Fürsten Czartoryski, der freilich ein Fürst, aber kein Talent ist. Heute beginnt die Specialdebatte

---

Crato von Kraftheim.

Ein Gedenkblatt zu seinem 300jährigen Todestage.

Heute am 24. October 1885 sind es dreihundert Jahre, daß zu Breslau der kaiserliche Leibarzt und Geheimerath Crato von Kraftheim starb, ein heute wenig gekannter Mann, der aber zu seiner Zeit von seinen unmittelbaren Lehrern Luther und Melanchthon hoch verehrt, von drei deutschen Kaisern, die sich seiner ärztlichen Pflege anvertrauten, durch Gnaden und Würden ausgezeichnet, von den ersten Gelehrten wegen seines ausgebreiteten Wissens hoch geschätzt, als freimüthiger Vorkämpfer und Förderer des jungen Protestantismus wegen seiner ernsten, tief religiösen, in seinem Glauben unerschütterlichen Gesinnung von den Anhängern der neuen Religionspartei aber in liebender Ehrfurcht hochgehalten war. Sein lebendiger Antheil an dem Geschicke der Lehre seines geliebten väterlichen Freundes Luther war in der That nicht gering anzuschlagen, da er, am kaiserlichen Hofe zu Wien so recht mitten in das Centrum des Katholicismus hineingestellt, die Würde der jungen Glaubensgenossenschaft, der er begeistert anhing, mit eben so viel Kraft als Geschick und mit glänzendem, weit reichendem persönlichen Einfluß aufrechtzuhalten, zu schützen und zu fördern rückhaltslos und fortwährend bemüht war. Crato von Kraftheim's Leben bietet eins der interessantesten und charaktervollsten Bilder aus der Zeit des Reformationszeitalters, das von seinen Zeitgenossen mit liebevollen Huldigungen reich bekränzt, auch für das Gedächtniß der Nachlebenden zu ehrender Anerkennung und Bewunderung vor unverdienter Vergessenheit gerettet zu werden verdient.

An der Nordseite des Elisabethkirchhofes zu Breslau befindet sich ein Denkstein vom Jahre 1557, der das Grab der Eltern Crato von Kraftheim's mit kurzer lateinischer Inschrift bezeichnet, des Nuntius der Kaufmannschaft Christoph Kraft und seiner Gattin Anna, geborenen Biedermann. Der Vater, welcher aus Sachsen stammte, war um 1480 nach Schlesien gekommen, hatte sich später dort mit einer Tochter des Landes verheirathet und aus dieser Ehe am 22sten November 1519 einen Sohn erhalten, der wenige Tage nach seiner Geburt in der heiligen Taufe die Vornamen Johann Crato erhielt. Bei der Armuth der Eltern mußte schon der Schulunterricht des mit großen Fähigkeiten begabten Knaben durch Unterstützungen und Stipendien bestritten werden, aber die eifrigen Verwendungen und Bemühungen seines Lehrers Johann Heß, welcher 1547 als erster protestantischer Prediger in Breslau starb, und als der Reformator Schlesiens angesehen werden muß, brachten es zu Wege, daß er mit Unterstützungen des Magistrats und einiger reichen Patrizier im Jahre 1534 die Universität Wittenberg beziehen konnte, um sich theologischen Studien zu widmen. Seine gründliche Schulbildung und sein rastloser Lerneifer lenkten noch mehr als die Empfehlungsbriefe, die er an Luther und Melanchthon mitbrachte, die Augen auf den Jüngling, der sich durch bescheidenes und sittsames Wesen vor der Mehrzahl der Studirenden auszeichnete. Luther zog ihn sehr bald in sein Haus zu engerem Familienverkehr und an seinen Tisch, wo des gemüthvollen Wirthes behägliches Wesen und seine geistvolle Unterhaltung die Hauptwürze des in der Regel bescheidenes Mahles bildeten. Diesem Verkehr verdanken wir die Aufzeichnung der Tischreden Luthers, welche Crato aus dem Gedächtnisse aufzeichnete und dann seinem gleichalterigen Studiengenossen Andreas Aurifaber (Goldschmidt) überließ, durch welchen sie zuerst 1566 in Eisleben veröffentlicht wurden. Sie sind noch heute eine schätzenswerthe Quelle für das vielbewegte äußere und innere Leben des großen Reformators, den sie gewissermaßen im Hausgewande uns vorführen, wie er mit Ernst aus der Tiefe seines reichen Geistes und Herzens und dann wieder mit dem ergötzlichen Behagen übersprudelnder froher Laune über allgemeine Tagesfragen, über Menschen und über „die Welt und ihre Art“ mit seinen Freunden, Hausgenossen und Kostgängern sich unterhielt. Unserem Crato war Luther ein freundlicher, väterlich fürsorgender Berather, dessen Lehre und Beispiel auf die Entwickelung seines Charakters von sehr einflußreicher Bedeutung war. Auf seine wissenschaftlichen Studien war der gelehrte Melanchthon, der ihn seinen Freund nannte, von ganz besonderem Einfluß. Das gegen Ende des 15. Jahrhunderts zu neuem Leben erwachte Studium der alten Classiker war für die Kirchenreinigung trefflich vorbereitend und kräftig mitwirkend, weil in ihm das Beste aus dem Menschen erkennbar wurde, weshalb man auch seine Pfleger mit dem Namen der Humanisten bezeichnete. Die classische Bildung wurde den Reformatoren das Mittel, durch sprachliche Kritik zu zeigen, wie offenbar das, was sie an der ausgearteten Kirche bezweifeln mußten, nicht in dem biblischen Urchristenthum, und auch nicht in dem Christenthum der vier ersten ökumenisch gehaltenen Concilien gegründet gewesen sei. Aus diesem Grunde hatte Melanchthon den Schwerpunkt seiner reformatorischen Thätigkeit in das Studium der alten Sprachen und Philosophie verlegt, welches den mit tüchtigen Vorkenntnissen von der Schule entlassenen Crato ganz besonders anzog und fesselte. Luther, der den Bildungsgang seines Lieblings aufmerksam und sorglich verfolgte, hatte mit seinem praktischen Blicke sehr bald erkannt, daß die Theologie nicht seinen ganzen Menschen in Anspruch nahm und ausfüllte. Er rieth ihm deshalb, da er ihn mit besonderer Vorliebe die Schriften der alten griechischen Aerzte durchforschen sah, sich dem Studium der Medicin zuzuwenden, und setzte es mit seinem gewohnten Eifer beim Breslauer Rathe durch, daß die Aenderung des Studienplanes ohne Einfluß auf den Fortbezug des Stipendiums blieb. Neben den medicinischen Studien waren es aber immer die geliebten alten Classiker, denen Crato mit großem Fleiße und so glücklichem Erfolge oblag, daß sein lateinischer Stil von Melanchthon mit der Bezeichnung „Dictio Cratoniana“ als Muster von Klarheit und Eleganz zur Nachahmung empfohlen wurde. Nach Beendigung der Universitätsstudien habilitirte sich Crato, der die philosophische Magisterwürde erhalten hatte, in Wittenberg als Universitätslehrer und hielt Vorlesungen über Dialektik mit großem Beifall, aber sehr bald darauf bot sich ihm Gelegenheit, einen jungen Grafen von Wertheim nach Leipzig zu begleiten, wo dieser seine Studien machen sollte. Hier war es der gelehrte Joachim Camerarius, der Freund Luther's und Melanchthon's, der mit dem von ihnen warm empfohlenen jungen Freunde ein Herzensbündniß schloß, das von beiden Männern bis in ihr hohes Alter treu und liebevoll gepflegt wurde. Mit glänzenden Empfehlungen der alten Wittenberger Freunde und der angesehensten Leipziger Gelehrten ausgestattet, trat er nach wenigen Jahren eine Reise nach Italien an, um auf der damals hochberühmten Universität Padua die von aller Welt bewunderten großen Meister der Heilkunde, Johann Baptista Montanus und Jean Fernel zu hören. Die Mittel zu dieser Reise hatten reiche Augsburger Patrizier auf Verwendung der Reformatoren gern und reichlich hergegeben. Crato trat zu den gedachten beiden Lehrern in einen engen Freundschaftsbund und wurde ihnen in ihrer Praxis helfender und fördernder Genosse. Mit dem Doctordiplom verließ er nach mehreren Jahren Padua, prakticirte kurze Zeit in Verona und begab sich dann nach Augsburg, wo er am Hofe Kaiser Karl's V., der sich gerade dort aufhielt, ärztliche Beschäftigung für einige Zeit fand. Mit dem Jahre 1550 sehen wir ihn wieder in seiner Vaterstadt Breslau, wo er als bereits hochgefeierter Mann durch seine schöne Erscheinung und durch die Anmuth und Gefälligkeit seines Wesens aller Herzen gewann. Bald nach seiner Ankunft schloß er am 9. December 1550 einen Ehebund mit der Tochter des ersten Rathssecretärs Johann Scharf, aus welchem ihm zwei Töchter, die in jugendlichem Alter starben, und im Jahre 1561 ein Sohn geboren wurde, den er nach seinen lieben Paduaner Freunden Johann Baptist nannte. Bei eintretender Vacanz wurde ihm schon im folgenden Jahre die Stelle eines zweiten Stadtphysicus übertragen. Mit großem Eifer widmete er sich den Pflichten dieses Amtes, besonders als zum sechsten Male in diesem Jahrhundert im Jahre 1553 die Pest in Breslau ausbrach, von der 3000 Menschen befallen wurden, deren je Dritter als Opfer der Seuche fiel. Crato's kluges, praktisches und menschenfreundliches Wirken ward jetzt der hart heimgesuchten Stadt zu besonderem Segen. Seinen gründlichen medicinisch-polizeilichen Maßregeln, die er gesetzlich einführte, und seiner wissenschaftlicheu Feststellung der Ansteckung der Pest, die bis dahin bezweifelt war, ist es wesentlich zu verdanken, daß Breslau nachmals wenigstens 34 Jahre hindurch von der Pest verschont blieb. Eine auf ihn geprägte goldene Denkmünze war die wohlverdiente Anerkennung seiner Verdienste um das Gemeinwohl. Seine durch eine ausgebreitete Privatpraxis, die er mit größter Gewissenhaftigkeit pflegte, sehr in Anspruch genommene Zeit ließ ihm, dem stets fleißigen und thätigen Manne, noch Muße genug, sich mit fachwissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen, welche in der medicinischen Literatur damaliger Zeit außerordentliches Aufsehen erregten und seinen Namen ruhmvoll weit und breit bekannt machten. Sein ärztlicher Beirath wurde von fernen Orten her begehrt und führte ihn viel im deutschen Vaterlande umher. So kam er 1555 auch nach Wien, wo er sich in dem Hofkanzler Georg Mehl einen großen Verehrer seiner Kunst und einen einflußreichen Gönner erwarb. Der Verwendung dieses Mannes verdankte er seine Berufung als Leibarzt Kaiser Ferdinand I., welche im folgenden Jahre erfolgte. Sein Einfluß am Wiener Hofe wurde in kurzer Zeit ein außerordentlich großer. Nicht blos in ärztlichen Angelegenheiten, sondern auch in persönlichen und politischen bediente sich der Kaiser fast ausschließlich seines Rathes. Die abwartende Stellung, welche die religiösen und politischen Parteien nach Abschluß des Religionsfriedens von 1555 gegen einander eingenommen hatten, machte es ihm, dem eifrigen Protestanten, möglich, auf den Kaiser, der sich mit der sanguinischen Hoffnung trug, die der Kirche geschlagene schwere Wunde werde durch sanfte und gelinde Behandlung von selbst vernarben, den großen Einfluß zu gewinnen, wegen dessen er von allen Seiten um Rath und Hilfe angegangen wurde. Kaiser Ferdinand I. starb am 25. Juli 1564 in den Armen Crato's. Sein Sohn und Nachfolger Maximilian II. war schon bei seines Vaters Lebzeiten zu dem Leibarzte in ein inniges Verhältniß getreten, welches sich nach seinem Regierungsantritt zu einer warmen und aufrichtigen Freundschaft ausbildete. Die glänzende Stellung, welche die Gunst des neuen Kaisers seinem Lieblinge schuf, bestach diesen letzteren jedoch so wenig, daß er sehnlich wünschte, von dem geräuschvollen Hofleben sich zu ruhiger wissenschaftlicher Thätigkeit in seine Arbeitsstube und an die Krankenbetten seiner Patienten zurückziehen zu können. Aber bei des Kaisers unbegrenzter Liebe zu ihm war nicht daran zu denken, daß er diesem Wunsche seines vertrauten Rathes nachgeben würde. Er ernannte denselben zum Geheimen Rathe, erhob ihn unter dem Namen von Kraftheim in den Adelstand, verlieh ihm verschiedene ehrenvolle Personalprivilegien, z. B. das, Armigeros Sacri Imperii Romani zu creiren, ihnen das

über den Adreßentwurf, die noch zu mancher bewegten Scene führen dürfte.

* **Wien,** 22. October. [Im Abgeordnetenhause] begann heute die Specialdebatte über die Adresse. Bei Alin. 9 sprach Abg. Reiher gegen den unzulässigen Einfluß des Clerus, insbesondere bei den Reichsrathswahlen in Steiermark. Mein Vorwurf, sagt er, richtet sich nicht blos gegen diesen Clerus, sondern insbesondere gegen den intellectuellen Urheber, den Fürstbischof Zwerger, auf dessen Initiative und Einwirkung diese ganze Wahlagitation zurückzuführen ist. Auf seiner Reise nach Rom im Mai d. J. erließ dieser Kirchenfürst einen Hirtenbrief, welcher von Rom aus dem deutschen Volke sein politisches Verhalten vorschrieb, welcher gleichsam eine römische Mobilisirungsordre für das deutsche Volk enthält und worin die Religion als Waffe für die politischen Wahlen mißbraucht wird (Lebhafter Beifall links); denn ein Mißbrauch ist es, wenn die Religion vom Clerus zu politischen Zwecken verwendet wird, wenn man die Feinde des Clericalismus auch als Feinde der Religion hinstellt. (Lebhafter Beifalls links.) Es zeigt sich damit, daß die politische Arbeit des Clerus nichts anderes ist, als eine Speculation auf den Unverstand des Bauernvolks. Die clericalen Politiker zählen zwar jetzt noch zu den lebenden, aber sie müssen doch fühlen, daß ihre Todesstunde nahe ist, sonst würden sie doch nicht das Hochwürdigste zu Wahlzwecken heranziehen. (Lebhafter Beifall links.) Der deutsche Clerus scheut sich nicht, die Religion gegen die Nationalität auszuspielen. Auf die städtischen Wähler freilich übte dies keinen Einfluß, das Landvolk aber mußte mit den Clericalen stimmen, denn das Gegentheil konnte es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren. Die Regierung, welche von der Gnade der Clericalen ihr Leben fristet, fühlte sich nicht berufen, dieser Agitation entgegenzutreten. Se. Majestät aber hat in Arad und Klagenfurt unzweideutig seine Ansicht über den Friedensberuf des Clerus ausgesprochen. (Lebhafter Beifall links.) Dieses kaiserliche Wort wurde dem Volke zugänglich gemacht, aber einzelne Persönlichkeiten, welche in der Verbreitung der kaiserlichen Worte Alles eher denn eine strafbare Handlung erblickt hatten, mußten dafür strafgerichtlich büßen. (Hört! hört! links.) Der Fürstbischof Zwerger aber hat ein Hirtenschreiben erlassen, worin es heißt, daß kein wahrer Freund Oesterreichs an der politischen Thätigkeit der Geistlichkeit Anstand nehmen könne, und betont, daß die Factiösen mit dem kaiserlichen Worte einen unerhörten freventlichen Mißbrauch treiben. Was nun aber den Frevel anbelangt, so bin ich überzeugt, daß der Patriotismus des deutschen Volkes in Steiermark, wenn er überhaupt einer Steigerung fähig wäre, nach Bekanntmachung dieses kaiserlichen Worten noch gewachsen ist. Wir vertrauen aber auf den gesunden Sinn des deutschen Volkes, welches nicht schwanken wird, zwischen der Autorität des römischen Bischofs und den Worten seines Kaisers. (Applaus und Händeklatschen links.)

Nach längerer erregter Debatte wurde in namentlicher Abstimmung Al. 9 mit 173 gegen 149 Stimmen angenommen. Als Abgeordneter Heinrich für die Majoritätsadresse stimmte, brach die äußerste Linke in die Rufe aus: Pfui, pfui, Judas, Verräther, Renegat und auf der Galerie erhob sich starkes Zischen. Die Rechte gerieth in lebhafte Aufregung und rief der Linken zu: den Anstand wahren! Abgeordneter Heinrich erhob sich von seinem Sitze, als ob er etwas sprechen wollte, blickte verwirrt um sich und setzte sich wieder.

Zum Schlusse der Sitzung kam es wieder zu äußerst erregten Scenen. Es ist im Saale vollständig finster geworden. Auf der der Linken wird stürmisch gerufen: Licht! Anzünden!

Präsident: Die Sitzung wird sofort geschlossen werden. (Neuerliche Rufe links: Anzünden!) Präs.: Abg. Steinwender hat das Wort.

Abg. Steinwender: Der Herr Präsident hat, wie ich höre, den Bericht des Eisenbahnausschusses über die Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Bahn auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung gestellt. Ich constatire, daß dieser Bericht erst heute Nachmittag unter die Abgeordneten vertheilt wurde, während er geschäftsordnungsmäßig 24 Stunden in den Händen der Abgeordneten sein muß, bevor er zur zweiten Lesung gelangen kann. Aber abgesehen hiervon, ist zu bedenken, daß der Eisenbahnausschuß erst gestern Nachts diese Vorlage erledigt hat. (Stürmische Rufe links: Hört! Hört! Unglaublich!) und daß wir heute bereits einen 18 Seiten starken Bericht bekommen haben. Es ist natürlich, daß dieser Bericht nicht nach der Sitzung des Eisenbahnausschusses verfaßt, ja man darf annehmen, daß er nicht erst heute Nachts gedruckt wurde. (Lebhafte Rufe links: Richtig!) Das ist eine Komödie. (Dieses Wort giebt das Signal zu einer unbeschreiblichen tumultuösen Scene. Die Linke schreit ununterbrochen: Bravo! So ist es! und applaudirt stürmisch. Die Rechte wüthet förmlich gegen Steinwender, sie schreit: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Das ist eine Frechheit! Fortwährende Schlußrufe rechts. Der Präsident läutet ununterbrochen, kann sich aber erst nach einigen Minuten Gehör verschaffen.)

Der Präsident ruft den Redner wegen des Ausdruckes Komödie zur Ordnung. (Stürmischer Beifall rechts, Rufe links: Es ist eine Komödie!)

Abg. Steinwender: Dieser Vorgang ist ein berechneter. (Lärm rechts. Stürmische Rufe links: Ausreden lassen! Das ist eine Vergewaltigung. Mehrere Abgeordnete der Linken schlagen erregt mit geballter Faust auf den Tisch, doch fährt die Rechte fort zu lärmen. Es entsteht ein wahrer Höllenlärm und die Sitzung ist nahezu beängstigend, da das ganze Haus bereits in tiefe Finsterniß gehüllt ist.)

Unter dem fortwährenden Schreien der Rechten fährt Abgeordneter Steinwender mit Donnerstimme fort: Derjenige Abgeordnete, der mit der Vorlage nicht einverstanden ist, soll verhindert werden, die Angelegenheit sachlich zu studiren. (Stürmischer Beifall links. Höhnisches Gelächter und fortwährende Schlußrufe rechts.) Er soll verhindert werden . . . (Neuerliche Unterbrechung rechts und Schlußrufe.)

Abg. Prade schreit: Das ist eine Vergewaltigung.

Präsident (zur Rechten): Ich bitte um Ruhe.

Abg. Steinwender (schreiend): Habe ich das Wort oder nicht? (Fortfahrend): Es soll verhindert werden, daß die falschen Auskünfte, die wir im Ausschusse erhalten haben, hier richtig gestellt werden. Es ist das eine Ueberrumpelung, gegen welche wir protestiren. (Anhaltender Beifallssturm links.)

Abg. Jaworski: Als Obmann des Eisenbahnausschusses constatire ich, daß der betreffende Bericht gestern um zehn Uhr Nachts in meinen Händen war, daß ich und der Referent Hladik zusammen die Prüfung dieses Berichtes vornahmen. (Rufe links: Des gedruckten Berichtes?) Nein, meine Herren, es war geschriebenes Manuscript.

Präsident: Eine Geschäftsordnungswidrigkeit liegt nicht vor, denn wenn diese Vorlage morgen zur Verhandlung gelangt, werden die 24 Stunden bereits vorüber sein. (Gelächter links.)

Abg. Dr. Weitlof bittet um Anwendung jener Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach eine Einwendung gegen die Tagesordnung erhoben werden kann.

Die Erregung wird immer größer. Die Abgeordneten der äußersten Linken discutiren in großer Aufregung miteinander. Dazwischen hört man fortwährende Rufe: Licht anzünden. Man sieht ja nichts! Das ist ja unwürdig!

Präsident: Da eine Einwendung gegen die Tagesordnung erhoben wurde, setze ich die Vorlage, betreffend die Prag-Duxer Bahn, von derselben ab. (Beifall links.)

Schluß der Sitzung sechs Uhr. — Nächste Sitzung morgen. — Tagesordnung: Specialdebatte über die Adresse.

Wien, 22. Oct. [Einstellung des Processes Rohling-Bloch.] Am 18. November hätte die Schwurgerichtsverhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Professors Rohling gegen den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Bloch vor dem Schwurgerichte Wien stattfinden sollen. Vorgestern langte bei dem Landesgerichte eine Zuschrift des Prof. Rohling ein, womit er unbedingt von der Anklage absteht. Da der Geklagte den Kläger nicht zwingen kann, auf der Klage zu beharren, so ist damit der Proceß zu Ende. Nun hat aber Professor Rohling geklagt, Dr. Bloch hat den Beweis der Wahrheit angeboten, und das seit anderthalb Jahren unter Intervention des Gerichtes beschaffte Beweismaterial hat einen solchen Umfang erreicht, daß für die Verhandlung 13 Tage in Aussicht genommen wurden. Und jetzt wird nicht etwa ein Vergleich geschlossen, sondern, nachdem der Geklagte rundweg die Zumuthung auch des kleinsten Zugeständnisses zurückgewiesen, zieht Professor Rohling angesichts des drohenden Wahrheitsbeweises einfach die Klage zurück.

Gestern Nachmittag erhielt der Reichsraths-Abgeordnete Dr. Bloch von dem Landesgerichte in Strafsachen folgendes Decret, welches das Zurückziehen der Klage betrifft, zugestellt:

Auf die Erklärung des Privatklägers Dr. August Rohling, daß er von der am 18. März 1884 eingereichten Anklage abstehe, wird das Strafverfahren gegen Dr. J. S. Bloch wegen Vergehens gegen die Sicherheit der Ehre gemäß § 127 der St.-P.-O. eingestellt und gemäß § 390 dem Privatkläger der Ersatz der in dieser Strafsache aufgelaufenen Kosten auferlegt. Dem Begehren des Privatklägers, die Kosten des Proceßverfahrens für uneinbringlich zu erklären, oder deren gnadenweise Nachsicht in Antrag zu bringen, kann mit Hinblick auf die Vorschriften der Strafproceßordnung nicht Folge gegeben werden.

Wien, 20. October 1885. Schwaiger.

Die Eingabe Rohling's an das Landesgericht sagt, es handle sich um eine Sache, welche nur durch wissenschaftliche Waffen, nicht aber auf processualischem Wege zum Austrag gebracht werden könne. Ein weiteres Motiv zum Rücktritt von der Klage sei der Umstand, daß zu Sachverständigen zwei Männer berufen worden seien, welche als seine (Rohling's) erbittertste Gegner sich erwiesen hätten. Endlich aber sei er dazu bemüssigt in Folge Auftrages seines Vorgesetzten, des Statthalters von Böhmen, welcher ihn von dem dringenden Wunsche des Unterrichtsministers verständigt habe, daß mit Rücksicht auf die gegenwärtig herrschende lebhafte Erregung der Gemüther die Judenfrage nicht neuerlich zur Discussion gebracht werden möge. Rohling schließt die Eingabe mit dem Petit, das Gericht wolle ihn in der Richtung der Gnade des Monarchen empfehlen, daß ihm der Ersatz der bis jetzt aufgelaufenen Proceßkosten erlassen und dieselben vom Staate übernommen werden mögen. Die Proceßkosten belaufen sich nämlich auf achttausend Gulden. Wie aus dem Decrete des Landesgerichts ersichtlich, hat dieses die Bitte Rohling's abschlägig beschieden.

Der Rückzug von der Klage steht jedoch, wie das „N. W. Tagebl.“ bemerkt, in ganz anderem Lichte, als in der Eingabe, wenn erwogen wird, daß die angetragenen Beweise ein erdrückendes Material gegen Rohling ergaben. Rohling selbst hatte beantragt, einen polnischen Gelehrten als Sachverständigen vorzuladen; derselbe lehnte diese Aufforderung Rohling's ab; er schlug ferner einen katholischen Professor als Sachverständigen vor. Derselbe bat das Gericht dringend, ihn von dieser peinlichen Aufgabe zu dispensiren, weil er doch gegen Rohling aussagen müßte und er nicht gerne Zeugniß gegen einen Collegen ablegen möchte. Das Landesgericht forderte nunmehr aus eigenem Interesse die morgenländische Gesellschaft in Leipzig und den Professor Dr. theol. Zschokke in Wien auf, Sachverständige für diesen Proceß zu bezeichnen. Dieselben haben den Professor Wünsche in Dresden und Professor Nöldecke in Straßburg empfohlen, welche auch das Gericht acceptirte. Aus den Gutachten dieser Sachverständigen, deren wissenschaftliche Bedeutung unbestritten dasteht und aus dem übrigen Beweisverfahren er-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Wappen zu verleihen, ferner das, uneheliche Kinder zu legitimiren und selbst das Recht, Goldmünzen prägen zu lassen. Die dem Kaiser eigene Milde und Duldsamkeit machte es Crato leicht, in seiner hervorragenden und einflußreichen Stellung den evangelischen Glaubensgenossen ein förderſamer Helfer zu sein. Er war geradezu derzeit die Hauptstütze und der mächtigste Pfeiler des Protestantismus am deutschen Kaiserhofe in Wien.

Ranke nennt die Regierung Maximilians II. die goldene Zeit des Protestantismus, und man kann immerhin annehmen, daß, wenn letzterer aus der damaligen Stellung der Parteien in richtigem Verständniß Vortheil zu ziehen gewußt und nicht seine eigenen Eingeweide in anticalvinistischem Zelotismus selbst zerrissen hätte, der größte und unseligste aller Religionskriege hätte vermieden werden können.

In dieser glänzendsten Periode seines äußeren Lebens erwies sich Crato überall, in großen und kleinen Dingen, als ein menschenfreundlicher Helfer und Beschützer der Unglücklichen und Bedrängten, für deren Rechte er stets mit wärmstem Eifer eintrat. Der Kaiser konnte seiner in keiner Angelegenheit entrathen und daher kam es, daß er in alle Staatshändel und in die vertraulichsten diplomatischen Angelegenheiten eingeweiht wurde. Seine Verschwiegenheit war dem Kaiser bekannt und deshalb bediente er sich seines Rathes in allen wichtigen und unwichtigen Dingen und erhob so seinen Leibarzt zu einer der politisch wichtigsten Persönlichkeit damaliger Zeit.

Es braucht wohl nur angedeutet zu werden, daß bei dieser seiner Stellung am kaiserlichen Hofe und bei seinem weitverbreiteten ärztlichen Rufe sich seine berathende und epistolographische Thätigkeit sich zu einem ungeheuren Umfange ausdehnte. In ganz Europa hatte er seine Correspondenten, und zwar die berühmtesten Männer damaliger Zeit, mit denen er die bewegenden Fragen der Zeit und der Wissenschaft in geistvollem Gedankenaustausch besprach. Abgesehen von den Reisen des Kaisers, auf welchen er ihn begleiten mußte, lebte Crato am Hofe abwechselnd in Wien und in Prag. Er hatte sich jedoch die Vergünstigung ausbedungen, alljährlich einige Monate in seiner Vaterstadt Breslau verleben zu dürfen, wo er in Andreas Dudith, dem ehemaligen Bischof von Fünfkirchen, welcher zum Protestantismus übergetreten war, und in dem hochgebildeten, vielgereisten jüngeren v. Rhedinger eben so gelehrte und anregende wie ihm treu ergebene Freunde besaß. Dort besuchte ihn auch einstmals sein kaiserlicher Gönner und hinterließ ihm als Gastgeschenk einen kostbar geschnitzten Tisch, der seinem Vater Ferdinand zur Speisetafel, ihm selbst aber zum Arbeitstisch gedient hatte und überall mit lateinischen Sprüchen und Sentenzen von der Hand des Kaisers beschrieben war. Unter diesen wohl nur gelegentlich nach Anregung und Stimmung verzeichneten Denkworten sind viele, die zur Charakteristik des Kaisers beredtes Material liefern, z. B. „Omnia si perdas, famum servare memento“ (Wenn Du auch Alles verlierst, sei auf Erhaltung eines guten Gerüchtes bedacht); „Si bona suscepimus de manu Domini, mala autem quare non sustineamus?“ (Wenn wir das Gute aus der Hand des Herrn empfangen haben, weshalb sollten wir nicht das Böse ertragen?); „Audi, vide, tace, si vis vivere in pace“ (Höre, sieh' und schweige, wenn Du unangefochten leben willst); „Frustra docent me docentes mandata hominum“ (Vergeblich belehren mich die Gelehrten über die Aufgaben der Menschheit). Crato hat die Geschichte des Tisches auch darauf geschrieben „ne haec tabulam tanquam vile lignum haberent posteri“ (damit seine Nachkommen den Tisch nicht für gemeines Holz hielten).

Im Jahre 1574 verlieh der Kaiser seinem Günstlinge die erbliche Würde eines Comes sacri palatii (Pfalzgrafen) und damit das Recht, Doctoren der Jurisprudenz, der Philosophie und Medicin mit allen akademischen Rechten zu ernennen. Dies war aber die letzte äußerliche Gunst, die er von seinem Gönner erfuhr, denn bald darauf verfiel dieser in schwere Krankheit, der er am 12. October 1576 erlag. Während derselben hatten neidische Feinde Crato's die Todesfurcht des Kaisers benutzt, die Kunst seines Leibarztes in ein zweifelhaftes Licht zu setzen und den verzweifelnden Kranken zu überreden gewußt, daß er sich der Behandlung einer Pfuscherin aus Ulm anvertraute. Betrübt über das erschütterte Vertrauen des Kaisers, aber auch entrüstet über die der Würde seiner Wissenschaft angethane Schmach, trat Crato an des Kaisers Krankenbett mit der Erklärung, „er wolle nicht schweigen wie ein stummer Hund, wo es das Wohl seines Herrn gelte; es seien eine große Menge tüchtiger Aerzte da, deren jeder sich der Kur zu unterziehen bereit sei, und wenn keiner möchte, so wolle er sie allein auf sich nehmen. Indessen „vicit fatalis improbitas“ (die verhängnißvolle Niedertracht trug den Sieg davon). Gleich nach des Kaisers Tode bat nun Crato um seine Entlassung. Durch körperliche und geistige Ueberanstrengung, Sorge und Verdruß mannigfachster Art war er an Leib und Seele gebrochen, so daß er schon im Jahre 1568 schreibt: „infirmus homo sum et natura debitior. Mea quidem vita ad vesperam vergit“ (ich bin ein elender und hinfälliger Mensch, mit meiner Lebenskraft geht es abwärts) und „Enecor curis et curationibus aulicis“ (die höfischen Sorgen und Besorgungen reiben mich auf), und „Aulae tanquam Caucaso sum alligatus et Jovis avis ita cor atque jecur depositur“ (ich bin an den Hof gefesselt, wie an den Kaukasus und der Vogel Jupiters frißt mir Herz und Leber weg).

Er begab sich nach seinem geliebten Breslau, um dort seiner und seiner beständig kränkelnden Familie zu pflegen. Aber Kaiser Rudolph II., Maximilians Sohn und Nachfolger, ließ ihm keine Ruhe, bis er sich „invito animo“ (nicht ohne Widerwillen) entschloß, dem Enkel seine Dienste zu widmen, die ihn dem Großvater und Vater so lieb und werth gemacht hatten.

Die protestantenfeindliche Gesinnung des in Spanien auferzogenen Kaisers waren ebenso wenig, wie seine alchymistischen und astrologischen Liebhabereien wenig geeignet, ein Verhältniß zwischen ihm und seinem Leibarzte herzustellen, wie es seine beiden Vorgänger und namentlich sein Vater so liebevoll gepflegt hatte. Rudolph's II. engherzige und menschenfeindliche Gemüthsart, noch weniger aber sein verfolgungssüchtiger Zelotismus waren nicht der Boden, auf dem ein inniges Verhältniß mit einem Manne, wie Crato, gedeihen konnte. Mit unfreudigem Herzen, aber mit gewohnter Pflichttreue widmete dieser sich dem Dienste des neuen Gebieters, doch nicht ohne den beständigen Seufzer „Utinam aula carere concedatur!“ (wenn mir doch bewilligt würde, den Hof zu verlassen). Bei einer schweren Krankheit des Kaisers im Jahre 1578 hatte er sich so sehr über seine ohnehin schon sehr gesunkenen Körperkräfte angestrengt, daß eine hinzutretende starke Erkältung ihm eine lange abzehrende Krankheit zuzog, von deren Folgen er sich nicht wieder erholen sollte. Erst im Jahre 1582 erhielt er den oft vergeblich erbetenen und so heiß ersehnten Abschied. Crato zog sich nun auf sein in der Grafschaft Glatz gelegenes Gut Rückers zurück, um dort ausschließlich wissenschaftlichen Arbeiten in freier Muße zu leben. Eine Reise, die er nach Padua zu seinem geliebten Freunde Montanus unternahm, hatte ihn merklich gestärkt und gekräftigt, da wurde aber im Jahre 1584 Breslau wieder von der Pest heimgesucht und der todtkranke Crato eilte ohne Rücksicht auf seine eigenen Leiden zur Hilfe herbei.

Die Seuche wüthete diesmal ärger als je zuvor; ein Fünftel der Bevölkerung fiel ihr zum Opfer, auch Crato's treuliebende Gattin wurde nach 36jähriger glücklicher Ehe von ihr hinweggerafft. Alles floh und rettete sich vor der furchtbaren Krankheit, Crato blieb in seinem abgesperrten Hause allein. „Es kohmt niemandt zu mir und begiebt sich auch morgen mein lieber Magister Weinrich auff ein Dorff,“ schreibt er trostlos verlassen und bittet den Ehrbaren Rath, „wo Gott was an mir thätt, meinen elenden Cörper Ehrlich und Christlich zu bestatten, auch meine Sachen meinem Sohne zum Besten zu versiegeln.“ Sein Sohn und dessen Familie, die er nicht in Breslau wissen will, laden ihn unaufhörlich und dringend ein, zu ihnen nach Rückers zu kommen. „Ich hab keine Wagen und Pferde,“ antwortet er darauf, „und ein jeder hatt Abscheu vor denen, die von hinnen kohmen.“ Er bittet seinen Sohn nur um sein „Gebett vor ihn“. „Ich frage zwar wenig darnach, quo genere mortis obeam (auf welche Weise ich sterben werde), „weil mahn aber bei den affectis so große Obscheu, bitte ich, der güttige, barmherzige Gott wolle mich beschützen.“ Am 24. October 1585 endete ein Steckfluß sein mühseliges, aber segensreiches Leben. Er starb in den Armen seines treuen Freundes Dr. Johannes Herrmann, dem er scheidend seine letzten Worte zuflüsterte: Ego vivo et vos vivetis (ich lebe und ihr werdet leben). Wie sein Leben, so war sein Tod, dem er mit der Fassung eines streng religiösen Gemüthes entgegensah. Auf seinem langen Krankenlager waren religiöse Bücher seine Lieblingslectüre, und seine vielen herrlichen lateinischen Gedichte, welche er in seinen letzten Lebensjahren verfaßte, zeugen lautsprechend von seiner tiefen Frömmigkeit. Bald klagend, bald tröstend, bald reflectirend, bilden sie ein köstliches Denkmal eines Lebens, welches nur den höchsten Ideen des Christenthums, dem Glauben an Erlösung und Unsterblichkeit und dem Wohle der Menschheit ausschließlich und treu gewidmet war.

Die hohen Verdienste Crato's um seine Wissenschaft, die Bedeutung seiner reichen theoretischen Arbeiten auf diesem Felde, den Werth, den seine Leistungen für die Entwickelung der medicinischen Wissenschaft haben, zu würdigen, wollen wir einer sachverständigen Feder überlassen, uns kam es bei dieser Schilderung nur darauf an, das Bild eines Mannes zu entwerfen, der von seinen gelehrtesten Zeitgenossen, von Männern wie Henricus Stephanus, den beiden Manutius, Antonius Riccoboni, Carolus Sigonius, Hubert Languet, Joach. Camerarius, Joh. Sambacus, Petrus Victorius und sehr vielen Anderen, wegen seiner gründlichen Erudition zu den ersten Gelehrten seiner Zeit gezählt wird. Neun Foliobände mit 3031 Briefen von 426 Briefstellern sind ebenso viele Denkmäler der hohen Verehrung, welche Crato von Kaisern, Fürsten, Gelehrten bis zu den einfachsten Bürgern herab allgemein genoß. Wie er der protestantischen Sache ein fördernder Helfer und Schützer geworden ist aus seiner einflußreichen Stellung am deutschen Kaiserhofe, das haben wir im Laufe unserer Schilderung mehrfach erwähnt und gewürdigt, aber wie er durch seinen wahrhaft frommen Sinn, durch den reichen Schatz seiner Liebe, den er in verschwendungsfreudiger Seligkeit überall austheilte, und durch den kernigen Gehalt seiner protestantischen Ueberzeugung sich ein wohlerworbenes Anrecht erwarb auf die Verehrung der Nachlebenden: das mag für die Erinnerung des Säculartages hier schließlich noch besonders betont werden.

Rob. Falck.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

4½%iger zum Nennwerth rückzahlbarer Pfandbriefe

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

von 1879

in 4%ige Pfandbriefe.

Nach Verständigung mit den betreffenden Darlehnsnehmern werden die sämmtlichen noch im Umlaufe befindlichen **4½procentigen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe (Emission 1879),** im gegenwärtigen Betrage von 7168100 M., behufs Rückzahlung am 1. Juli 1886 zur Ausloosung gebracht werden.

Zuvor bieten wir hiermit die **Convertirung** dieser Pfandbriefe in 4procentige Stücke unter folgenden Bedingungen an:

1) Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 26. October bis einschliesslich 11. November 1885

in **Berlin** bei der unterzeichneten Diretion,
„ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
„ Herrn **S. Bleichroeder,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Cöln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

2) An Stelle der zur Convertirung angemeldeten Stücke werden 4procentige Pfandbriefe der durch Subscription im Februar 1885 begonnenen Emission 1885 ausgegeben. Für diese Pfandbriefe gelten die nachstehend wiederholten Bedingungen:

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 5000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Procent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Pfandbrief-Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt.

Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens ⅓ pCt. des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, dass die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1889 ab gerechnet, vollendet sein muss. Die Ausloosung geschieht im December jeden Jahres, zuerst im December 1888, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli bezahlt.

Die Zinscoupons werden nach Wahl der Inhaber bei den unter No. 1 bezeichneten und den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

3) Die zur Convertirung gelangenden 4½procentigen Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Januar 1886 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährige Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1886 zurückbehalten wird.

Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 4procentiger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Januar 1886 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von ¼ pCt. für die Differenz der Stückzinsen vom 1. Januar bis 1. Juli 1886.

Bei der Einlieferung der 4½procentigen Pfandbriefe muss der Betrag der etwa fehlenden nach dem 1/2. Januar fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

4) Gegen die zur Convertirung eingelieferten Pfandbriefe werden in kürzester Frist 4procentige Central-Pfandbriefe von entsprechendem Betrage ausgehändigt, wobei vorbehalten bleibt, gegen ein Stück über 3000 Mark drei neue Pfandbriefe über 1000 Mark zu geben. Etwaige Wünsche, Pfandbriefe über 5000 Mark zu empfangen, sind bei Einreichung der zu convertirenden Stücke zum Ausdruck zu bringen und werden dieselben thunlichst berücksichtigt werden.

5) Den 4½procentigen Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes mit deutlicher Namens-Unterschrift und genauer Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach Littera und Nummern geordnetes Verzeichniss beizufügen.

Formulare hierzu können bei den unter No. 1 genannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

6) Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung jeder der unter No. 1 genannten Stellen mit der Post eingesandt werden und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung sowie etwaige Stempel trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft. [2423]

Berlin, den 22. October 1885.

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Die Direction:

Dr. Jacobi. Bossart. Klingemann.

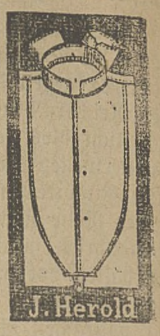
Specialität: **Herren-Wäsche.**



Directe Bezugsquelle ab Fabrik für Jedermann.

Ich gebe meine Waaren nur direct an den Consumenten, lasse nicht reisen und entlaste daher die Waaren von Nutzen und Spesen der Zwischenhändler, sowie der hohen Reisespesen. [4612]

Ausführlicher Preis-Courant nebst Anleitung zum Maassnehmen wird auf Verlangen auch nach der Provinz an Jedermann gratis und franco versandt.



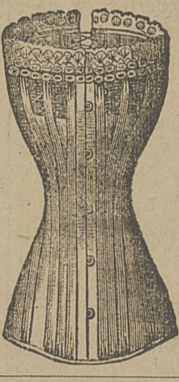
J. Herold's
Erste Wiener Wäsche-Fabrik,
Breslau, Nr. 1, Oderstrasse Nr. 1,
das 2. Haus vom Ringe rechts.

Erbregulirungshalber

soll das Lager der

Heinrich Leschziner'schen
Nachlaßmasse,
bestehend in
Oberhemden, Kragen, Manchetten,
Cravatten, Tricotagen, Handschuhen,
sowie sämmtlichen
Herren-Artikeln,
alles in nur bekannt bester Qualität,
zu den festgesetzten „**Inventur-Preisen**" verkauft werden.
„Auf jedem Stück ist der Preis deutlich vermerkt."

Firma „Heinrich Leschziner",
Ohlauerstraße 76/77. [5001]



Alleinige Bezugsquelle [4405]
bestsitzender Corsets.
Bernheim & Löwensohn,
Corsetfabrik,
84, Ohlauer-Straße 84.
Tournuren, à 60 Pf., 70 Pf. bis Mark 5,—.
Crinolinen, à Mark 4,— bis Mark 15,—.
Reparaturen, Wäsche, sowie Abänderungen nicht bei uns gekaufter Corsets schnell und billig.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, dass wir
Herrn Civil-Ingenieur u. Patent-Anwalt
B. Schnackenburg
in Breslau, Kupferschmiedestrasse 44, I.,
mit unserer **General-Vertretung für die Provinz Schlesien** beauftragt haben.

Wir empfehlen uns namentlich zum Bau von

Dampfmaschinen mit Corliss-, Rider-, Hartung-, Ventil- und Schiebersteuerung, mit und ohne Condensation,

Compound-Maschinen für stationairen Betrieb, neueste Constructionen, mit Einspritz-, Oberflächen-Condensation und auch ohne Condensation, bei Garantie des geringsten Kohlenverbrauches,

Compound-Locomobilen für stationairen Betrieb, mit und ohne Condensation, bei Garantie des geringsten Kohlenverbrauches, [4844]

Compound-Schiffsmaschinen mit zwei, auch drei Cylindern, bis 3000 I.H.P., nach neuesten Erfahrungen, für Schrauben- und Radschiffe für See- und Flussdienst, bei Garantie des geringsten Kohlenverbrauches.

Pumpen,
Städtischen Wasserwerken, bewährter Constructionen, **Wasserhaltungsmaschinen** der verschiedenartigsten Constructionen,

Bergwerks-Einrichtungen:
Fördermaschinen, Wasserhaltungsmaschinen, Salzmühlen, Salzbohrmaschinen etc.

Einrichtung von Zucker-Fabriken, -Raffinerien, Chemischen Fabriken, Elektrischen Beleuchtungs-Anlagen.

Transmissionen, leichte und schwere, Seilscheiben, bis 6 m Durchmesser.

Eisen-Giesserei. Besten **Maschinenguss** in Sand- und Lehmform, bis zu einem Gewichte von 20000 kg.

Kesselschmiede:
1) **Cornwallkesseln** mit 1 und 2 Feuerrohren, glatten oder Wellrohren,
2) **Cornwallkesseln** mit Wellrohren und Gallowayröhren,
3) **Cornwallkesseln** mit Wellrohren und dahinter liegenden Rohrsystemen,
4) **Röhrenkesseln,**
5) **Cornwallkesseln** mit darüber liegenden Röhrenkesseln,
6) **Verticalen Locomobilenkesseln** mit verticalen und horizontalen ausziehbaren Rohrsystemen,
7) **Horizontalen Locomobilenkesseln** mit ausziehbaren Rohrsystemen,
8) **Schiffskesseln** neuester Constructionen.

Ausserdem:
Blecharbeiten aller Art.

Schiffs-Werft:
Flussfahrzeugen jeder Art, in Eisen und Holz.
Schleppdampfern, bis zur grössten gewünschten Leistungsfähigkeit.
Elbkähnen in Eisen, bis 750000 kg Tragfähigkeit.
Dampf- und Handbaggern, Kettenschiffen neuester Constructionen.

Herr **Schnackenburg** wird die uns zu ertheilenden Aufträge auf Wunsch gern an Ort und Stelle entgegennehmen und jede darüber benöthigte Auskunft etc. ertheilen.

Buckau-Magdeburg, den 13. October 1885.

Maschinenfabrik Buckau
Actien-Gesellschaft zu Magdeburg.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

gaben sich eine Reihe von Thatsachen, die allerdings erklären, warum Rohling um jeden Preis der öffentlichen Verhandlung vor dem Schwurgerichte sich zu entziehen trachtete.

Wir wollen nur einige charakteristische Thatsachen hervorheben. Rohling citirt in seinen Schriften ein Werk, das nach seiner Angabe zwanzig Auflagen erlebt haben soll; es stellt sich heraus, daß der citirte Verfasser dieses Werk gar nicht geschrieben, ja daß ein solches Werk gar nicht existirt. Rohling producirt Briefe von einer jüdischen Gemeinde in Lyon; es stellt sich heraus, daß in Lyon eine solche Gemeinde gar nicht existirt, und daß diese Briefe aus Prag stammen. Rohling behauptet, daß bei dem Berliner Kammergerichte ein Gutachten eines Gelehrten aus dem Jahre 1794 vorliege, welches die Blutbeschuldigung gegen die Juden erhebt; es hat sich ergeben, daß eine solche Schrift nicht erliegt, daß der betreffende Gelehrte vielmehr eine Schrift zur Abwehr dieser gegen die Juden erhobenen Anschuldigung veröffentlicht habe. Die Sachverständigen haben ferner nachgewiesen, daß Rohling in seinen Schriften die hebräischen Texte fälscht, indem er Wörter wegläßt oder neue hinzufügt. Die Sachverständigen erklären nicht nur, daß die erhobene Blutbeschuldigung völlig unwahr sei, sondern, daß Rohling, der sich zu einem Eide für dieselbe angeboten habe, als Professor der hebräischen Alterthümer dies wissen konnte und mußte; er hätte dies wissen können, obwohl er der hebräischen Sprache nicht kundig sei, aus den Werken lateinischer und anderer Gelehrten.

Dies sind nur einzelne schlagende Beweise gegen Rohling. Wie kostspielig sich übrigens die Ermittelung aller Beweismittel gegen Prof. Rohling stellte, mag daraus hervorgehen, daß päpstliche Bullen aus dem 16. und 17. Jahrhundert ausgeforscht werden mußten. Nach den Ergebnissen der Beweismittel blieb Prof. Rohling kein anderer Ausweg, als die Klage zurückzuziehen, da seine Bestrebungen für einen Ausgleich vergeblich waren.

Die Klage Rohling's, daß Dr. Bloch ihn öffentlich des angebotenen Meineids beschuldigte, war von Dr. Pattai überreicht worden; den Geklagten vertrat Dr. Josef Kopp.

Budapest, 22. Oct. [Proceß Verhovay.] Unter großem Andrang des Publikums wurde vom Obersten Gerichtshofe das endgiltig freisprechende Erkenntniß im bekannten Veruntreuungs-Proceß gegen den Reichstags-Abgeordneten Julius Verhovay und dessen Bruder verkündet. Der Freispruch wurde von den anwesenden Freunden der Brüder Verhovay mit lebhaften Eljen-Rufen begrüßt, was den Vorsitzenden, Senatspräsidenten Lorenz Toth, zur strengen Ermahnung des Publikums veranlaßte, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Trotz des formellen Freispruches von der Anklage der Veruntreuung enthalten die Motive der königlichen Curie eine scharfe moralische Verurtheilung beider Angeklagten. Namentlich wird die von ihnen befolgte Manipulation mit milden Gaben als eine überaus leichtfertige, aus den Gesichtspunkten der Moral verwerfliche und unentschuldbare bezeichnet. Als entscheidend für die Freisprechung Julius Verhovay's nahm die königliche Curie als erwiesen an, daß er lediglich mit der geistigen Leitung des Blattes „Függetlenseg" beschäftigt gewesen war und von den Geldmanipulationen nichts gewußt habe, ferner, daß seine Behauptung nicht widerlegt worden sei, wonach er den bekannten Vertrag mit dem Buchdrucker Wilckens geschlossen habe, demgemäß dieser allein berechtigt gewesen sei, die einfließenden Gelder in Empfang zu nehmen. Bezüglich Ludwig Verhovay's wiederholen die Motive die Verwerflichkeit der Manipulation, nehmen jedoch an, daß er ein untergeordnetes Administrationsorgan gewesen sei, welches die Befehle seines Bruders und des Buchdruckers auszuführen hatte, und daß er von den Geldern nichts für sich verwendet. Nach Verlesung der Motive ertönten nur vereinzelte schüchterne Eljenrufe. Wie verlautet, beabsichtigen die Freunde Verhovay's, eine Deputation an ihn zu entsenden und einen Fackelzug zu veranstalten.

[Das Attentat auf die Reichenberger Beseda.] Die „Reichenb. Ztg." berichtet: Dem städtischen Polizeiwachtmeister Herrn Wilhelm Richter ist es durch fortgesetzten Eifer und unermüdliche Thätigkeit gelungen, Licht in die Sache zu bringen und den Thäter auszuforschen. Dem Herrn Wachtmeister war nämlich zur Kenntniß gekommen, daß ein Handelsschüler mit einem Revolver hinter dem Franzensdorfer Viaducte Schießübungen mache; er verfügte sich in die Wohnung desselben, ließ sich den Revolver zeigen und fragte nach dem Zwecke der Waffe; der Handelsschüler war über den ihm gemachten Besuch erschrocken und gestand sofort unumwunden, daß er es sei, welcher mit dem Revolver (kleinen Kalibers) am 11ten d. Mts. zwei Schüsse in die Fenster der Beseda gemacht habe; er erzählte weiter, daß er sich den Revolver vor vier Wochen in Zittau gekauft, am 11. d. Mts. in einem hiesigen Gasthause Bier und Wein getrunken, im angeheiterten Zustande sich in seine Wohnung begeben, den Revolver geladen und dann die Schüsse, den einen vor, den andern nach 9 Uhr in die Fenster der Beseda abgefeuert habe. Der Bursche ist 15½ Jahr alt, heißt Franz Landsmann, ist, wie er selbst angiebt, czechischer Nationalität und nach Königgrätz zuständig, wo sein Vater Grünzeughändler ist. Der Polizei-Wachtmeister nahm ihm den Revolver sammt fünf Stück Patronen ab und führte ihn der Stadtbehörde vor, welche seine Einlieferung an das Strafgericht veranlaßte.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. October.

Die hiesigen Conservativen verbreiten ein Wahlflugblatt, herausgegeben durch den Vorstand des Evangelischen Preßvereins in Schlesien. Der Aufruf verbreitet die alte Lüge, daß die deutschfreisinnige Partei auf eine Beschränkung der Macht der Krone hinarbeite, indem er den Wähler im Tractätchenstyl folgendermaßen anredet:

„Hilfst Du beispielsweise einen Deutschfreisinnigen nach Berlin schicken, der möchte noch immer, wie die alten Achtundvierziger, von dem machtvollen Glanz der Hohenzollernkrone abkratzen, so viel er nur vermag. Den gelüstet's unablässig, den Königsthron, von dessen lichter Höhe bisher Preußens Könige wie Väter zu ihren Landeskindern gesprochen haben, in den dunklen Schatten zu postiren. Nicht wahr, Du hast über Preußens Könige und ihre Krone und ihren Thron eine ganz entgegengesetzte Ansicht?"

Im Uebrigen redet das Flugblatt den von den evangelischen Orthodoxen verfolgten pietistischen Bestrebungen das Wort und glaubt damit gegen die Wahl von liberalen Candidaten Stimmung machen zu können! Die frommen Verfasser irren sich in der Adresse. Bei der Breslauer Bürgerschaft wird dergleichen nicht verfangen.

— Der Magistrat übersendet der Stadtverordneten-Versammlung zur Kenntnißnahme eine Abschrift des „Statuts für die Anders'sche Stiftung zur möglichst besten Ausbildung für besonders befähigte, arme, bürgerliche Waisenknaben christlicher Religion in Schlesien", sowie eine Abschrift der Cabinetsordre vom 31. August c., durch welche diese Stiftung landesherrlich genehmigt worden ist. Der Magistrat hat die Verwaltung dieser von dem zu Görlitz am 26sten Mai 1884 verstorbenen früheren Rittergutsbesitzer und Landesältesten Adolf Anders letztwillig begründete Stiftung übernommen. Das Stiftungscapital, welches von der communalständischen Bank für die preußische Oberlausitz zu Görlitz auf Grund eines mit dem Erblasser geschlossenen Vertrages verwaltet wird, beträgt ca. 600000 Mark. — Es ist dies diejenige Stiftung, deren Capital, falls der Stiftung die landesherrliche Genehmigung nicht ertheilt würde, der deutschfreisinnigen Partei zu Parteizwecken überwiesen werden sollte.

— Das Bromberger Schöffengericht hat bekanntlich vor Kurzem in der Anklagesache wider Grey aus Bromberg wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 22. December 1884, die Brottaxe betreffend, denselben von Strafe und Kosten freigesprochen. Die Anzeige gegen denselben erfolgte, weil er am 27. Juni sein Brot nicht mit einem Stempel versehen gehabt und Roggenbrot zum Gewicht von 2,255 Kilogramm feilgehalten hat. Nachträglich theilt die „Bromb. Ztg." die Gründe des Erkenntnisses in diesem interessanten Rechtsfall mit.

„Der § 4 der Polizeiverordnung vom 22. December 1884, welcher bestimmt, daß das Roggenbrot nur zum Gewichte von 2½, 1¼ und ½ Kilogramm hergestellt und feilgehalten werden darf und mit einem dieses Gewicht ergebenden Stempel zu verzeichnen ist, ist rechtsunverbindlich. Er verstößt gegen die §§ 72 ꝛc. der Gewerbeordnung. Von der in letzter Zeit gewährleisteten Gewerbefreiheit sind unter anderem in den §§ 73 ff. Ausnahmen statuirt. Wie diese nach allgemeinen Grundsätzen nicht extrahin interpretirt werden dürfen, so können auch nicht durch Polizeiverordnungen Beschränkungen dem Gewerbebetriebe auferlegt werden, welche über den Rahmen der im Gesetze fixirten Einschränkungen hinausgreifen (§ 15 und 17 des Gesetzes vom 11. März 1850). Eine derartige unzulässige Beschränkung liegt aber zweifelsohne in der angeordneten Stempelung. Die Gewerbeordnung kennt den Stempel nicht. Statt seiner schreibt sie als Controlemaßregel nur das Halten einer Waage seitens der Bäcker und Brothändler vor. Das einfache Mittel der Stempelung der Brote lag offenbar näher als die umständliche Nachwiegung des Brotes durch den Käufer. Der Umstand, daß aber der Gesetzgeber grade jenen Modus gewählt hat, spricht unwiderleglich dafür, daß er von einer Stempelung nichts hat wissen wollen. Des ferneren spricht sodann der § 73 der Gewerbeordnung davon, daß Bäcker ꝛc. angehalten werden können, „die Preise **und** das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren durch einen Anschlag zur Kenntniß des Publikums zu bringen", überläßt also sowohl Gewicht als auch Preis der Frei- und Selbstbestimmung der Gewerbetreibenden. Wenn dem gegenüber der § 4 der erwähnten Polizeiverordnung nur bestimmte Gewichte, welche die Behörde festgesetzt, zulassen will, so ist dies ein geradezu in die Augen springender Verstoß gegen die Bestimmung der Gewerbeordnung, ein Eingriff in die Rechte der Gewerbetreibenden. Sollte trotzdem noch ein Zweifel an der Richtigkeit dieser Ausführungen bestehen, so wird ein Hinweis auf ein Erkenntniß des Kammergerichts vom 8. Januar 1883 in der Untersuchungssache wider Bäcker Döhmann zu Gelsenkirchen genügen, in welchem die Rechtsunverbindlichkeit einer der hier in Rede stehenden analogen Polizeiverordnung der dortigen Polizeiverwaltung anerkannt ist."

Der Amtsanwalt hat übrigens gegen dieses freisprechende Erkenntniß die Berufung eingelegt.

=ββ= **Die Controllversammlungen des 1. Bataillons Reserve-Landwehr-Regiments, I Breslau Nr. 38** finden statt, und zwar Provinzial-Infanterie: 1. Compagnie am Schießwerderplatz am 3. November Jahrgang 1881, am 4. November Jahrgang 1878; 2. Compagnie auf der Viehweide am 3. November Jahrgang 1879, und am 4. November Jahrgang 1883; 3. Compagnie auf der Viehweide, am 4. November Jahrgang 1880, und 4. Compagnie auf der Viehweide am 3. November Jahrgang 1882, sowie diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1873, welche in der Zeit vom 1. April bis ultimo September d. J. bei Infanterie-Truppentheilen eingetreten sind, jedesmal um 2 resp. 3 Uhr Nachmittags.

Vom Stadttheater. Eingetretener Hindernisse wegen kann die für Sonntag angekündigte Oper „Die Afrikanerin" nicht gegeben werden und wird statt dessen Webers „Silvana" in Scene gehen. Die bereits gelösten Billets behalten zu „Silvana" Giltigkeit, werden aber auch auf Wunsch morgen, Sonnabend, Vormittags von 10 bis 2 Uhr, im Theaterbureau zurückgenommen.

* **Orchester-Verein.** Der zweite Kammermusik-Abend findet Dinstag den 27. October statt. Es kommen zur Aufführung: das erste Sextett für Streichinstrumente von Brahms, Sonate für Clavier und Violine von Bach und Trio (B-dur) von Beethoven.

* **Herr Richard Türschmann** wird, da die beiden letzten Abende außerordentlich zahlreich besucht waren, am Sonntag, 25., Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Universität seine letzte Recitation, und zwar Romeo und Julia sprechen und damit seinen Abschied von Breslau nehmen.

* **Der humoristisch-gesellige Verein „Societas"** hat das Programm seines morgen (Sonnabend) Abend im Saale des „Blauen Hirsch" stattfindenden Herrenabends noch um einige Nummern bereichert. (Siehe Inserat.)

—d. **Schlesischer Centralverein zum Schutze der Thiere.** In der letzten Vorstandssitzung machte der Vorsitzende, königl. Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, zunächst die Mittheilung, daß nach einem Schreiben des königl. Polizei-Präsidiums 21 Schutzleute, welche sich um den Thierschutz verdient gemacht haben, im verflossenen Quartal mit Prämien von je 1,50 M. bis 3 M. aus dem hierfür bestehenden Prämienfonds bedacht worden sind. — Eingegangen ist ferner ein Schreiben der königl. Regierung zu Breslau (Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen), in welchem dieselbe in Erwiderung einer Vorstellung des Vereins mittheilt, daß sie den „Leitfaden für die Erziehung der Kinder zur Beschützung der Thiere" von Rector Peter in Kassel, eine Schrift, welche wohl geeignet erscheine, die verdienstlichen Bestrebungen der Thierschutzvereine durch die Erleichterung einer zweckentsprechenden Unterweisung der Jugend im Unterricht der Volksschule kräftig zu fördern und auch in weiteren der Volksschule nahestehenden Kreise jene Bestrebungen wirksam zu verbreiten, mittelst Verfügung vom 5. dies. Mts. insbesondere zur Anschaffung für Lehrer-Bibliotheken empfohlen und die Kreis-Schulinspectoren zugleich veranlaßt habe, auch die ihnen unterstellten Orts-Schulinspectoren und Lehrer auf diese Schrift aufmerksam zu machen. Von der königlichen Regierung zu Liegnitz ist ein Schreiben eingegangen, wonach die in genannter Schrift aufgestellten beachtenswerthen Grundsätze in den im Liegnitzer Regierungsbezirk eingeführten Lesebüchern bereits berücksichtigt seien. Im Weiteren wurde beschlossen, 100 Exemplare des Vortrages, welcher vom Lehrer Stenzel in Peterwitz bei Strehlen auf dem außerordentlichen Verbandstage schlesischer Thierschutzvereine zu Görlitz gehalten und gedruckt worden ist, zur Förderung der Vereinszwecke zu erwerben. Vom Rector Reimann in Reichenbach i. Schl., welcher auf dem Verbandstage schlesischer Thierschutzvereine zu Strehlen beauftragt worden war, eine Petition an den Reichskanzler wegen Erlaß eines Vogelschutzgesetzes auszuarbeiten, ist dieselbe eingesandt worden. Die Petition ist sämmtlichen zum Verbande gehörigen Vereinen zur Unterzeichnung zugeschickt worden. Nach Mittheilung der eingelaufenen Drucksachen und nach Beantwortung mehrerer gestellter Anfragen wobei der Vorsitzende seine Ansichten über das Rupfen der Gänse und über Anwendung von Hufsalben entwickelte, gelangten noch interne Vereinsangelegenheiten zur Verhandlung.

* **Die Eröffnung der neu begründeten Fortbildungsanstalt für Damen** (Gartenstraße 9) hat am Sonnabend, den 17. d. Mts., in feierlicher Weise stattgefunden. Nach kurzen Worten der Begrüßung an die versammelten Hörerinnen und Ehrengäste entwickelte die Vorsteherin, Fräulein Elise Höniger, die Zwecke, welche sie bei ihrem Unternehmen im Auge habe. Wohl erkenne sie in der Herzensbildung die wichtigste Aufgabe der weiblichen Erziehung, aber dieselbe muß nothwendig durch eine allgemeine Geistesbildung unterstützt und gefördert werden. Die höhere Mädchenschule könne bei der dem schulpflichtigen Alter natürlich mangelhaften Reife der Schülerinnen das Wissen für das Herz nicht genügend fruchtbar machen. Dies bliebe nothwenigerweise einer entwickelten Altersstufe vorbehalten, und so solle denn die neue Anstalt „der Schule entwachsenen Damen" Gelegenheit bieten zu einer Fortbildung, welche, im Anschluß an das in der höheren Mädchenschule erworbene Wissen, die Vereinigung der Geistes- und Herzensbildung bezwecke. Wenn der solchen Anstalten mehrfach beigelegte Name „Lyceum" hier nicht gebraucht würde, so denke die Vorsteherin dabei der noch kleinen Anfänge, aus denen das Unternehmen erst emporwachsen müsse, ehe man ihm jenen Namen zu geben berechtigt sei. — Es folgte sodann der erste Vortrag des Herrn Realgymnasiallehrers Malberg, der den Unterricht in Literatur übernommen hat, und in diesen Winter zunächst einmal wöchentlich (Sonnabend um 5 Uhr) über die zweite Blütheperiode der deutschen Dichtung sprechen wird. Der Vortragende kennzeichnete in anregender, fesselnder Weise zunächst den Werth des Studiums der Literatur und ihrer Geschichte, gab einige Winke über die Behandlung derselben im Allgemeinen, begründete die Wahl seines besonderen Themas und setzte schließlich die Principien auseinander, nach denen er selbst in seinen Vorträgen zu verfahren gedenke. Daran schloß sich als engere Einleitung eine gedrängte Uebersicht über den Gang der Literaturentwickelung in Deutschland vom Beginn des 16. bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Freudig ist es zu begrüßen, daß Herr Professor Dr. Zacher an der Anstalt die kunstgeschichtlichen Vorträge zu übernehmen sich bereit erklärt hat, welche in den ersten Novembertagen beginnen werden.

* **Der Verein Stolze'scher Stenographen in Berlin** ersucht uns mitzutheilen, daß er an außerhalb Berlins wohnende Personen gegen Ersatz der Unkosten für das Lehrbuch brieflichen Unterricht in der vereinfachten (Neu-) Stolze'schen Stenographie unentgeltlich ertheilt und correspondirende Mitglieder aufnimmt. Näheres durch den Vorsitzenden, Herrn Hermann Schottländer, Berlin N., Metzerstr. 43.

* **Kirchen-Einweihung.** Nach einer Meldung des „Schles. Kirchenbl." wird die Herz-Jesukirche bei den Frauen zum guten Hirten, zu welcher der Fürstbischof von Breslau vor drei Jahren den Grundstein gelegt hat, am 28. d. M. durch den Weihbischof Hermann Gleich die kirchliche Weihe erhalten.

=ββ= **Das Wasser der Oder** ist wieder im Fallen begriffen und die eingetretene kalte Temperatur trägt dazu wesentlich bei. Die Schiffer hegen die Befürchtung, durch ein zu schweres Beladen ihrer Kähne sich der Gefahr auszusetzen, mit der Ladung vor dem Erreichen ihres Bestimmungsortes einzuwintern. Das Verladungsgeschäft war in der abgelaufenen Woche matter geworden, Frachten werden sich aber bei sinkendem Wasser heben.

\+ **Unglücksfälle.** Der Kretschmerlehrling Heinrich Bentzke am Neumarkt erlitt gestern beim Reinigen einer Kupferpumpe in Folge eigener Unvorsichtigkeit eine Quetschung des Mittelfingers der rechten Hand, so daß seine Unterbringung ins Allerheiligen-Hospital erforderlich wurde. — Ueberfahren wurde auf der Ohlauer Chaussee der Arbeiter Carl Meck von der Friedrichsstraße durch einen Hürdlerwagen, dessen Räder ihm über den Unterleib hinweggingen. Der Verunglückte hat hierbei schwere innere Verletzungen erlitten. — Ueberfahren wurde ferner das kaum vierjährige Töchterchen des Schlossers Gerstenberger auf der Friedrichstraße vor ihrer elterlichen Wohnung durch einen Bierwagen. Die bedauernswerthe Kleine erlitt hierdurch schwere Verletzungen und mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden.

\+ **Einen furchtbaren Tod** in Folge erlittener Brandwunden fand der Brauer Hugo Liebetanz von hier. Derselbe glitt am 20. d. Mts. in einer hiesigen Brauerei beim Zuschrauben eines Wasserhahnes des Zuflußrohres aus und stürzte kopfüber in den Läuterbottich, welcher mit siedender Maische angefüllt war. Am ganzen Körper verbrüht, wurde der Bedauernswerthe alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft, wo er heute durch den Tod von seinen unsäglichen Qualen erlöst wurde. Eigene Unvorsichtigkeit trägt die Schuld an diesem Unglücksfalle.

\+ **Leichenfund.** Gestern Nachmittag wurde aus dem Waschteiche am Lehmdamm die Leiche eines etwa 34jährigen unbekannten Mannes gelandet. Dieselbe wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft. Der Entseelte ist von mittelgroßer, untersetzter Statur, hat volles, rundes Gesicht, kleinen Schnurrbart und Ansatz von Backenbart, blondes Haar, und war mit grauem Anzug sowie kurzen Kropfstiefeln bekleidet.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Eisenbahn-Secretär auf dem Louisenplatz aus seiner mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnung eine goldene Damencylinderuhr mit der Fabriknummer 74 525, schwarz emaillirt, nebst goldener Kette, ein goldener Siegelring mit der Inschrift F. M., ein Damenring mit kleinem Diamant, ein goldener Damensiegelring mit röthlichem Stein, ein Herrensiegelring, gravirt W. M., ein goldenes Kreuz, eine goldene Halskette mit Medaillon, ein Portemonnaie aus grünem Sammet, eine silberne Taufmünze mit der Inschrift „27. Juli 1841", und ein Quantum Seidenstoff im Gesammtwerthe von 400 Mark; einem Tischlermeister von der Louisenstraße vom Boden ein Unterbett und ein Kopfkissen; einem Kassendiener von der Zwingerstraße eine Menge Wäsche, Kleider und Schmucksachen; der Frau eines Stellmachers von der Bohrauerstraße aus ihrer Wohnung eine Partie Wäsche und Betten; aus einem Güterbahn-Magazin der Oberschlesischen Eisenbahn ein Ballen Manufacturwaaren, gez. „T. L. Nr. 1893", 15 Kilo schwer. — Abhanden gekommen ist einer Kaufmannswittwe aus der Provinz ein schwarz gehäkeltes Tuch, einem Fräulein von der Adolfstraße 2 goldene Trauringe mit der Inschrift J. L. 9. 4. 81 und E. F. 9. 4. 81, einem Arbeiter von der Teichstraße eine silberne Ankeruhr mit der Fabriknummer 69 918. — Gefunden wurde ein schwarzseidener Regenschirm und ein Sack mit Därmen, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt werden.

A. **Hirschberg,** 23. Oct. [Auflösung einer socialdemokratischen Wählerversammlung.] Für gestern Abend hatten die Socialdemokraten im Saale des Gasthofes zum „Schwarzen Roß" eine Wähler-Versammlung anberaumt. Sie mochte von ungefähr 150 Personen besucht gewesen sein, von denen aber mehr als die Hälfte anderen Parteien angehörende Neugierige waren. Obgleich die Socialdemokraten wußten, daß in der Versammlung nur ein einziger Herr war, der ihnen gegenüber getreten wäre, nämlich Herr Redacteur Dürholt, der in der letzten Versammlung von ihnen in seiner Abwesenheit auf's Heftigste angegriffen wurde, erregten sie, um diesen resp. Gegner ihrer Ideen nicht zum Worte kommen zu lassen, künstlichen Scandal", damit sie die Versammlung auflösen konnten. Zuerst ergriff in der Versammlung Herr Kräcker das Wort, um in breiter, auf's höchste ennuyirender Weise durch eine zweistündige Rede das socialdemokratische Programm zu entwickeln. Selbstverständlich wimmelte es ordentlich von Angriffen auf die Deutsch-Freisinnigen, „die ihm lange nicht weit genug gehen", doch immer nur in den allgemeinsten Redensarten und ohne auf die ihm um nähere Erklärung zugerufenen Fragen auch nur ein einziges Mal einzugehen. Nach Herrn Kräcker hielt der von den Socialdemokraten aufgestellte Reichstagscandidat, Cigarrenmacher Fläschel aus Breslau, seine Candidatenrede. Es war eine „oratorische Leistung", die wider Willen des Redners oftmals die größte Heiterkeit der Anwesenden erregte. — Anstatt nun nach ihm Herrn Dürholt das Wort zur Entgegnung zu ertheilen, wurde Herr Kruhl, der sog. Schriftsteller von hier vorgeschoben, damit dieser sich in Schmähreden gegen den „Boten" erging. Von allen Seiten rief man ihm entrüstet zu, daß man nicht in die Wähler-Versammlung gekommen sei, um solche Angriffe auf das bei den meisten Anwesenden beliebte Blatt zu hören. Da stand der Vorsitzende auf, um die Versammlung aufzulösen.

---

* **Umschau in der Provinz. Bunzlau.** Der frühere Besitzer der hiesigen Stadtapotheke, Julius Pitschke aus Beuthen OS., ist am 20. d. vom Schöffengericht wegen Betrugs in fünf Fällen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es wurde festgestellt, daß außer leichteren Fällen (es wurden z. B. Porzellankruken in Anrechnung gebracht und irdene geliefert) namentlich minderwerthige Arzneiwaaren für gute abgegeben worden waren. — § **Frankenstein.** Nach neuerer Bestimmung finden die diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen im hiesigen Kreise nicht, wie in Nr. 709 d. Ztg. mitgetheilt, am 6. und 7. November, sondern im Bezirk der Landwehr-Compagnie Frankenstein am 11. November c., Vormittags 8½ Uhr in Frankenstein und Nachmittags 2 Uhr in Quickendorf, und im Bezirk der Landwehr-Compagnie Camenz am 10. November c, Nachmittags 2 Uhr, in Hammersdorf statt. — **Görlitz.** Die Besitzerin des vielgesuchten Looses, auf welches der Hauptgewinn der Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung fiel, soll gefunden sein. Eine Frau im nahen Ullersdorf soll bereits ihre Rechte geltend gemacht haben. — **Goldberg.** Wie der „B. a. d. R." meldet, beging der Stellmachermeister Müller hierselbst, der bereits das Meister- und Bürger-Jubiläum gefeiert hat, am 21. d. mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Das noch rüstige Ehepaar wurde von Pastor Knönagel kirchlich eingesegnet. — **Guhrau.** Der hiesige Handwerkerverein hat beschlossen, in diesem Jahre eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten. — **Hirschberg.** Dem „B. a. d. R." zufolge ist dieser Tage das sogenannte weite Gut des Herrn Kramsta mit dem Schlosse durch Kauf in den Besitz des Rittergutsbesitzers Herrn Thamm, früher Waltersdorf, für den Preis von 186 000 Mark übergegangen. — Unter der Anklage des Meineides stand am 19. d., so meldet der „N. G. A.", die verehelichte Handelsmann Ritschel aus Friedeberg a. Q. vor dem hiesigen Schwurgericht. Da außer ihr noch 5 Angeklagte und ca. 20 Zeugen waren, war die Verhandlung Abends 10 Uhr erst so weit gediehen, daß mit der Aufstellung der Schuldfragen begonnen werden konnte. Da ereignete sich der seltene Fall, daß die Angeklagte (Ritschel) während der Berathung über diese Fragen auf der Anklagebank sanft eingeschlafen war. Wenige Tropfen Wasser, ihr ins Gesicht gespritzt, genügten, um sie zu wecken und zur Verhandlung zurückzuführen. Letztere wurde um 11 Uhr bis Donnerstag vertagt. — **Nicolai.** Im benachbarten Wyrow lebt, so meldet der „O. A.", eine alte Jungfer, welche über 100 Jahre alt sein soll. Seit einer langen Reihe von Jahren ist dieselbe blind, taub und stumm. — **Schweidnitz.** Die jugendlichen Auswanderer Geschwister Kahlert von hier, 8 und 11 Jahre alt, welche, wie mitgetheilt, kürzlich ohne besondere Begleitung und unter dem Schutze des Publikums ihre Reise nach Chicago angetreten haben, sind am 17. d. Mts. gesund in Newyork angekommen. — **Tarnowitz.** Gegenwärtig weilt, wie die „Oberschl. Volksst." meldet, der hiesige Bürgermeister Henke und der Stadtverordneten-Vorsteher, Rechts-

anwalt Geisler, in Berlin, um wegen Uebernahme des Realgymnasiums mit dem Cultusminister zu verhandeln.

Zur Wahlbewegung in der Provinz.

A. Aus **Hirschberg**, 22. Octbr., wird uns geschrieben: „Nachdem der hiesige liberale Wahlverein in den letzten 4 Tagen im Wahlkreise 6 Wählerversammlungen abgehalten, vereinigte sein Ruf heute die liberale Wählerschaft zu einer Versammlung hier in Hirschberg. Er kann mit derselben in jeder Beziehung voll zufrieden sein! Zur festgesetzten Zeit, früh 11½ Uhr, war der große Saal des Gasthofes „zum langen Hause" mit Männern dicht besetzt, welche die ihnen vorgeschlagenen Candidaten hören, oder doch wohl besser gesagt, ihnen zujubeln wollten, denn es fehlte wohl nach dem, was Jeder von denselben schon gehört hatte, Keinem die Ueberzeugung, daß diese Herren solche Männer seien, wie sie unser politisch so gesunder Kreis wünscht und braucht. — Auch diese Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des liberalen Wahlvereins, Herrn Dr. Rimann, geleitet und von ihm mit einem Hoch auf unseren Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende ertheilte dann nach einem kurzen Ueberblick über unsere Wahlverhältnisse zuerst Herrn Stadtrath Halberstadt aus Görlitz zu dem Bericht über die letzte Legislaturperiode, soweit derselbe an ihr theilnahm, das Wort. Der rauschende, ungetheilte Beifall, mit dem dessen Bericht über die von ihm eingenommene Stellung bei den einzelnen Gesetzesvorlagen ausgezeichnet wurde, gaben laut Zeugniß dafür, daß der Abgeordnete stets im Sinne seiner hiesigen Wähler gehandelt hat. Demgemäß wurde auch die Frage des Vorsitzenden, ob die Versammlung sich zu einer Wiederwahl dieses Herrn entschließe, unter lautem Bravoruf bejaht. Nach Herrn Halberstadt ergriff sofort Herr Stadtrath und Syndicus Eberty zur Entwickeluug seines Programms das Wort. Es gipfelte seine Rede in dem Satze, daß es nur eine liberale Freiheit gebe, nämlich zugleich auf religiösem, wirthschaftlichem und politischem Gebiete, die so eins sei, daß man die einzelnen Theile nicht von einander trennen könne. Wenn die Wählerschaft unseres Kreises einen Mann als ihren Abgeordneten wünsche, der auf diesem Standpunkt stehe, so sei er bereit, mit allen seinen Kräften daran zu gehen, und nie ein Opfer zu scheuen, wenn es gilt für Vaterland, Freiheit und Recht! Liberal sein heißt ja in dieser Zeit nichts anderes, als zu Opfern bereit sein! Indem Redner noch einging auf die Traditionen, die wir von unseren Vorfahren geerbt haben, unter denen ja der Staat so mächtig geworden sei, beleuchtete er in weiteren Ausführungen, fortwährend von Zurufen, wie „Bravo", „Sehr richtig" 2c., unterbrochen, seine Stellung zu den einzelnen politischen Fragen, vorzüglich zu dem seit so vielen Jahren vergeblich von den Liberalen angestrebten Project der Landgemeinde-Ordnung. Mit Jubel wurde auch er von der Versammlung als Candidat angenommen. Nun wurde durch den Herrn Vorsitzenden Herr Dr. Barth aus Berlin als Candidat für die Reichstagswahl präsentirt. In glanzvoller Rede legte dieser hierauf sein Programm dar, vor Allem aber wies er auf den von der im Parlament jetzt ausschlaggebenden Partei eingeschlagenen Weg im Steuersystem hin, vorzüglich die Brot-, Branntwein- und Zuckersteuer eingehend beleuchtend. — Der Hauptzug in seiner Ausführung aber ging dahin, den Unterschied der liberalen Ziele von denen der Gegner, ob sie sich Socialdemokraten nennen, oder sich zum Staatssocialismus bekennen, komme in dieser Beziehung doch auf eins hinaus, in treffendster Weise den Wählern vor Augen zu führen. Wie sehr diese für die erstere Aufgabe, für das Streben, das nur des Volkes Wohlfahrt bezweckt, einzutreten gewillt sind, zeigte ihr lang anhaltendes Beifallrufen nach Schluß der Rede des Herrn Dr. Barth. — Wer möchte es ihnen verdenken, daß sie hierauf dem Ansinnen des Abgeordneten Kräcker, ebenfalls eine Ansprache ihnen zu halten, mit lauten Zurufen sich lebhaft widersetzten! — Daher konnte der Vorsitzende diesem Herrn das Wort nicht ertheilen."

Nachrichten aus der Provinz Posen.

△ **Fraustadt**, 20. October. [Strenge Censur.] Vor einigen Tagen starb hier plötzlich in Folge eines Schlagflusses der frühere Bürgermeister, seit dem Jahre 1879 als Amtsanwalt fungirende Herr Czarnecki. Der Verstorbene war Katholik, soll indeß die Kirche wenig besucht, auch die Osterbeichte nicht abgelegt haben. Der Geistliche lehnte es aus diesen Gründen ab, der Leiche zu folgen und beharrte bei seiner Weigerung trotz der Bitten der Verwandten und Vorgesetzten des Verstorbenen. Es wurde geltend gemacht, daß in einem solchen Falle nur der heilige Vater Dispens ertheilen könne und daß es einen peinlichen Eindruck auf die Gemeinde machen müsse, wenn mit Rücksicht auf die besondere Fürsprache hier eine Ausnahme gemacht werden solle. Die Begräbnißfeier war auch ohne die Theilnahme der Geistlichkeit eine sehr erhebende. Zahlreiche Freunde des Verstorbenen, die Beamten verschiedener Behörden und Bürger schlossen sich dem Zuge an. Der einzige Sohn des Verstorbenen, Amtsrichter C. aus Unruhstadt, rief dem Entschlafenen ein herzliches Lebewohl in die Gruft nach und dankte ihm für Alles, was er für die Seinigen gethan. Die Scene war tief ergreifend. Es mag dahingestellt bleiben, ob der Geistliche durch Fernhaltung von der Feier seine Pflicht erfüllt hat oder ob es sich in diesem Falle um ein zu statuirendes Beispiel gehandelt hat. Jedenfalls hat es peinlich berührt, daß einem hochgeachteten Mann, auf dessen Namen nicht der geringste Makel ruht, dieselbe Behandlung zu Theil wird, wie einem Selbstmörder oder einem Gerichteten. Die Diener der Kirche mögen sich im Rechte glauben: die überwiegende Mehrzahl der Gemeinde hat für eine solche Intoleranz nur schmerzliches Bedauern.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. October. Der heute vorliegende officielle Bericht über die gestrige Bundesrathssitzung bestätigt, daß nur Gegenstände von untergeordneter Bedeutung zur Erledigung gekommen sind. Es wurden u. a. wieder eine Reihe von Eingaben, betreffend die Bekämpfung der Trunksucht, dem Reichskanzler mit dem Ersuchen überwiesen, zunächst Ermittelungen darüber anstellen zu wollen, in welchem Umfange und mit welchem Erfolge die Landesregierungen bezw. die Gemeindebehörden von der ihnen gemäß § 33 Abs. 3 der Gewerbeordnung zustehenden Befugniß Gebrauch gemacht haben. Der Entwurf einer Verordnung über das Verfahren vor dem Schiedsgericht (§ 50 Abs. 4 des Unfallversicherungsgesetzes) fand die Zustimmung der Versammlung. Dem Bundesrath ist jetzt auch der Etat der Reichsjustizverwaltung pro 1886/87 zugegangen. (Siehe auch die Berliner *-Correspondenz. D. Red.) Derselbe weist an Einnahme 461 806 Mark gegen das vorhergehende Jahr + 2702 Mark auf; von der Vermehrung fallen 2000 Mark auf den Voranschlag der Einnahmen an Gerichtskosten beim Reichsgericht (431 000 Mark). Die Ausgaben sind beziffert mit 1 891 178 M. oder 40 750 Mark mehr als 1885/86. Bei den Besoldungen für das Reichsgericht sind zunächst 36 000 Mark mehr angesetzt für drei neue Rathsstellen. Die Geschäftslast bei den fünf Civilsenaten, welche zusammen mit 36 Räthen besetzt sind, hat in dem Grade zugenommen, daß sich bereits Anfang Juli 1885 bei vier derselben die Nothwendigkeit ergab, die Termine bis in das nächste Jahr, bei einem derselben bis in den März hinauszuschieben. Es ist daher eine Vermehrung der Arbeitskräfte dringend erforderlich. Im Zusammenhange damit ist auch die Summe für Wohnungsgeldzuschüsse um 2700 M. erhöht und endlich für Remunerirungen etwas mehr ausgeworfen. Die Zolleinnahmen sind pro 1886/87 um 44¼ Millionen höher, als im letzten Etat veranschlagt. Davon sind 40 Millionen als muthmaßlicher Mehrertrag in Folge der letzten Zolltarifnovelle, der Abänderung des Handelsvertrages mit Spanien, der Rest von 4¼ Millionen für die zu erwartende Mehreinfuhr von Rohtabak angenommen. Die Bruttoeinnahme aus der Rübenzuckersteuer ist pro 1886/87 auf 149½ Millionen, die davon abzurechnende Ausfuhrvergütung auf 106 Millionen veranschlagt. Beides berechnet nach dem Durchschnitt der letzten 3 Jahre. Von den als Bruttoeinnahme bleibenden 43½ Millionen sind 4 pCt. als Erhebungs- und Verwaltungskosten abzuziehen, ferner die vertragsmäßigen Herauszahlungen an Oesterreich und Luxemburg. Es bleibt danach ein Reinertrag von 37 286 480 M.

Berlin, 23. Octbr. Mit ziemlicher Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß dem Reichstage in der nächsten Session auch eine Reform der Spiritussteuer zugehen werde, und zwar wird dieselbe, wie es scheint, officiös mit der Fortführung der Socialreform in Verbindung gebracht. Es heißt, der Entwurf einer Alters- und Invaliden-Versicherung könne erst vorgelegt werden, wenn die Mittel zur Durchführung gesichert seien. Das klingt ganz so, als ob die angebliche Fortführung der Socialreform als Vorspann für neue Steuererhöhungen benutzt werden solle. Entgegen Meldungen, welche in den letzten Monaten durch die Presse gingen, wird es jetzt in Bundesrathskreisen für nicht wahrscheinlich angesehen, daß dem Reichstage in seiner bevorstehenden Session der Entwurf zum Baue des Nord-Ostsee-Canals zugeht.

Berlin, 23. October. Der „Staatsanzeiger" meldet die Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrath an den Oderstrom-Baudirector, Regierungs- und Baurath Bader in Breslau.

Berlin, 23. Octbr. Die Kreuzzeitung bestreitet die Nachricht, daß der Hofprediger Stöcker gegen den Professor Dr. Strack wegen dessen vor dem Schöffengericht am 20. d. Mts. abgegebenen Erklärung einen Strafantrag gestellt habe.

Berlin, 23. October. In einem Privattelegramm wird der „Vossischen Zeitung" aus Paris berichtet: Vor Tamatave (auf Madagaskar) haben die Franzosen in zwei Gefechten bei Farafatta und Sambirano Schlappen erlitten, welche die Hovas ermuthigten, ihrerseits angreifend vorzugehen. Annam ist in vollem Aufstande. In Tonkin werden die schwarzen Fahnen immer kühner und Cochinchina beginnt unsicher zu werden. Ueberdies wüthet in Tonkin die Cholera, welche dem Expeditionscorps bereits 3000 Mann gekostet hat. Auch aus Algier wird das Auftreten der Cholera gemeldet.

Frankfurt a. M., 23. Octbr. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Der Gesetzentwurf betreffs der Verstaatlichung der Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher Eisenbahn wird, da man die Opposition der Linken befürchtet, in diesem Sessionsabschnitt nicht mehr verhandelt. Die Vorlage wird, da das Verstaatlichungs-Uebereinkommen Ende December abläuft, somit gegenstandslos.

Die Ereignisse auf der Balkanhalbinsel.

(Original-Telegramme der „Breslauer Zeitung".)

Berlin, 23. October. Der Zusammentritt einer Conferenz zur Lösung der bulgarischen Frage in Konstantinopel ist gesichert, obwohl alle Meinungsverschiedenheiten zwischen den Mächten noch nicht ausgeglichen sind. Ueber Englands Haltung wird aus London Folgendes depeschirt: Rußland, Deutschland und Oesterreich werden auf der Conferenz vollständige Herstellung des status quo entweder mit Wiedereinsetzung Gavril Paschas oder Ernennung eines neuen Generalgouverneurs für Ostrumelien beantragen, Italien und Frankreich voraussichtlich diesen Antrag unterstützen; England wird dagegen die Ernennung des Fürsten Alexander zum General-Gouverneur beantragen und der Pforte empfehlen, den Reformansprüchen Rumeliens Rechnung zu tragen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Athen, 23. October. Die „Agence Havas" meldet: Gestern überreichten die hiesigen Gesandten dem Minister des Auswärtigen eine schriftliche identische Mittheilung, worin sie Griechenland auffordern, die Folgen von Schritten zu ermessen, welche geeignet sind, die friedliche Aufgabe der Mächte zu erschweren, und worin sie Griechenland verantwortlich machen, falls es weitere Wirren hervorrufen sollte.

Athen, 23. October. Kammereröffnung. Die Botschaft constatirt, daß der Berliner Vertrag, in dem er ein gewisses Gleichgewicht auf der Balkanhalbinsel herstellte, bis zu einem bestimmten Grade die hellenischen Interessen sicherte. Griechenland achtete den Vertrag. Die rumelische Revolution compromittire durch die Zerstörung des status quo die Lage Griechenlands, welches gezwungen sei, zur Wahrung der hellenischen Interessen, militärische Maßregeln zu ergreifen. Die Botschaft constatirt die Hingebung, mit der die Reservisten zu den Fahnen eilen, und drückt die Ueberzeugung aus, daß dieselben ihre Pflicht thun werden, wenn die Umstände es erfordern. Die Botschaft hofft, die Friedensliebe der Mächte werde eine Ordnung der Dinge herstellen, welche den Orientfrieden sichert, kündigt die Einbringung des Budgets und Creditvorlagen an und betont die Ueberzeugung, die Kammer werde angesichts der kritischen Umstände den Hoffnungen der Nation entsprechen und die Mittel bewilligen, die nothwendig sind, um die große, schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Deputirten nahmen die Botschaft mit begeisterter Zustimmung auf. Eine ungeheure Menschenmenge begrüßte den König, als er die Kammer verließ.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. October. Der Kaiser empfing Mittags die Besuche des Kronprinzenpaares, des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm und der übrigen Mitglieder des königlichen Hauses. Nachmittags hielt der Unterstaatssecretär v. Bismarck Vortrag.

Berlin, 23. Octbr. Generalsynode. Zur Vorlage, betreffend das Dienstvergehen der Kirchenbeamten, wird der principielle § 18, wonach die bisher lediglich dem Oberkirchenrath zustehende Einleitung des Disciplinarverfahrens künftig auch den Provinzialconsistorien zustehen soll, die ausschließliche Zuständigkeit des Oberkirchenraths nur für die vom Könige unmittelbar ernannten Geistlichen, sowie für Fälle, wo die Kirchenbeamten wegen Irrlehre zur Untersuchung zu ziehen sind, bestehen bleiben soll, unverändert angenommen. Kleist und Andere hatten für die Competenz der Provinzialconsistorien auch für Irrlehrefälle plaidirt. Die übrigen Paragraphen wurden nach unerheblicher Debatte genehmigt, ebenso der Antrag, wonach in besonders dringenden Fällen der Oberkirchenrath befugt sein soll, ohne Zuziehung des Generalsynodalvorstandes die Einleitung des Verfahrens zu verfügen. Die Synode nahm ferner den Antrag Zieten, betreffend den Kampf gegen das Wanderbetteln, sowie den Antrag Bodelschwingh an, den Oberkirchenrath zu ersuchen, bei dem Kriegsministerium die Erlaubniß zu erwirken, daß die einjährig-freiwilligen evangelischen Theologen nach halbjährigem Dienst bei der Waffe das zweite halbe Jahr auf ihren Wunsch als Lazarethgehilfen dienen dürfen, soweit dies der Dienst gestattet.

Berlin, 23. Octbr. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung Richthofen's zum Polizeipräsidenten von Berlin.

Kopenhagen, 23. Octbr. Landsthing. Präsident Liebe gab dem Abscheu über das Attentat gegen den Ministerpräsidenten Estrup lebhaften Ausdruck. Das Haus, einschließlich der Linken, stimmte zu. Hierauf wurde ein offener Brief des Königs verlesen, wodurch der Reichstag bis zum 18. December cr. vertagt wird.

Empfang der braunschweigischen Deputation in Camenz.

(Original-Correspondenz unseres Special-Berichterstatters.)

Camenz, 23. October.

Der braunschweigische Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg traf um 12 Uhr 15 Minuten in Camenz ein, wo er vom Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Grafen Schulenburg, empfangen und nach dem Schlosse geleitet wurde. Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht conferirten mit dem Staatsminister, worauf die Herrschaften eine Rundfahrt durch den Park machten. Bei dieser Gelegenheit spielten die Wasserwerke auf der Schloßterrasse, auch die große Fontaine am Fuße des Schloßhügels war in Thätigkeit, welche ihren Strahl 120 Fuß hoch in die Luft schleuderte. Abends 6 Uhr 43 Min. traf die Deputation des braunschweigischen Landtages, bestehend aus dem Präsidenten Veltheim, Oberbürgermeister Bokelt und Ackerbürger Rosenthal, ein. Ein prinzlicher Wagen führte die Herren nach dem Schlosse. Morgen Vormittag findet der Empfang der Deputation seitens des Prinzen statt, wobei dem Prinzen die Regentschaft Braunschweigs angetragen wird. Prinz Albrecht wird in den nächsten Tagen, wahrscheinlich am 1. November, Camenz verlassen, um die Regentschaft zu übernehmen. Ursprünglich war seine Abreise für den 20. November festgestellt. In Folge der braunschweigischen Angelegenheit fällt auch die für Morgen bestimmte Hofjagd aus. Der Herzog von Sachsen-Altenburg, Schwiegervater des Prinzen Albrecht, welcher sich einige Zeit bei seinem Schwiegersohne zum Besuch aufgehalten und auch der Einweihung der neuerbauten evangelischen Kirche am Fuße des Schloßhügels am 15. d. Mts. beigewohnt hatte, trifft heute von seinem kurzen Besuche bei der Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin, der Schwester des Prinzen Albrecht, in Weißwasser auf Schloß Camenz wieder ein. Morgen reist er nach seiner Residenz ab, ohne sich, wie bis jetzt die Dispositionen lauten, an dem Empfange der Deputation zu betheiligen. Entgegengesetzt der Meldung des „Berl. Börs.-Cour." wird die Herzogin zu Mecklenburg-Schwerin mit ihrer Tochter Charlotte nicht ihren Aufenthalt für die Wintermonate in Camenz nehmen. Sie weilt bereits mit ihrer Tochter seit circa 8 Wochen auf ihrem Schlosse Weißwasser und hat mit den prinzlichen Herrschaften auf Schloß Camenz in regem Verkehr gestanden. Die Herzogin gedenkt bis Februar in Weißwasser zu bleiben.

Handels-Zeitung.

Breslau, 23. October.

—f— **Russische Orient-Anleihen.** Mit Rücksicht auf die grosse Verbreitung, welche die russischen Orient-Anleihen auch in Schlesien gefunden, hat das russische Finanzministerium bei der Breslauer Disconto-Bank — Hugo Heimann u. Co. — eine Zahlstelle etablirt und dieselbe beauftragt, die Coupons der bezeichneten Anleihen an ihren Fälligkeits-Terminen in Breslau einzulösen. Näheres ist aus dem Inseratentheile ersichtlich.

* **Preussische Hypotheken-Actien-Bank.** Wie wir bereits mitgetheilt haben, beabsichtigt die Bank, nachdem sie laut der desfallsigen Bekanntmachung in der heutigen Nummer unseres Blattes den Rest ihrer 5proc. Pfandbriefe zur Rückzahlung aufgerufen hat, demnächst mit der Verloosung und bezw. Convertirung ihrer 4½proc., zum Nennwerthe rückzahlbaren Pfandbriefe vorzugehen und zunächst mit den älteren Jahrgängen zu beginnen.

ff. **Verbotene Waarenbezeichnung bei Exporten nach Russland.** Der Chef des Waaren- und commerziellen Dienstes in Wirballen macht bekannt, dass laut Circulärvorschriften des Zolldepartements vom 12ten Juni und 2. September c. das Verbot, Waaren mit russischen Firmen aus dem Auslande einzuführen, auch auf solche Waaren ausgedehnt wurde, auf welchen sich das kaiserlich russische Reichswappen befindet. Die Einführung dieser Verfügung ist aber auf mehrseitiges Ersuchen bis zum 13. Januar 1886 verschoben worden, so dass gegenwärtig Fabrikate mit russischen Firmen eingeführt werden dürfen, mit dem Reichswappen versehene aber nur dann, wenn der Empfänger die Berechtigung nachweist, auf seinen Producten solches führen zu dürfen. Vom 1./13. Januar 1886 ab tritt jedoch das Verbot in volle Kraft.

* **Kaffeehandel in London.** Ein Meeting von Kaffee-Importeuren und anderen Interessenten des Kaffeehandels wurde am Montag in der City abgehalten, um die Räthlichkeit einer Veränderung der Usancen für den Verkauf von Kaffee in London in Erwägung zu ziehen. Nach einiger Discussion wurde ein aus Importeuren, Maklern und Exporteuren zusammengesetzter Repräsentativ-Ausschuss ernannt, um die Angelegenheit weiter zu erwägen und etwaige Vorschläge in Form eines Berichtes zu machen. Im Laufe der Erörterung wurde hervorgehoben, dass, während der Consum von Thee und Cacao in England seit 1860 riesige Fortschritte mache, der Kaffeeconsum sich wesentlich vermindert habe. Die Kaffee-Einfuhr sei von 69 000 Tonnen in 1881 auf 41 000 Tonnen in 1884 zurückgegangen.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. October. **Neueste Handels-Nachrichten.** Im Geschäftsberichte des Bochumer Vereins für Bergbau und Gussstahlfabrikation heisst es: Die Eisen- und Stahlindustrie in Deutschland theilt mit allen anderen Eisen und Stahl producirenden Ländern, namentlich mit Amerika, England, Frankreich und Belgien das Missgeschick einer ungenügenden Beschäftigung. Wir haben das verhältnissmässig immer noch recht erhebliche Quantum von 116 270 Tonnen Fabrikate abgesetzt mit einer Einnahme von 17 847 500 M. Zu dem vorliegenden gewiss zufriedenstellenden Abschluss hat die Ausführung älterer guter Lieferungsverträge, auf welche in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann, wesentlich beigetragen. Für das laufende Geschäftsjahr muss wegen unzureichender Beschäftigung, welche auf allen Stahlwerken lastet, eine weitere Einschränkung des Betriebs in Aussicht genommen werden. – Wie dem „Börsen-Courier" aus Paris berichtet wird, war die dortige Börse verflauend, da verlautete, England werde die Conferenz nur bedingungsweise beschicken. Panama-Actien und Obligationen erlitten bedeutende Rückgänge, da das Syndicat, weches sich vor einigen Monaten für die Obligationen der Gesellschaft gebildet hatte, aufgelöst worden ist. — Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz" hat die Ottomanbank mit der Pforte ein Vorschussgeschäft von 750 000 Pfund abgeschlossen. — Wie der „Börsencourier" mittheilt, dürfte in Kurzem auch am hiesigen Platze die Emission garantirter Prioritäten der grossen norwegischen Eisenbahn Gesellschaft stattfinden. Das Prolongationsgeschäft hat andauernd unter den mit der Börsensteuer zusammenhängenden Schwierigkeiten empfindlich zu leiden, einstweilen werden in fast allen Fällen die Prolongationen zu festen Coursen abgeschlossen. Erst vom 26. ab können Prolongationsgeschäfte wegen der im Gesetz vorgesehenen Frist von drei Tagen, innerhalb deren die Stempelung der Schlussscheine erfolgen darf, zum Liquidationscourse stattfinden, da die Feststellung der Liquidationscourse am 28. d. M. erfolgt. Von diesen Schwierigkeiten abgesehen, lässt sich die Liquidation sehr leicht an. Es wurden heut folgende Sätze bewilligt: Oesterreichische Credit-Actien 0,50—0,45 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile glatt, 4proc. Ungarn 0,225 pCt. Deport, gemischte Russen 0.325 pCt. Deport, 1884er Russen 0,325—0,35 pCt. Deport, 1880er Russen 0,175 pCt. Deport, Alles mit Courtage. — An der heutigen Börse verlautete, dass der Verkehrs-Minister der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahngesellschaft aufgegeben haben soll, zur Verbesserung ihres Wagenparks 200 gedeckte Güterwagen uud 5 bis 6 Locomotiven anzuschaffen. — Wie dem „Börsen-Courier" mitgetheilt wird, soll die Firma Gebrüder van der Zypen in Deutz mit der Absicht umgehen, ein Siemens-Martin-Stahlwerk und ein Bandagen-Walzwerk zu bauen.

Berlin, 23. Oct. **Fondsbörse.** Die Börse war anfänglich fest, ermattete aber später in Folge bedeutender Abgaben eines ersten hiesigen Hauses, aus denen man auf eine ungünstige Aenderung der politischen Lage folgerte. Oesterreichische Credit-Actien schliessen 460,50, und Disconto-Commanditantheile 191. Auf dem österreichischen Bahnenmarkte wirkte die Mindereinnahme der Elbethalbahn verstimmend, da man für die verflossene Woche ein kleines Plus erwartet und hierauf die gestrige starke Steigerung der Actien basirt hatte. Der Cours derselben musse heute von 236 bis 234 Mark nachgeben. Auch Staatsbahn-Actien liegen andauernd matt. Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien verloren ½ Procent, wogegen Galizische Carl Ludwigsbahn-Actien circa ½ Procent besser waren. Bedeutende Umsätze fan-

den in Mittelmeerbahn-Actien statt, welche von 100¾ bis 111½ Procent avancirten, um bei 111 Procent zu schliessen, Kursk-Kiew-Eisenbahn-Actien gewannen neuerdings 0,85 pCt. Eine recht matte Stimmung war bei fast allen einheimischen Bahnwerthen heute vorherrschend, speciell aber für Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien auf ungünstigere Verkehrs-Nachrichten; der Cours beider Papiere erlitt ziemlich erhebliche Einbussen. Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien und Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn-Actien waren verhältnissmässig gut behauptet. Der Rentenmarkt zeigte speciell für russische Anleihen eine matte Tendenz, wogegen ungarische Goldrente namentlich per Cassa gesucht war. Russische Prioritäten waren ziemlich fest. Ein grösseres Geschäft fand in 4procentigen Mosco-Rjäsan- und Iwangorod-Prioritäten bei etwas besseren, sowie in Wladikawkas- und Südwestbahn-Prioritäten bei unveränderten Coursen statt. Privatdiscont 2⅜ pCt. Die speculativen Bergwerkspapiere verkehrten in matter Haltung, ohne indessen Anlass zu grösseren Abschlüssen zu bieten. Bochumer Gussstahlfabrik-Actien waren 121¼—121½ pCt. eher Brief. Von Cassawerthen der Montanindustrie gewannen Pluto, Berzelius und Westfälische Union-Stammprioritäten je ½ pCt., wogegen Caroline bei Offleben 1 pCt. einbüsste. Unter den übrigen Industrie-Werthen gewannen Braunschweiger Jute 3 pCt. und Linke ½ pCt., wogegen Schlesische Cement 0,50 pCt. und Schlesische Leinwand 1,25 pCt. niedriger notirten. Hoffmann Waggonfabrik wurden zu 110 pCt. gehandelt.

Berlin, 23. October. **Productenbörse.** An der Productenbörse war Weizen stark angeboten und musste 2 Mark für laufende Sicht nachgeben, wovon der Artikel später ½ Mark zurückgewann. — Roggen konnte sich dieser Einwirkung nicht ganz entziehen und gab gleichfalls ¾—1 Mark verloren, wozu vorzugsweise Prämien-Nochverkäufe das überwiegende Verkaufs-Material darboten. — Gerste hatte ruhigen Handel. — Hafer in loco andauernd gut gefragt und im Werthe behauptet, wogegen Termine flau und per April-Mai 1 M. billiger als gestern waren. — Mais unverändert. — Mehl auf Lieferung schloss sich der Flaue der Körner an und verlor 10 Pf. an Werth. Zu den ermässigten Preisen sind den hiesigen Mühlen wieder bessere Aufträge zugeflossen. — Rüböl bei sehr schwachem Handel etwas besser bezahlt. — Spiritus war in loco seitens der Fabrikanten auf Termine in Deckung für ausserhalb und hier in besserer Nachfrage und konnten Abgeber 20—40 Pf. höher Preise erzielen. Schluss matter.

Paris, 23. October. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 41,75, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Klgr. per October 48,30, per November 48,50, per October-Januar 48,50, per Januar-April 49,60.

London, 23. October. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 16 — nom., neuer Rüben-Rohzucker 15. Centrifugal Cuba 17¼. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 23. October. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	23	22.
Mainz-Ludwigshaf.	100 —	100 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	90 25	89 70
Gotthard-Bahn	105 25	104 60
Warschau-Wien	206 10	206 10
Lübeck-Büchen	164 —	163 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 90	67 90
Ostpreuss. Südbahn	123 —	122 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 60	83 10
do. Wechslerbank	96 60	96 50
Deutsche Bank	145 70	145 50
Disc.-Commanditult.	191 —	191 10
Oest. Credit-Anstalt	460 50	461 —
Schles. Bankverein	102 —	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 70	94 70
do. Eisnb.-Wagenb.	114 50	114 —
do. verein. Oelfabr.	57 —	57 50
Hofm. Waggonfabrik	110 —	110 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	93 20	93 10
Schlesischer Cement	129 25	129 75
Bresl. Pferdebahn	141 —	140 70
Erdmnsdrf. Spinn.	94 —	94 —
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	129 75
Schles. Feuerversich.	— —	1340 —
Bismarckhütte	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	32 70	32 70
Dortm. Union St.-Pr.	54 80	55 30
Laurahütte	89 50	89 90
do. 4½% Oblig.	100 70	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	118 —	118 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	35 —	35 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 20	110 20
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 70
Inowrazl. Steinsalz.	25 10	25 20
Vorwärtshütte	2 50	2 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 60	104 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	135 —	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 70	103 70
Prss. 3½% cons. Anl.	99 10	99 10

Cours vom	23	22
Posener Pfandbriefe	100 90	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 60	101 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	98 20	98 20
do. do. S. II	96 10	96 2
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	97 50
do. 4½%	101 70	101 60
do. 4½% 1879	104 40	104 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	102 40	102 40
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	60 70	60 80
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	94 90	94 50
Oest. 4% Goldrente	88 60	88 40
do. 4⅕% Papierr.	65 90	65 90
do 4⅕% Silberr.	66 80	66 40
do. 1860er Loose	114 90	115 —
Poln. 5% Pfandbr.	60 30	60 40
do. Liqu.-Pfandb.	55 30	55 40
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 50
do. 6% do. do.	103 25	103 10
Russ. 1880er Anleihe	80 60	80 60
do. 1884er do.	95 40	95 40
do. Orient-Anl. II.	60 —	60 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 30
do. 1883er Goldr.	109 —	109 15
Türk. Consols conv.	14 70	14 70
do. Tabaks-Actien	89 —	89 50
do. Loose	32 50	32 30
Ung. 4% Goldrente	79 50	79 20
do. Papierrente	— —	73 50
Serbische Rente	80 10	79 70
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 60	162 40
Russ. Bankn. 100 SR.	200 80	200 80
do. per ult.	201 —	200 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 45
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 33
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	162 45	162 35
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 35
Warschau 100 SR 8 T	200 40	200 50

Privat-Discont 2⅜%.

Berlin, 23. October, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Renten fest.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit. .ult.	460 50	460 —	Gotthard ....ult.	105 37	104 75
Disc.-Command. ult.	191 —	191 12	Ungar. Goldrenteult	79 37	79 12
Franzosen......ult.	449 50	451 50	Mainz-Ludwigshaf.	100 —	100 —
Lombarden.....ult.	213 —	212 —	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	80 50
Conv. Türk. Anleihe	14 75	14 62	Italiener ....ult.	94 75	94 50
Lübeck-Büchen . ult.	163 75	163 62	Russ. II. Orient-A. ult.	60 —	60 —
Dortmund - Gronau-			Laurahütte .....ult.	89 50	89 50
Enschede St.-Act. ult.	—	— —	Galizier ....ult.	90 62	89 37
Marienb.-Mlawka ult	62 50	64 —	Russ. Banknoten ult.	201 —	200 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 62	100 25	Neueste Russ. Anl.	95 —	95 12
Serben	80 —	79 75			

Frankfurt a. M., 23. Octbr. Italien 100 Lire k. S. 80,325 bez.

Frankfurt a. M., 23. October. Mittags. Credit-Actien 229, 75. Staatsbahn 225, —. Galizier 179, 12. Fest.

Berlin, 23. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Flau.			Rüböl. Ruhig.		
October-Novbr.	158 50	159 50	October-Novbr.	44 80	44 60
April-Mai	166 —	167 —	April-Mai	46 40	46 60
Roggen. Flau.					
October-Novbr.	134 —	134 75	Spiritus. Ermattd.		
Novbr.-Decbr.	134 —	134 75	loco	38 70	38 60
April-Mai	140 75	141 50	October	38 60	38 50
Hafer.			Novbr.-Decbr.	38 60	38 50
October-Novbr.	125 75	126 25	April-Mai	40 20	40 10
April-Mai	131 —	132 —			

Stettin, 23. October, — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Still.			Rüböl. Ruhig.		
October-Novbr.	155 —	156 —	October-Novbr.	44 50	44 70
April-Mai	165 50	166 —	April-Mai	46 50	46 50
Roggen. Matt.			Spiritus.		
October-Novbr.	131 —	131 —	loco	37 60	37 50
April-Mai	138 —	139 —	October-Novbr.	37 40	37 70
			Novbr.-Decbr.	37 50	37 50
Petroleum.			April-Mai	39 40	39 50
loco	8 35	8 30			

Hamburg, 23. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—158. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—148, russischer loco ruhig, 106—108. Rüböl ruhig, loco 46½. — Spiritus fester, per October-November 29½, per November-December 29¼, per December-Januar 29¼, per April-Mai 29¼. — Wetter: Bedeckt.

Wien, 23. October. [Schluss-Course] Schwächer.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	98 —	97 92
Credit-Actien	285 —	282 90	Papierrente	81 90	81 85
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	82 40	82 25
Anglo	— —	— —	London	125 15	125 20
St.-Eis.-A.-Cert.	277 90	277 90	Oesterr. Goldrente	108 90	108 65
Lomb. Eisenb.	130 —	130 25	Ungar. Papierrente	90 50	90 55
Galizier	222 —	219 75	Elbthalbahn	143 25	144 —
Napoleonsd'or	9 95½	9 95½	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 55	61 60	Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 23. Oct. 3% Rente 80, 57. Neueste Anleihe 1872 109, 67. Italiener 95, 80. Staatsbahn 566. 25. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 23. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proc. Rente	80 42	80 37	Türkische Loose	— —	— —
Amortisirbare	— —	82 05	Orientanleihe II	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 65	109 55	Orientanleihe III	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	95 70	95 57	Goldrente, österr.	88¼	88½
Oesterr. St.-E.-A.	565 —	565 —	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act.	271 —	272 50	do. ungar. 4pCt.	79 93	79⅞
Türken neue cons.	14 62	14 50	1877er Russen	100 —	100 —

London, 23. October. Consols 100, 07. 1873er Russen 95, 01. Wetter: Regen.

London, 23. Octbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1¼ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Ruhig.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Consols	100⅜	100⅜	Silberrente	55½	66 —
Preussische Consols	103½	103½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94⅞	94¾	Ungar. Goldr. 4proc.	79¼	79 —
Lombarden	10¾	10¾	Oesterr. Goldrente	87 —	87 —
5proc. Russen de 1871	93¼	93½	Berlin	— —	20 52
5proc. Russen de 1872	93 —	92¾	Hamburg 3 Monat	— —	20 52
5proc. Russen de 1873	94⅞	94⅞	Frankfurt a. M.	— —	20 52
Silber	— —	— —	Wien	— —	12 69
Türk. Anl., convert.	14½	14⅜	Paris	— —	25 39
Unificirte Egypter	65 —	64¾	Petersburg	— —	23⅜

Köln, 23. October. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 30, Roggen loco —, per November 13 80, per März 14, 20, Rüböl loco 24, 50, per October 24, 10. Hafer loco 14, —.

Amsterdam, 23. October. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Novbr. —, —, per März 223, —. Roggen loco unverändert, per October 132, —, per März 141, —. — Rüböl loco 27, per Herbst 26½, per Mai 27⅞. Raps per Herbst —, per Frühjahr —.

Paris, 23. October. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per October 21, 25, per November 21, 40, per November-Februar 21, 90, per Januar-April 22, 50. — Mehl ruhig, per October 47, 25, per November 47, 60, per November-Februar 48, 30, per Januar-April 49, 30. — Rüböl ruhig, per October 61, —, per November 61, 25, per November-December 61, 75, per Januar-April 63, 25. — Spiritus behauptet, per October 47, 25, per November 47, 50, per Novbr-December 47, 50, per Jan.-April 49, —. Wetter: Regnerisich.

Paris, 23. October. Rohzucker loco 41,75.

London, 23. Octbr. Havannazucker 16 nominell.

London, 23. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, weichende Tendenz, russischer Hafer stetig. Fremde Zufuhren: Weizen 30 040, Gerste 10 780, Hafer 763 90.

Liverpool, 23. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen. Davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Glasgow, 23. Oct. Roheisen 41, 9½.

Abendbörsen.

Wien, 23. Octbr., 5 Uhr — Minuten. Oesterr. Credit-Actien 282, 90. Ungar. Credit 285, 50. Staatsbahn 277, 80. Lombarden 130, —. Galizier 220, 10. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 10. Elbthalbahn 144, 50. Still.

Frankfurt a. M., 23. October, 6 Uhr 45 Min. Creditactien 229, 12. Staatsbahn 224, 37. Lombarden —, —. Mainzer —. Gotthardt 105, 37. Ruhig.

Hamburg, 23. October, 8 Uhr 55 Min. Credit-Actien 229, —. Russische Noten 201, —. Sehr still.

Marktberichte.

F. E. **Breslau**, 23. Oct. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Mit Ausnahme von Zucker trat in den meisten anderen Artikeln recht angenehme Frage hervor. Kaffee, dessen Notiz bereits in der Vorwoche wesentlich gestiegen war, wurde von dem dieswöchentlichen Auctionsausfall noch mehr begünstigt. Namentlich haben Domingos, Campinas (offen und geperlt), soweit solche vorräthig waren, sich schlank begeben lassen, auch andere Marken fanden bessere Beachtung und gesuchte feine Preanger und Menado waren loco sehr knapp angeboten. Der Zuckermarkt ist die ganze Woche hindurch sehr ruhig gewesen, die Preise für sämmtliche gemahlene Sorten waren schwankend und für Brode und Bruchzucker etwas niedriger, am Wochenschluss jedoch veranlassten auswärtige bessere Berichte auch hier wiederum eine Befestigung der Notizen. Gewürze blieben bei schwacher Bedarfsfrage im Preise unverändert. Von Südfrüchten waren Rosinen mehr gesucht als angeboten. Fett ist transito sowohl in grossen als in kleinen Gebinden über Vorwochennotiz gehandelt und Petroleum loco in ziemlich ansehnlichen Posten ebenfalls höher als in der Vorwoche bezahlt worden.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Gütereisenbahn-Gesellschaft. Angekommen sind:

Am 17. Octbr.: Dampfer „v. Heyden-Cadow" mit: Schiffer A. Runge Güter von Hamburg, W. Runge do. do., Fischer Petroleum von Stettin, Beyler leer ab Aurith, Bredow leer ab Brieskow, Catholz do. do.

Am 18. Octbr.: Dampfer „Löbel" mit: Schiffer Linke Gut von Stettin, Steltzner Petroleum von Stettin, Schulze Gut von Hamburg, Malke leer von Frankfurt, Wuttig IV. do. do., Krüger leer bis Ziebingen, Keller leer ab Ratzdorf, Gerhardt do. do.

Am 22. Octbr.: Dampfer „Löwe" mit: Schiffer Tieck Petroleum von Stettin, Pastorin do. do., Kober do. do., Garmeister Schwefelkies von Stettin, Polte leer ab Frankfurt a. O., Bogenschneider leer ab Neusalz a. O.

Am 23. Octbr.: Dampfer „Cüstrin" mit: Schiffer Schwalbe Gut von Stettin, Leuck do. do., Liebs do. do., Döring leer ab Frankfurt a. O., Götze do. do., Grassnick do. do.

Abgeschwommen sind:

Am 17. Octbr.: Dampfer „Maybach" mit: Schiffer Schwalbe Güter nach Stettin, Erkner Eisen und Zinkblech nach Stettin.

Am 20. Octbr.: Dampfer „v. Heyden-Cadow" mit: Schiffer Richter diverse Güter nach Stettin und Frankfurt a. O., Krause do. do., Bundschuh do. do.

Am 22. Octbr.: Dampfer „Löbel" mit: Schiffer Beyler Güter nach Stettin, Bretag do. do.

Erwartet werden:

Dampfer „Anna" mit: Schiffer Krüger Eisen von Stettin, Richter do. do., Möwes do. do., Kuhnert do. do., Zimmermann do. do., Büttner Gut von Hamburg, Jackusch Gut von Berlin, Paarmann leer ab Frankfurt a. O.

Dampfer „Schönfelder" mit: Schiffer Müller Eisen von Stettin, Richter do. do., Fengler leer ab Frankfurt a. O., Menz do. do., Bundschuh do. do., Lange do. do., Wurzel do. do., Irrgang do. do.

Rhederei Christ. Priefert. Angekommen den 21. Octbr.:

Dampfer „Martha", „Christian" und „Koinonia" mit den bereits gemeldeten Kähnen, ersterer dampfte sofort wieder ab und holt einen Zug leerer Kähne ab Brieskow; ferner gingen ab den 22. Octbr.:

Dampfer „Christian" und „Koinonia" mit Ladung und Schleppkähne für Stettin.

Erwartet werden:

Dampfer „Elisabeth" mit Schiffer Herm. Witzlack von Stettin mit Petroleum, Aug. Witzlack von do. mit do., Aug. Hahn von do. mit do., W. Wernike von do. mit do., H. Hertzer von do. mit do., L. Vietrich von do. mit do., Fr. Mewes von do. mit do.

Dampfer „Emilie" mit Schiffer Aug. Schulz von Stettin mit diversen Gütern, Petroleum und ein leerer Kahn, Gottfr. Feister von do. mit do., Gottl. Zinke von do. mit do.

Dampfer „Albertine" ist am 22. Octbr., Nachts, eingetroffen.

Literarisches.

In ca. 8 Tagen erscheint in Klemann's Verlag (Henius & Krakau) Berlin, eine Weihnachtsnovität unter dem Titel: **Die Tonkunst und ihre Meister**, welche nach dem englischen Original Music and Morals des Rev. Mr. Haweis redactionell bearbeitet und eingeleitet von Alexander Moszkowski, ein weitgehendes Interesse erregen dürfte. Das Buch erlebte in England ca. 20 Auflagen.

Vom Standesamte. 23. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Zisowsky**, Reinhold, Tischler, k., Salzstr. 29, **Ostheimer**, Ida, k., Schießwerderplatz 8. — **Schwarz**, Ernst, Kutscher, ev., Vincenzstr. 17, **Täsler**, Anna, ev., ebenda. — **Wallor**, Albert, Brauer, ev., Breitestr. 14, **Katscher**, Maria, k., Neumarkt 26. — **Rahmfeld**, Paul, Gelbgießer, ev., Schießwerderstr. 49, **Reichert**, Aug., ev., Mauritiusstr. 19.

Standesamt II. **Launer**, Georg, Buchdrucker, ev., Gräbschenerstr. 72, **Hoffmann**, Ida, ev., ebenda. — **Reichelt**, Paul, Tapez., ev., Freiburgerstraße 24, **Mesecke**, Aug., ev., Krackow. — **Lipinsky**, Gottlieb, Kutscher, ev., Friedrichstr. 38, **Lange**, Helene, ev., Kaiser Wilhelmstr. 59. — **Rosenberg**, Jos., Schutzmann, k., Brandenburgerstr. 4, **Michel**, Anna, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Fischer**, Rosina, Arbeiterin, 52 J. — **Littmann**, Carl, S. d. Stadthauptkassen-Assist. Carl, 10 Min. — **Tockus**, Fritz, S. d. Hotelbesitzers Hirschel, 17 T. — **Langfort**, Caroline, geb. Schwarzer, Schmiererfr., 51 J. — **Buchwald**, Moritz, Raths-Kanzlei-Director, 59 J. — **Brehm**, Carl, Pharmazeut, 48 J. — **Thomas**, Georg, Maurer, 48 J. — **Beck**, Josef, Hauptsteueramtsdiener a. D., 70 J. — **Brandis**, todtgeb. T. d. Thierarztes Louis.

Standesamt II. **Petraschke**, Ernestine, geb. Kihnpast, Zimmerpolierfrau, 44 J. — **Hahnel**, Meta, T. d. Arbeiters Josef, 10 M. — **Jäger**, Ottilie, Näherin, 53 J. — **Ruß**, Hermann, S. d. Schmierers Hermann, 4 M. — **Mikulowski**, Reinhold, Hauptsteueramts-Assistent, 60 J. — **Loreck**, Helene, Confectionsnäherin, 18 J. — **v. Behr**, todtgeb. S. d. Reg.-Baumstrs. Anton. — **Wagner**, Dor., geb. Kellner, Restaurateurwwe., 72 J. — **Liebetanz**, Aug., Brauer, 34 J. — **Heinrich**, Josef, Hospitalit von St. Lazarus, 73 J. — **Reidock**, Christiane, geb. Rieger, Gärtnerwittwe, 69 J. — **Jascheck**, Hermann, Maschinenschlosser, 29 J.

Bekanntmachung.

In der **Wwe. M. Korant'schen Concurssache zu Steinau a. O.** soll die Schlußvertheilung erfolgen. Auf 7962 Mark 95 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen kommen nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse 1269 Mark 75 Pf. zur Vertheilung.

Steinau a. O., den 20. October 1885. [2434]

Paul Knorr,

Concursverwalter.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Margarethe** mit dem praktischen Arzt Herrn **Dr. Willi Harzmann** in Delitzsch beehren sich ergebenst anzuzeigen [6443]

Branddirector **Herzog** und Frau, geborene **Senff.**

Breslau, im October 1885.

Margarethe Herzog,
Willi Harzmann,
Verlobte.
Breslau. Delitzsch.

Die Verlobung meiner Tochter **Frieda** mit dem pract. Arzt und Kgl. Assistenz-Arzt der Reserve Herrn **Dr. med. Max Kamm,** hier, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, im October 1885.

Rosalie Heilborn,
geb. **Sonnenfeld.**

Frieda Heilborn,
Dr. med. Max Kamm,
Verlobte. [6435]

Moritz Wagner,
Selma Wagner,
geb. **Epstein,** [6431]
Neuvermählte.
Breslau, den 20. October 1885.

Albert Schmolke,
Klara Schmolke,
geb. **Spaete,**
Vermählte. [5177]
Oels, den 20. October 1885.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 2 Uhr wurde meine geliebte Frau **Emma,** geb. **Pusch,** von einem Knaben entbunden.
Trebnitz, den 23. October 1885.
Ortwin Goldmann,
[5176] Pastor sec.

Durch den Heimgang des Herrn **Mattes Cohn** haben auch wir einen recht schmerzlichen Verlust erlitten. — Fast sechzig Jahre Mitglied unserer Synagoge, hat der Verstorbene jede Gelegenheit nach besten Kräften benützt, um das Bestehen und Gedeihen des ihm zum Heim gewordenen Gotteshauses zu fördern. — Wir werden ihm deshalb das wohlverdiente Andenken treu bewahren.

Der Vorstand [6457]
und die Mitglieder der Alt-Gloganer Synagoge.

Nachruf.

Mitten in seiner Berufsthätigkeit ist in Folge eines Herzschlages gestern Vormittags der Vorsteher unseres Generalien-Bureaus,

Herr Kanzlei-Director
Moritz Buchwald,
Ritter des Rothen Adler-Ordens IV. Klasse,

plötzlich gestorben, nachdem er unsrer Stadt sieben und dreissig Jahre lang in Treue und Ehren gedient hatte.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen Beamten von ausgezeichneter Pflichttreue und unermüdlicher Dienstwilligkeit.

Durch seine lange Dienstzeit mit den Einrichtungen und der Praxis der städtischen Verwaltung genau bekannt, war er stets bestrebt, diese seine Kenntniss im Interesse der Stadt und der Bürgerschaft zu verwenden.

Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren. [5610]

Breslau, den 23. October 1885.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt- und Residenz-Stadt.

Nachruf.

Herr Raths-Kanzlei-Director Buchwald

ist uns, eben erst in den Gemeinde-Kirchenrath wieder gewählt, durch jähen Tod gestern entrissen worden. Wir beklagen den Verlust des erfahrungsreichen Mannes tief und werden ihm ein ehrendes und dankbares Gedächtniss bewahren. [5174]

Breslau, den 23. October 1885.

Die Gem. Körperschaften von St. Elisabeth.

Heut Vormittag 11 Uhr verschied plötzlich am Gehirnschlag mein inniggeliebter Gatte, unser guter Schwiegersohn und Schwager, der Königliche Haupt-Steueramts-Assistent und Hauptmann a. D. [2440]

Reinhold Mikulowski,

im Alter von 60 Jahren.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Elise Mikulowski,
geb. **Cretius.**

Breslau, den 22. October 1885.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Fränkelplatz Nr. 4, aus nach dem neuen reformirten Kirchhofe, Lehmgruben, statt.

Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. u. i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 22. X. 85. am Schlagfluss erfolgten Ableben seines lieben a. H. und Ehrencorpsburschen [5161]

Hauptmann a. D. Mikulowski

zu Breslau geziemend in Kenntniss zu setzen.

Der C. C. der Silesia.
I. A.: **L. Graf** (××׳×).

Heute verschied nach längeren Leiden mein geliebter treuer Neffe, der Schrift- und Chromolithograph

Max May.

Wer den Dahingeschiedenen kannte, wird meinen namenlosen Schmerz zu würdigen wissen. [6443]

Um stilles Beileid bittet
Regina Wund,
geb. **May.**
Breslau, den 23. October 1885.

Todes-Anzeige.
Gestern Mittag 12¼ Uhr verstarb hierselbst an chronischem Lungenleiden
Herr Polizei-Secretair
Wilhelm Wawrzynek
im Alter von 33 Jahren.

Derselbe war nach zwölfjähriger Militair-Dienstzeit seit 1. October 1881 als Magistrats-Secretariats-Assistent in Oppeln angestellt und hat seit dem 20sten April 1883 unserer Commune seine Kräfte in vollem Maße gewidmet. Wir verlieren in ihm einen sehr pflichtgetreuen und bei angestrengtem Dienste stets unverdrossenen und fleißigen, bescheidenen und gern gefälligen Beamten. Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren. [5175]

Brieg, 23. October 1885.
Magistrat.
Heidborn.

Todes-Anzeige.
Nach sechstägigen schweren Leiden starb heute Nacht 3 Uhr unsere theuere, geliebte, unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter [6463]
Emilie Goldbaum,
geb. **Gallewski.**
Schmerzerfüllt zeigen dies Freunden und Verwandten an:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kempen und Breslau,
den 23. October 1885.

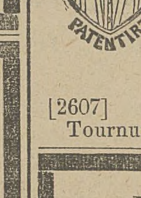
Danksagung.
Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres innigst geliebten Vaters, Herrn [6442]
Josephsohn Treitel,
sprechen wir hiermit allen Bekannten und Freunden unseren tiefgefühlten Dank aus.
Breslau, den 23. October 1885.
Die Hinterbliebenen.

Tymolin
Amolyn ? [2422]

Or. Schweidnitz □ Z. W. E. Sonntag, d. 25. X. ab. ½6 U. Rec. u. T. □ I. [2427]

Pelzbezugstoffe
in Wolle, Seide, Sammet etc., nur bewährteste Fabrikate, empfehlen wir in großartigster Auswahl zu billigsten Preisen. Ferner:
Patent-Sammete
in vorzüglichster Art, aus der weltberühmten Fabrik Linden vor Hannover, für Roben, Kinderanzüge und Besatz. [5173]
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägeüber
dem Stadttheater.

Corsets.
Grösstes Lager in **nur eleganten** Façons und **besten** Fabrikaten.



Verschönerung der Büste.
Corsets nach Maass, sorgfältig ausgearbeitet, gut und bequem sitzend, besonders für **corpulente** Damen fertigt in anerkannt bester Ausführung
A. Franz,
[2607] **Carlsstrasse No. 2, I.**
Tournuren in aparten Façons.

Modes.
M. Gerstel,
Hoflieferant,
12 Junkernstraße 12.
Specialität: [4542]
Damenhüte,
Pariser Blumen,
Coiffuren.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur. Journal-Lesezirkel** von 74 Zeitschriften. **Bücher-Leih-Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Julius Hainauer,
Breslau,
Schweidnitzerstrasse 52.
Musikalien-
Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
können von jedem Tage ab beginnen.
Kataloge leihweise. Prospecte gratis.

Reichste Auswahl! Billigste Bedingungen!
Nach auswärts besondere Vergünstigungen!
Journallese-Institut.
Schletter'sche Buch- u. Musik.-Hdl. (Franck & Weigert)
Breslau, 16—18 Schweidnitzer Straße.

„Nonpareil Velveteen"
ist der eleganteste, geschmeidigste Sammet, der je hergestellt wurde und eignet sich besonders zu
Promenaden-Costumes,
Mädchen- u. Knaben-Anzügen. 5087
Ich empfehle diesen in schwarz und allen modernen Farben zu sehr billigen Preisen.
D. Schlesinger jr.,
Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.

Smyrna-Teppiche.
Ordres, die noch vor Weihnachten zur Erledigung kommen sollen, erbitte ich mir baldigst. [5164]
J. L. Sackur,
Schweidnitzerstraße 3 u. 4,
nur erste Etage.

Rothe Kreuz-Loose
5½ M., halbe Loosanth. **à 3 Mark.**
Porto von ausw. 15 Pf.,
[4756] Gew.-Liste 20 Pf.
Lotteriegeschäft
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

M. Liebrecht,
Stroh- und Filzhut-Fabrik,
jetzt nur **Ohlauerstraße 40, part.**
Größtes Lager [6447]
in Damen- und Mädchen-Filzhüten
(garnirt und ungarnirt)
zu anerkannt billigsten Preisen.

Ziehung 15. Novbr.
Internationale Ausstellung:
5169 **Nürnberger**
Loose à 1 Mark
(Porto u. Gewinnliste 25 Pf.).
5000 Gewinne
i. W. v. **140,000 Mark.**
Stanislaus
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43 n. d. Apoth.

---

2 j. Leute suchen angenehme preisw. **Pension.** Offerten u. A. K. 55 Briefk. der Bresl. Ztg. [6459]

Sammet- und Seidenstoffe
jeder Art, kolossale **Auswahl** von **schwarzen, weissen** und **farbigen** Seidenstoffen zu **Brautkleidern**
empfiehlt zu **billigsten** Preisen [5076]
Muster franco!
D. Schlesinger jr.,
Sammet- und Seidenhaus,
Nr. 7, Schweidnitzerstrasse Nr. 7.

Gebrüder Lierke,
parterre. **Ohlauerstraße 78,** 1. Etage.
= Kleiderstoffe =
für die
Herbst- und Winter-Saison.
Großartige Auswahl. Enorm billige Preise.
Proben bereitwilligst und franco.
[2841]



Die Corset-Fabrik
von
Louis Freudenthal
empfiehlt ihre auf Pariser Muster-Körper geprüften
Corsets
von genauestem druckfreiem Anschluss und Figur verschönendem Sitz für
Damen, Mädchen und Kinder.
Preise billigst. [3844]
Comfortables Anprobir-Zimmer. Auswahlsendungen bereitwilligst.
Louis Freudenthal,
Ohlauerstrasse Nr. 80.

Hugo Cohn,
Costume u. Mäntel-Confection,
Schweidnitzerstr. 50, I. Et.,
Eingang durch die Parterre belegenen
Sammet- und Seidenwaaren-Localitäten.
Großartige Collection
der neuesten und schönsten [5168]
Pariser Modelle
in
Costümen, Mänteln,
Jackets, Paletots etc.,
sowie **Copien** in nur **guten, besten** Qualitäten und **vorzüglicher** Ausführung in seit Jahren renommirten ersten **Ateliers** empfehle zu entsprechend sehr **billigen** Preisen.
Bestellungen werden in kürzester Frist ausgeführt.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 33 000 kg veget. Maschinenschmieröl, 75 000 Mineralmaschinenschmieröl und 40 000 kg Mineralwagenschmieröl soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Termin zur Eröffnung der Angebote am 4. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, I., hier. Die Angebote müssen mit der Aufschrift „Angebot auf Schmier-Oele" versehen sein. Die Lieferungs-Bedingungen können hier eingesehen, bezw. gegen Einsendung von 60 Pf. entnommen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. Hinsichtlich der Bewerbung um diese Lieferung sind die in Nr. 223 des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers und in Nr. 661 der Schlesischen Zeitung bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen maßgebend. [5155]

Breslau, den 22. October 1885. **Materialien-Bureau.**

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Die Lieferung von 220 000 Stück eichenen Bahn- und 5900 Stück eichenen Weichenschwellen für Breitspurbahnen, 8000 Stück eichenen Bahn- und 650 Stück eichenen Weichenschwellen für Schmalspurbahnen soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Termin zur Eröffnung der Angebote am 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße Nr. 36, hier.

Die Angebote müssen mit der Aufschrift „Angebot auf hölzerne Schwellen" versehen sein. Die Lieferungsbedingungen können hier eingesehen bezw. gegen Einsendung von 60 Pf. entnommen werden. Zuschlagsfrist innerhalb 4 Wochen nach obigem Termin. Hinsichtlich der Bewerbung um diese Lieferung sind die in Nr. 223 des „Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers" und Nr. 661 der „Schlesischen Zeitung" bekannt gemachten Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen maßgebend. [5178]

Breslau, den 23. October 1885. **Materialien-Bureau.**

Von **täglich frisch** mit **Dampfbetrieb** gerösteten **Kaffees** empfehle ich speciell **auserwählt feine Mischungen:**

Specialgeschäft für Kaffee, Zucker, Thee.

Nr. 3	**Soemaniek** und	**Ceylon**	Mark	1,80
„ 4	**Mocca**	„ **Menado**	„	1,60
„ 5	**Preanger**	„ **Neilgherry**	„	1,45
„ 6	**Mocca**	„ **Java**	„	1,40
„ 7	**Java**	„ **Ceylon**	„	1,25
„ 8	**Java**	„ **Guatemala**	„	1,20
„ 9	**Guatemala**	„ **Santos**	„	1,00

Domingo Mark 1,00. **Campinas** 90, 85, 80 Pf.
Zucker, Thee, Cacao's billigst in allen **Qualitäten.**

Stadtbestellungen, Waaren-Verzeichniß
[2436] frei in's Haus.
Breslauer Kaffee-Rösterei,
Schweidnitzerstraße 44, Eingang Ohle-Passage.
In den früheren Localitäten von Lustig & Selle.

Ein Haus in **Glogau** bald zu verkaufen. Vor 10 Jahren größtentheils neu erbaut, im besten Zustande. Verzinsung 34 400 Thaler. Verkaufspreis: 29 500 Thaler. Hypotheken fest. Adresse des Verkäufers bei **Rudolf Schultze,** Kirchstr. 4, in **Glogau.**

Stadt-Theater.

Sonnabend. 39. Bons-Vorstellung: (Kleine Preise.) **„Krisen."** Charaktergemälde in 4 Acten von Bauernfeld.
Sonntag. Abends. 40. Bons-Vorstellung. Z. 6. Male: **„Silvana."** Romantische Oper in 4 Akten, von C. M. von Weber.
Nachmittag. (Halbe Preise.) **„Ehrliche Arbeit."** Gesangsposse in 5 Bildern von Wilken.
Montag. 41. Bons-Vorstellung. (Kleine Preise.) **„Rosenmüller und Finke."** Lustspiel in 5 Aufzügen von Töpfer.
☞ Die für Sonntag, 25. Oct., bereits gelösten Billets behalten zu: „Silvana" Giltigkeit, werden aber auch auf Wunsch heute Sonnabend, Vormittag von 10 bis 12 Uhr, im Theaterbureau zurückgenommen.

Lobe-Theater. 5162

Sonnabend. Gastspiel des Fräulein Jenny Stubel, vom Friedrich-Wilhelmstädt. Theater in Berlin. ☞ Zum 1. M. ☜ Mit vollständig neuer Ausstattung an Decorationen und Costumen:

„Don Cesar."

Operette in 3 Acten von Oscar Walther. Musik von Rudolf Dellinger. (Maritana, Frl. Jenny Stubel.)
Die neuen Decorationen sind von Herrn Ludwig gemalt, die neuen Costumes vom Obergarderobier Herrn Linke angefertigt und die Requisiten aus dem Atelier der Herren Berch und Flothow in Charlottenburg.
Sonntag. Dieselbe Vorstellung. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Der Bettelstudent."**
Montag. **„Don Cesar."**

Julius Hainauer,
Königl. Hofmusikalien- und Buchhandlung,
52 Schweidnitzerstrasse.
Vorräthig: [5105]
Don Cesar,
Operette in 3 Acten,
von **Rudolf Dellinger.**

Potpourris zu 2 u. 4 Händen. **Don Cesar-Marsch. Maritana-Walzer. Ach, so ein Mann kann reizend sein, Couplet. Bolero. Serenade etc. etc.**
Textbuch: Preis 50 Pf.

Thalia-Theater.

Sonntag. **„Nelly."** Lustspiel in 3 Acten von D. Duncker.
Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: **„Die goldene Spinne."** Schwank in 4 Acten von Franz von Schönthan. [5163]

Saison-Theater.

Sonnabend. Auf allgem. Verlangen: **„Alexander der Große."** Gesangs-Posse in 7 Bildern. 5158

Singakademie.

Heute, Nachmittag 4 Uhr: Extra-Uebung für **Sopran allein.** [5157]

Verein für class. Musik.
Sonnabend, den 24. October.
J. Haydn, Claviervariationen, F-moll.
Fr. Schubert, Streichquartett, Es-dur, op. 125 Nr. 1. [5170]
W. Bargiel, Claviertrio, F-dur, op. 6.
Clavier: Herr **Lehnert.**
Gastbillets (Mk. 1) bei **Lichtenberg.**

Sonntag, den 25. Oct. 1885,
Abends 7 Uhr,
Letzte Recitation
(Abschieds-Abend)
von [5167]
Türschmann
Romeo u. Julia.
Billets à 2 M. und 1,50 M.,
Schülerbillets à 50 Pf.
b. **Theodor Lichtenberg** u. Abends an der Kasse.

Liebich's Etablissement.

Sonnabend, 24. October:
Tiroler National-Lieder-Sänger-Gesellschaft Hartmann.
Anf. 8 Uhr. Entr. 50 Pf. Bons giltig.
Sonntag, 25. October:
[5171] **Großes Concert**
der humorist. Musik-Gesellschaft
„Blume"
u. d. Tiroler Sänger-Gesellschaft.
Nach dem Concert Kränzchen.

Simmenauer
Victoria-Theater.
Täglich: Grosse
Künstler-Vorstellung.
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 5149
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Ein junger christl. Kaufm. sucht **Pension.** Off. sub M. 54 Brfk. d. Ztg.

Zeltgarten.

Auftreten [5148]
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus,
der großartigen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola,
des Equilibristen
Mr. Mino,
d. Tanz- u. Gesangs-Duettisten
Herrn Mohrmann und Fräul. Grossi,
des Vogel- u. Thierstimmen-Imitators
Mr. Slomann,
des Komikers Herrn **Schmidt-Piton,** der Sängerinnen Fräul. **Josephine Schön** und Fräul. **Anna Möckel.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.

Concerthaus.
Donnerstag, d. 29. October:
Erstes Concert
Dimitri
Slavianski d'Agréneff.
Billets à 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.
bei **Theodor Lichtenberg.**

Humboldtverein

für Volksbildung.
Sonntag, den 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, [2439]
im Musiksaal der Universität:
Vortrag des Herrn **Dr. R. Löwenfeld: „Conrad Ferdinand Meyer.** Ein deutsches Dichterleben."

Verein Machsikeh Thorah
Heute Nachmittag 2½ Uhr,
Graupenstraße 11 b,
☞ **Vortrag.** ☜
[6456] **Der Vorstand.**

Verband „reisender Kaufleute Deutschlands".
Zusammenkunft der Mitglieder **Sonntag, 12 Uhr Mittags**
☞ **Hotel „gold. Gans".** ☜

Humoristisch-gesell. Verein „Societas".
Heute Abend im Hotel zum „blauen Hirsch", Ohlauerstraße: [6455]
Herrenabend!
zur Feier des ersten Stiftungsfestes.
Anfang 9½ Uhr.

Ball-Haus, Berlin, I. Ranges.
Jeden Abend: **Ball.** Fremden empfohlen (Sehenswürdigkeit).

Soeben erschien: [5165]
Fränzchen-Polka
von
Eduard Hermany.
Früher erschien:
Ungarischer Marsch
à 1 M.
bei **Theodor Lichtenberg,**
Musikalien-Handlung.
Ebendaselbst vorräthig:
Textbücher zu **Don Cesar,**
Musikalien aus dieser Operette,
Potpourris, Maritana-Walzer etc.
Textbücher zu **Silvana.**

Wollene Strumpf-Längen
aus echter Eider-Wolle
nebst **Anstrickwolle**
zu Fabrikpreisen.
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Ring 16. [6444]

In welcher Stadt
ist die **Niederlassung** eines **tüchtigen verh., christl. Arztes** erwünscht? Off. sub „Arzt 53" bef. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [5146]

Klinik
für Hautkranke
3460 **und Massage,**
Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10 b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Dr. Jul. Freund,
in **Deutschland** und **Amerika**
approb. Zahnarzt, [4165]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5.
Breslau, Ernststr. 11. [4077]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Engl. u. franz. Unterricht. Alte Kirchstrasse 6, 3. Etage links.

Eine gepr. Lehrerin, die seit Jahren mit bestem Erfolg Unterricht im Franz., Engl., Italien., Kunstgesch., Literatur, sowie Nachhilfe in allen Schulfächern ertheilt, wünscht noch einige Stunden anzunehmen. Vorzügliche Empfehl. nachgewiesen. Off. U. H. Postamt Teichstr. [6432]

Ein stud. iur., der mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht **Nachhilfestunden** zu erth. Näh. **Gartenstr. 34,** I. Etage, links. [6433]

Riemerzeile 10, III. l. finden jüd. j. Kaufleute und Schüler **gute Pension.** [6453]

Herrenschuhwaaren,
Prima-Qualität, spitz und breit,
in Kalbleder 7, 7,50, 8, 9—12,
in Roßleder 7, 8, 8,50, 9,50—11,
in Rindlack 10, 11, 12 bis 12,50,
Salon-Gamaschen 10, 11—12,50,
Filz-Gamaschen 10, 11 bis 13,
Filzschaftstiefel 13, 14 bis 17,
Langschäfter 15, 17, 19 bis 21,
Knabenstiefel 5, 6, 7 bis 9,
Hausschuhe 2, 2,50, 3 bis 5 Mark
empfiehlt [3845]
S. Luft,
Ohlauerstraße Nr. 62,
der Weidenstraße gegenüber, parterre, 1. und 2. Etage.

☞ **Geld-Lotterie.**
Ziehung den 2. Novbr. cr.
Haupttreffer
Mk. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 à 10,000, 10 à 5000, 50 à 1000 2c.
Kleinster Gewinn 50 Mark baar.
Rothe Kreuz-Loose.
Orig.-Loose à 5½ Mk. ½ Anth. 3 Mk. (Porto u. Listen 30 Pf.)
Bei größeren Partien **Special-Rabatt!**
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau,
Ohlauerstr. 87, vis-à-vis der Apoth., u. Compt.: Klosterstr. 1b, I.

✚ ✚ ✚
Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.
Ziehung am 2. u. 3. November.
Original-Loose zum Preise von 5½ Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.) verkauft und versendet
Jos. Husse,
Breslau, Ring 20,
gegenüber dem Schweidnitzer Keller. [2438]

Erste Geld-Lotterie
des Deutsch. Vereins v. rothen Kreuz.
Ziehung am 2. und 3. November c.
Hauptg. M. 150.000, 75.000, 30.000, 20.000, 5 à 10.000;
ferner **10 à 3000, 50 à 1000, 500**
[2710] **à 100, 3000 à 50.**
Origin.-Loose à M. 5,—
Porto u. Liste 30 Pf.
Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50
D. Lewin, **Berlin C.,** Spandauerbr. 16.

☞ **Heilung radical!** ☜
Epilepsie,
[1887] **Krampf- und Nervenleiden.** 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollst. Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 ₰ Briefmarken von **Dr. ph. Boas,** westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a/M.

Trunksucht heile mit u. ohne Wissen d. Leidenden durch mein langbewährtes Mittel, u. sende gerichtl. gepr. u. eidl. erhärtete Zeugn. gratis zu. Droguist **A. Vollmann,** Berlin N., Kesselstr. 38. [4789]

Alfenide-Bestecke,
allerbestes Fabrikat, zu **Fabrik-Preisen.** [4762]
Fr. Zimmermann,
Glas-, Porzellan- u. Luxuswaaren-Geschäft, **Ring 31.**

Papierbuchstaben und Zahlen [4178]
zum Selbstanfertigen von Plakaten kosten 60 Pf. pro 100 Stück sortirt bei
C. G. Hüser, Elberfeld.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Im Anschluss an die bisherigen Verloosungen und bezw. Convertirung unserer
5procent. pari rückzahlbaren Pfandbriefe Serie V.
kündigen wir hiermit die sämmtlichen bisher noch nicht aufgerufenen und bezw. nicht convertirten Pfandbriefe der Serie V. zur Rückzahlung **zum 30. Juni 1886,** von welchem Tage ab diese hiermit aufgerufenen Stücke ausser Verzinsung treten. [5150]
Berlin, den 21. October 1885.
Die Haupt-Direction.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, sowie alle anderen Sorten **Husten-Bonbons** in vorzüglicher Güte. Zuckerwaarenfabrik [4987]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Als wichtigster, zuverlässigster Rathgeber auf dem Gebiete der Capitalsanlage und der Speculation ist der
Berliner Börsen-Courier
zu empfehlen. [4859]
Derselbe ist ein leitendes finanzielles Organ, dessen Freimuth und Entschiedenheit bekannt ist, das in Bezug auf Reichhaltigkeit der Nachrichten und besprechenden Artikeln über **Eisenbahnen, Banken, Bergwerks-Unternehmen** und **Industriewerthe,** sowie über allgemeine finanzielle Angelegenheiten von keinem Blatte übertroffen wird.
Der Berichterstattung über die **Productenmärkte,** und zwar über die Berliner Productenbörse sowohl, als die inländischen und größeren auswärtigen Märkte, widmet der „Berliner Börsen-Courier" eine ganz besondere Pflege. Zugleich bietet derselbe in seiner **Morgennummer** die **reizvollste** und **pikanteste** Lectüre unter allen politisch-feuilletonistischen Zeitungen Deutschlands.
Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung den „Börsen-Courier" bis zum 1. November gratis und franco zugesandt.
Abonnementspreis bis 1. Januar auswärts 5 Mark.

Ich habe den Auftrag, [5142]
ein Hôtel
ersten Ranges und renommirtesten Rufes in einer geschäftsreichen Stadt Mittelschlesiens **zu verkaufen.** Kaufpreis (inclusive Inventar) 90 000 Mark. Anzahlung nur 15 000 Mark.
Agenten verbeten.
Oppeln, den 22. October 1885.
Schiffmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Grundstückverkauf.
Ein **Fabrikgrundstück,** Kreis Waldenburg, preiswerth **zu verkaufen.** Offerten sub H. 22826 an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** Königsstraße Nr. 2. [1942]

Brauerei-Verkauf.
Eine mit Ausschank verbundene oberg. und unterg. Brauerei mit Mälzerei, nebst dazu gehörigem Grundstück von ca. 200 Morgen, wovon 70 Morgen beste Wiese, in guter Lage Oberschlesiens, an der Bahn, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit lebendem und todtem Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [5129]
Offerten unter B. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. bald erbeten.

Selterfabriks-Verkauf!
☞ **Sichere Existenz** ☜
bietet meine seit 8 Jahren im besten Betriebe befindliche [2421]
Selterwasser-Fabrik
mit guter und fester Kundschaft, welche ich wegen Vergrößerung meines Hotels unter **günstigen** Bedingungen **verkaufen** will.
Die Fabrik kann in den bisher von mir benützten Räumen meines Hotels am Ringe weiter betrieben werden.
N. Königsberger,
Ober-Glogau,
Hotelbesitzer „zum weißen Roß".

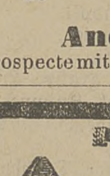
In einer belebten größeren Provinzialstadt Oberschlesiens ist ein seit 22 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes besseres [6393]
☞ **Wurstgeschäft** ☜
in bester Geschäftslage krankheitshalber sofort käuflich zu erwerben.
Offerten sub P. P. 40 Exped. der Bresl. Ztg.

Submission.

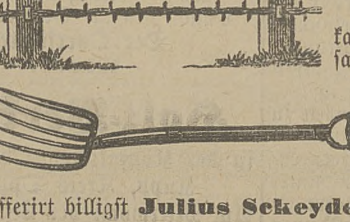
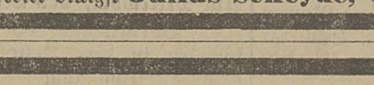
Die unterzeichnete Verwaltung beabsichtigt, ihren Bedarf pro 1886 an
geschmiedeten und Drahtnägeln, Wagensplinten und Schaufeln
im Submissionswege zu beschaffen. Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerte schriftlich, und mit der Aufschrift „Submission auf Nägel und Schaufeln" versehen, bis zum 2. November c. einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Material-Verwaltung eingesehen oder gegen Erstattung von 1 Mark Copialien von da bezogen. werden. Auf Verlangen werden auch Probe-Nägel übersandt. [2432]
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 22. October 1885.
Die Verwaltung
des Steinkohlenbergwerkes Vereinigte Glückhilf.

Submission.

Der Bedarf der unterzeichneten Verwaltung an
Eisen, Zinkblech, Eisenblech u. Stahl
für das Jahr 1886 soll im Wege der Submission beschafft werden. Lieferungslustige werden ersucht, ihre schriftliche Offerte, mit der Aufschrift „Submission auf Eisen 2c." versehen, bis zum 2. November einzusenden. Die Lieferungs-Bedingungen können in unserer Materialien-Verwaltung eingesehen, oder gegen Einsendung 1 Mark Copialien von da bezogen werden. [2433]
Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau, den 22. October 1885.
Die Verwaltung
des Steinkohlenbergwerkes Vereinigte Glückhilf.

☞ **Flügelpumpen,** ☜


beste Saug- und Druckpumpen der Neuzeit, ganz in Messing oder mit Eisengehäuse in 10 Grössen. Für: **Wasser, Sprit, Wein, Bier, Petroleum, Oel, Essig, Syrup, Dickmaische, Holzstoff, Papierstoff, Schlempe, Theer, Ammoniak** etc. etc., langj. **Specialität** der [6430]
Metallwaarenfabrik
Anderssohn & Knauth, Breslau.
Prospecte mit Zeugn. u. Preisliste gratis u. fr. (Mehrere 1000 Stck. i. Betriebe.)

☞ **Patent-Stahl-Stachel-Zaundraht** ☜

von **Felter & Guilleaume,** in Rollen zu 250 u. 500 Mtr., à M. 8 Pf., bei größerem Bedarf billiger. **Beste** und **billigste** Einfriedung von Obstgärten, **Wildparks,** verbotenen **Wegen.**
NB. Bei nachgemachten Fabrikaten sind die Stacheln, die Hauptsache, leicht entfernbar. [4628]

Rübengabeln mit 5 und 6 Zinken, **Rübenmesser, Heu- u. Düngergabeln, Messer an Siedemaschinen** 2c. 2c. aus vorzüglichem Stahl
offerirt billigst **Julius Sekeyde, Breslau, Ohlauerstr. 21.**

Walzeisenträger,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen, sowie verzinkte Wellbleche
offerirt zu billigsten Preisen 2250
Ignatz Rosenthal,
Kurzegasse 8—18.

Ein eingeführtes **Destillations-Geschäft en gros & en détail,** beste Lager, krankheitshalber zu verkaufen u. bald zu übergeben. 10 000 bis 15 000 M. erforderl. Offerten u. D. G. 56 Exped. der Bresl. Ztg.



!! Sehr billig, auch im Ganzen, verkaufe ich **25 Pianinos,** neu u. gebraucht, alles gute Instrumente, wegen Erbtheil.-Regulirung. (Biese, Blüthner 2c.) Berlin, Prinzenstr. 110, I., links. Ans. bis 8 Abds. [2408]

Ein schon **gebrauchter, kleiner, eiserner Geldschrank** wird zu kaufen gesucht. [5144]
Offerten nebst Preisangabe erbitte unter R. M. 43 postlagernd Steinau an der Oder.

1 sehr guter **Mahagoni-Flügel** ist f. 30 Thlr. z. verk. Näh. **Ohlauerstraße 67** im Musik-Institut.

Baby-Bazar,
M. Wolff,
Berlin,
18. Unter den Linden 18.

(Laufrahmen.) [5140]
Ausstattungen für Neugeborene u. Jahrkinder. **Garderobe, Hüte** (französ. u. engl.), **Schuhe, Strümpfe** etc. für Kinder bis 3 Jahre; ebenso **Spielsachen.**
Billigste Preise.

Wegen Todesfall
werden heut und folgende Tage sämmtliche Bestände von eleganten
Möbeln, Spiegeln und Polster-Waaren
aus dem Nachlasse des verstorbenen Auctions-Commissar **J. Wolff, Reuschestraße 46, I.,** schleunigst verkauft werden. [6209]

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 1 eingetragenen Handels-Gesellschaft

Keferstein & Lehmann

eingetragen worden:

Der Gesellschafter Kaufmann **Paul Theodor Herrmann Lehmann** zu **Greiffenberg i. Schl.** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und an seine Stelle die Frau Fabrikbesitzer **Keferstein, Alexandrine**, geborene **Hoerder** zu **Greiffenberg i. Schl.** in die Gesellschaft eingetreten. [5137]

Löwenberg i. Schl., den 17. October 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [5136]

August Klische

zu Köben ist heute

am 20. October 1885, Nachmittags 12½ Uhr,

Concurs eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Paul Knorr** zu Steinau a. O.

Anmeldefrist der Concursforderungen

bis zum 2. December 1885.

Termin zur Beschlußfassung über eventuelle Wahl eines anderen Verwalters

den 18. November 1885, Vormittags 11½ Uhr.

Prüfungstermin

den 16. December 1885, Vormittags 11 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis zum 25. November 1885.

Steinau a. O., den 20. Oct. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 42 eingetragene Firma

Ludwig A. Martini

hierselbst gelöscht und demnächst in unserem Gesellschafts-Register eingetragen worden unter Nr. 100:

Die Handels-Gesellschaft

Ludwig A. Martini & Co.

in Grünberg i. Schl. mit Hinzufügung folgender Bemerkung über die besonderen Verhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
1) die verwittwete Frau **Alwine Martini**, geb. **Richter**,
2) der Rechtsanwalt **Alfred Balcke**,
3) der Versicherungs-Inspector **Georg Weber**, sämmtlich zu Grünberg i. Schl.

Frau **Alwine Martini** hat auf das Recht, die Gesellschaft zu vertreten, verzichtet. Das Recht der Vertretung der Gesellschaft steht nur den Herren **Balcke** und **Weber** zu, aber auch diesen nur in Gemeinschaft miteinander, oder, im Behinderungsfalle des Einen oder des Anderen einem Jeden von ihnen nur in Gemeinschaft mit einem der beiden zu bestellenden Collectiv-Procuristen.

Endlich ist in unserem Procuren-Register eingetragen worden unter Nr. 77 die Procura der Versicherungsbeamten **Ernst Menzel** und **Benno Matterne** zu Grünberg i. Schl. für die obengenannte unter Nr. 100 eingetragene Handelsgesellschaft

Ludwig A. Martini & Co.

mit der Beschränkung, daß entweder beide Procuristen gemeinschaftlich oder in Gemeinschaft mit einem zur Vertretung der Gesellschaft befugten Gesellschafter für die Gesellschaft zu zeichnen berechtigt sind. [5143]

Grünberg, den 20. October 1885.

Königliches Amts-Gerichts III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute bei der unter Nr. 261 eingetragenen Firma: [5151]

E. Völkel

zu Neisse die Errichtung einer **Zweigniederlassung** in **Breslau** eingetragen worden.

Neisse, den 16. October 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 87 eingetragenen Handelsgesellschaft

Hennig & Comp.

Folgendes: Die Gesellschaft ist durch den Austritt des Herrn **Hugo Hennig** aus der Gesellschaft aufgelöst. Das Geschäft wird unter der bisherigen Firma von dem anderen Gesellschafter Herrn **Franz Schulemann** fortgeführt,

und in unser Firmenregister ist unter laufende Nr. 630 heute die Firma [5152]

Hennig & Comp.

zu Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann

Franz Schulemann

zu Neisse eingetragen worden.

Neisse, den 6. October 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ia. Qual. Cig. — Fehlfarben!

Sum.-Hav. statt reinfbg. 80 für 60 M.,
Sum.-Felix statt reinfbg. 60 für 45 M.
off. Kemmler, Cigfbk., Fr.-Wilhstr. 2b.
Ausw. 3/10 pstfr. Must. je 10 St. 1,20 frc.

---

6 Pf.-Cigarren, 6401

prachtvolle Qualitäten, empfiehlt **Gustav Schulz, Nicolaistr. 24.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist das Erlöschen der unter Nr. 1928 eingetragenen Firma: [5153]

Herrmann Mirauer

zu **Miechowitz**, Inhaber der Kaufmann **Herrmann Mirauer** zu Miechowitz, heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 20. October 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2305 die Firma:

J. Reichelt

zu Liegnitz mit einer Zweigniederlassung zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Buchhändler

Johann Reichelt

zu Liegnitz am 21. October 1885 eingetragen worden. [5154]

Beuthen OS., den 21. October 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkauf von nachstehend aufgeführten Nutz- und Brennhölzern aus dem [5139]

Königlichen Forstrevier Peisterwitz

aus dem Einschlage de 1884/85 steht Termin

Dinstag, den 3. November cr., von Vorm. 10 Uhr ab,

im Gasthause des Herrn **Weidlich** in **Ohlau** an.

I. Aus dem Oderwalde.

a. 164 Stück Eichen mit 215,72 fm Inhalt,
176 rm Nutzscheitholz,
252 " Brennscheit,
199 " Brennknüppel,
185 " Rumpen,
14 " Stockholz,
110 " Reisig I,
41 " Reisig II—V,
b. 207 Stück Hartlaubholz mit 165,43 fm Inhalt,
2,45 Hdt. Reiserholzstangen,
208 rm Brennscheite,
104 " Knüppel,
25 " Rumpen,
15 " Stockholz,
9 " Reisig I,
c. 19 Stück Weichlaubholz mit 20,56 fm Inhalt,
12,10 Hdt. Reiserholzstangen,
560 rm Brennscheite,
110 " Knüppel,
5 " Rumpen,
2 " Reisig I.

II. Aus der Hohen-Heide.

a. 12 rm weichl. Knüppel,
b. 281 Stück Nadelholz mit 212,07 fm Inhalt,
2665 " Nadel-Derbholzstangen I.—III. Kl.,
36 rm Nadel-Knüppel,
10 " Stockholz,
14 " Reisig I,
259 " Reisig II.—V. Kl.

Ohlau, den 22. October 1885.

Der Oberförster.
Kloer.

Holz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kupp, Kreis Oppeln.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

kommen in dem **Lellek**schen Gasthause hierselbst zum öffentlich meistbietenden Verkauf:

A. Aus dem Wirthschaftsjahre 1885:

In den Schutzbezirken Brody, Finkenstein, Neu-Kupp, Chrosczütz ca. 53 rm Kiefern-Scheit, 1 rm Fichten-Scheit, 230 rm Kiefern-Knüppel, 43 rm Fichten-Knüppel, sowie Kiefern u. Fichten Stockholz. [5138]

B. Aus dem Wirthschaftsjahre 1886:

Im Schutzbezirk Finkenstein, Jagen 132, ca. 16 Stück Fichtenbauholz-Stämme I. Kl., 52 St. do. II. Kl., 122 Stück do. III. Kl., 210 Stück do. IV. Kl., 90 Stüp do. V. Kl., 15 Stück Fichtenstangen I. Kl.

Kupp, den 22. October 1885.

Der Oberförster.
von Hertell.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des bisherigen Inhabers ist die hiesige [2431]

Bürgermeisterstelle

erledigt und bis spätestens zum 1sten Januar k. Js. zu besetzen.

Das pensionsberechtigte Gehalt beträgt 3000 Mark. Für die Führung der Amts-Anwalts-Geschäfte werden bei deren Uebertragung jährlich 400 Mark gewährt. Geeignete Bewerber, von denen juristisch gebildete den Vorzug erhalten, wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse respective eines Lebenslaufes bis spätestens den 15. November d. Js. bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Dr. **Taesler**, melden.

Liebau, den 22. October 1885.

Der Magistrat.
Schmidt, Beigeordneter.

Frische Hasen

v. 1,80 M. an, **halbe Hasen, Rehkeulen** 5 M., **Rücken** 9 M. bei
L. Adler, Oderstr. 36, im Laden.

Frische Hasen,

Rehe, sowie **Rehrücken** u. **Keulen** werden abgegeben bei [2424]

Chr. Hansen.

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Magencatarrh sind die **Molfenter'schen Malz-Extract-Brust-Bonbons, Ulm**, Hafenbad, anerkannt das **beste** Hilfsmittel.

Vorräthig in versiegelten Pergamentpacketen zu 20 und 40 Pfg. bei **Erich & Carl Schneider**, Hoflieferanten in **Breslau**. [2097]

Echt Astrachaner

Caviar,

Prima-Qualität, grau u. großkörnig, versendet das Bruttopfund incl. Gebind für 5 Mark ab hier

A. Landsberger's

Delicateß- u. Südfrucht-Handl., Myslowitz. [5068]

כשר

geschlachtete Fettgänse.

Der Versandt hat begonnen und offerire solche in vorzüglicher Qualität.

Rosalie Brody,

Fett- und Fettgänse-Export-Geschäft, **Katscher OS.** [5156]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gepr. Erzieherinnen,

w. tücht. in Spr. u. Musik, empf. für d. Nachmittage f. 20 M. mon. Fr. **Friedländer**, Sonnenstr. 25.

Eine Engländerin, 6450

sowie eine **franz. Lehrerin,**

Pariserin,

wünschen preisw. Std. zu erth. Näh. d. Mad. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

Eine erf. Kinderg. m. g. Zeugnissen erh. Stell. Fr. **Tarrasch**, Schmiedebrücke 67, II. Et. [6449]

Eine

flotte Verkäuferin

findet dauernde Stellung.

Louis Oliven,
Damen-Mäntel-Fabrik,
[5172] **Ring 48.**

Für mein **Manufactur- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1886 ein **jüdisches** Mädchen [5145]

als Verkäuferin,

selbe soll auch zur Unterstützung der häuslichen Wirthschaft.

Familienanschluß wird zugesichert.

Bewerberinnen wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei

M. Liegner,
Steinau a. d. Oder.

Ein junges gebild. Mädchen, v. angenehm. Aeuß., mosaischer Conf., in häuslichen Arbeiten tüchtig, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen zum 1. Januar k. J. **Stellung** als Stütze der Hausfrau, zur Pflege v. Kindern oder zur selbstst. Führung eines Haushalts. Offerten erb. unt. J. M. 57 Exped. der Bresl. Ztg. [6461]

---

1 j. Mädchen, Tochter eines kgl. Beamten, evang., sucht in einer besseren Familie Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Beaufsichtigung resp. Erzieh. von Kindern. Anschluß an die Familie erwünscht. Off. sub C. K. postl. Ratibor. [6436]

Eine gebildete [2435]

ältere Frau

(kinderlose Wittwe) aus guter Familie **sucht Stellung als Stütze der Hausfrau** in einem guten Hause. Dieselbe wird auch gern die gewissenhafte Abwartung und Pflege von Kindern übernehmen. **Gehaltsansprüche äußerst bescheiden.** — Antritt nach Wunsch bald oder später. Gefl. Offerten unter H. 24706 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein altes anerkanntes Rheinweinhaus sucht solide und fleißige **Agenten**, namentlich zum Vertriebe bei der Privatkundschaft. Näh. unt. A. 16865 bei **D. Frenz** in **Mainz.**

Ein tüchtiger Agent,

der den schnellen Verkauf einer oberg. und unterg. Brauerei mit Landwirthschaft bewirken kann, melde sich unter A. Z. 52 Exped. d. Bresl. Ztg. [5130]

Eine gut eingeführte [2429]

Maschinen-Fabrik,

welche sich speciell mit der Herstellung von maschinellen Anlagen für Bäckereien befaßt, sucht für **Schlesien tüchtige Vertreter,**

die in stetiger Verbindung mit Bäckern sind.

Meldungen beliebe man unter J. F. 6979 an Rudolf Mosse, Berlin SW., zu richten.

Ein tüchtiger Buchhalter, gleichzeitig Correspondent, mit schöner Handschrift, welcher gute Referenzen hat, findet dauerndes Engagement per sofort oder 1. Januar 1886 bei

Jacob Berg,
Tabak- und Cigarren-Fabrik,
[5147] **Ratibor.**
Retourmarken verbeten.

Ein gewandter

Buchhalter u. Correspondent,

mit der **Leinengarn-Branche** vertraut, **findet Stellung.** Solide, junge Leute wollen sich unter Beifügung der Zeugniß-Copien unter **F. 899** bei **Rudolf Mosse, Breslau**, melden. [2428]

Ein Commis,

mit Comptoir-Arbeiten vertraut, zur Reise für Colonialw. geeignet, gesucht. Offert. S. R. postl. Breslau. [6434

Einen Commis

suche ich für mein Colonialwaaren-, Eisen- und Destillations-Geschäft zum baldigen Antritt. [5095]

Fedor Heymann,
Gogolin.

Für mein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich zum baldig. Antritt **einen jung. Mann,** der seine Lehrzeit vor Kurzem beendet hat. [6412]

F. Schaul,
Kempen (Posen).

Einen tücht. jungen Mann suche für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt.

Retourmarken verbeten. [5094]

Gustav Heilborn,
Kreuzburg OS.

Specerist,

flotter Expedient, polnisch sprechend, zum Antritt per 15. November cr. gesucht. Bevorzugt solche, die im Engros-Geschäft thätig gewesen.

Offerten unter M. postl. Gleiwitz, mit Zeugniß-Copien erb. [5069]

Ein prakt. Destillateur, der im Lager tüchtiger Arbeiter und im Detail flotter Verkäufer sein muß, wird per 1. Januar 86 gesucht.

Offerten sub O. M. 35 an die Expedition der Bresl. Ztg. [5064]

Ein tüchtiger Conditorgehilfe, der in der Bäckerei gearbeitet hat, findet sofort Stellung. [2430]

Forst i. L. Oscar Schlangk.

Lederbranche.

Ein junger Mann, der in einem Leder-Engros-Geschäft seine Lehrzeit beendet hat, sucht, da er die Branche durch 2 Jahre unterbrochen, per 1. November c. eine Stellung **als Volontair,** sei es in einem Détail- oder Engros-Geschäft.

Gefällige Offerten bitte an die Exped. der Bresl. Ztg. sub A. B. 47 zu richten. [6408]

Für ein Assecuranz-Bureau wird

ein Lehrling 6452

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre C. 300 hauptpostlag.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche ich bei freier Station einen [6429]

Lehrling.

Herrmann Grün,
Strehlen i. Schl.

In meinem Destillations-, Specerei- und Producten-Geschäft findet **ein Lehrling,** gleichviel welchen Glaubens, mit entsprechender Schulbildung sofort Aufnahme u. sind selbstgeschriebene Meldungen einzureichen.

Falkenberg OS., d. 18. Octbr. 1885.

Moritz Cohn,
Inhaber der Handlung
[4970] **Adolph Cohn's Wwe.**

Für mein **Tuchgeschäft suche ich**

einen Lehrling.

Moritz Meyer,
[2388] **Liegnitz.**

In einer großen rationell geleiteten Wirthsch. Oberschl. mit Brennereibetrieb findet ein junger Mann, nicht unter 18 Jahren, mit guter Schulbildung bald oder später gegen Pensionszahlung Aufnahme **als Eleve.** Gefl. Offerten bitte zu richten nach **Bolatitz** per Beneschau OS. an das **Wirthschafts-Amt.** [5065]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnungen.

Herrschaftliche u. Mittelwohnungen zu vermiethen durch [6438]

Glaser's
Wohnung-Nachw.-Bureau,
Freiburgerstr. 2, Ecke Museumsplatz.

Freiburgerstr. 24

2 hochelegante Wohnungen mit Gartenbenutzung, part. 6 Zimm., 2. Stock 5 Zimmer, Cabinet nebst Nebengelaß, per 1. April. Näh. 1 St., links. [6437]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 14,

Ecke Gartenstraße,

ist der halbe erste Stock, 5 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube, Küche und Zubehör, per 1. Januar 1886 zu vermiethen. [6462]

Näheres daselbst oder bei **Moritz Wohl, Ring 29.**

---

28 Freiburgerstraße 28

herrschaftliche 1. Etage sof. zu verm.

Wohnung, 2 Zimmer, viel Nebengelaß, Sonnenstr. 29, Neujahr oder bald. [2425]

Für Spediteure 4173

Antonienstr. 5 Stallung, Wagenplätze, Remisen, Comptoir **sofort** bez.

Eine große Remise

per 1. Januar 86 auf dem Grundstück **Paradiesstr. 9** zu verm. [6439]

Für ein Möbelgeschäft

passend, ist der 1. Stock mit 2 hellen Aufgängen **Altbüßerstraße Nr. 6** zu vermiethen. [6440]

Ein

großer, schöner Laden

mit 2 Meter breitem Schaufenster, vorzüglich für einen **Buchhändler geeignet,** auch zu jedem anderen Geschäft passend, ist sofort zu vermiethen [2415]

in Strehlen

am Ringe Nr. 45. **Pohl.**

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. October 1885 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschl.-Märk. Eisenb.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschl. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Abds (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Minuten Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 15 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Abds. — 10 Uhr 50 Min. Abds. (Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau).
Ank. 10 Uhr 50 Min. Abds. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof über Sagan).

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 15 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug.) — 12 Uhr 30 Min. Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 15 Min Nachm. — 7 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 41 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min Nachm. — 7 Uhr 41 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 10 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 40 Min. Vorm. — 2 Uhr 35 Min. Nachm. — 10 Uhr 10 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Freiburg, Halbstadt, Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad, München, Wien, Hirschberg, Frankenstein, Jauer.

Abg. 5 Uhr 50 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (Schnellzug bis Sorgau und Halbstadt, von Sorgau bis Hirschberg Personenzug). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 36 Min. Vorm. (von Dittersbach und Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (Schnellzug von Halbstadt, von Hirschberg bis Sorgau Personenzug). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 39 Min. Abds.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dziedzitz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 29 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 22 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 12 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 10 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 12 Uhr Mittag. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 7 Uhr 24 Min. Abds. — 10 Uhr 1 Min. Abds. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 14 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 7 Uhr 38 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern: 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Personen- und Packet-Dampfer-Cours

zwischen Breslau und Jeltsch an allen Zwischen-Stationen anlaufend:

Abg. von Breslau täglich 3 Uhr 15 Min. Nachm., Ank. in Jeltsch gegen 7 Uhr Abds., Abg. von Jeltsch 5 Uhr 25 Min. früh, Ank. in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. October.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	754	6	NO 6	bedeckt.	
Aberdeen	758	— 2	WSW 2	wolkig.	
Christiansund	757	— 2	O 3	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen	759	1	ONO 4	heiter.	
Stockholm	759	1	ONO 2	bedeckt.	
Haparanda	760	—10	still	bedeckt.	
Petersburg	756	—3	N 1	bedeckt.	
Moskau	762	—2	SW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	750	6	NNO 4	wolkig.	
Brest	746	1	W 3	bedeckt.	See unruhig.
Helder	754	6	ONO 1	halbbed.	See sehr ruhig.
Sylt	757	2	O 1	heiter.	
Hamburg	757	4	NNO 2	—	Neblig.
Swinemünde	757	5	O 1	Regen.	Anhaltend regn.
Neufahrwasser	757	5	SSO 1	Nebel.	Abds. u. Nchts. Reg.
Memel	759	2	SSW 2	wolkig.	See ruhig, Regen.
Paris	753	8	S 2	bedeckt.	
Münster	755	6	O 2	bedeckt.	
Karlsruhe	756	5	still	bedeckt.	
Wiesbaden	756	7	O 1	bedeckt.	Nchm. u. Nchts Reg.
München	758	5	SW 3	bedeckt.	
Chemnitz	757	6	SSW 1	bedeckt.	Nebel.
Berlin	757	6	still	neblig.	
Wien	758	2	still	wolkig.	
Breslau	757	5	SSW 2	bedeckt.	Nachts etw. Regen.
Isle d'Aix	752	11	SSW 6	Regen.	Seegang schwach.
Nizza	—	—	—	—	
Triest	758	12	O 1	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes Minimum liegt vor dem Canal, während der hohe Luftdruck im Norden in Zunahme begriffen ist. Ueber Central-Europa ist bei gleichmässig vertheiltem Luftdrucke das Wetter still, vorwiegend trübe und stellenweise neblig. Im südlichen und östlichen Deutschland, wo seit gestern allenthalben Regen gefallen ist, hat Erwärmung stattgefunden. In Finnland hat die Kälte erheblich zugenommen, sodass daselbst die Morgentemperatur bis zu 10½ Grad unter Null herabgegangen ist.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.